№ 13. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Freitag, den 14. Januar 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2b. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berser. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181. Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 12. Januar.

Präsident **v. Köller** gibt zunächst die Uebersicht über die Personal-Veränderungen des Hauses seit dem Schlusse der vorigen Session. Das Andenken der verstorbenen Abgg. Born, Weber und Durlach (ul.), Jakobs (kons.) und von Tiedemann-Bomst (frk.) wurde in üblicher Weise geehrt.

Eingegangen sind eine Reihe von Geschäftsübersichten der Regierung.

In Erledigung der Tagesordnung „Wahl des Präsidenten und Schriftführers" beantragt der Abg. **Stengel** (frk.) die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten durch Zuruf.

Präsident **v. Köller** erklärt, daß er nach eingehenden Erwägungen zu der Ueberzeugung gelangt sei, es sei besser die Präsidialgeschäfte jüngeren, rüstigeren Schultern zu überlassen; er sei 75 Jahre alt und werde erfreut sein, wenn er die freundlichen Erinnerungen aus seiner 18jährigen Thätigkeit als Präsident des Hauses nun in das Privatleben hinübernehmen könne.

Abg. Freiherr **von Heereman**, der bisherige erste Vizepräsident, widmet dem vom Amte scheidenden Präsidenten warme Worte der Anerkennung, des Dankes und der persönlich freundschaftlichen Empfindung für die langjährige, segensreiche Thätigkeit des Präsidenten, an dessen Amtsführung sich das Haus so gewöhnt habe, daß man sich dessen Arbeiten ohne diesen Präsidenten kaum denken könne, dessen Amtshandhabung so oft jene Anklänge an einen freundlichen Humor erkennen ließ, der die Schärfe der Gegensätze milderte und den Geschäften des Hauses förderlich war (Heiterkeit und sehr wahr!) Wir alle haben den Wunsch, daß, wenn wir Sie auch nicht mehr als Präsident besitzen, Sie doch frei von diesen Geschäften noch lange als Mitglied des Hauses unter uns sehen mögen. Diesen Wunsch kann ich im Namen und aus dem Herzen aller Mitglieder des Hauses abgeben. (Lebh. Beifall; sämtliche Mitglieder des Hauses erheben sich von ihren Plätzen.)

Präsident **von Köller** dankt dem Redner und dem Hause für den Ausdruck dieser Empfindungen; er werde solange es ihm irgend möglich sei, an den Beratungen des Hauses teilnehmen und forderte sodann das Haus auf, nunmehr zur Wahl eines Präsidenten zu schreiten.

Die Wahl findet mittelst Stimmzettel statt.

Von 330 abgegebenen Zetteln sind 12 unbeschrieben, 1 lautet auf den Namen **v. Köller** und 317 auf den Namen **v. Kröcher**, der somit gewählt ist. Er erklärt dankend die Annahme der Wahl er werde sich bemühen das Vertrauen der Mehrheit des Hauses zu rechtfertigen und das Vertrauen der Minderheit zu erwerben. (Beifall.)

Auf den Antrag des Abg. **Stengel** (frk.) werden die Abgg. Freiherr **v. Heereman** (Ztr.) als erster, Dr. **Krause**-Königsberg (nl.) als zweiter Vizepräsident durch Zuruf wiedergewählt und erklären dankend die Annahme der Wahl.

Zu Schriftführern werden in gleicher Weise wiedergewählt: **Bode** (k.), **v. Detten** (Ztr.), **Im Walle** (Ztr.), **Dr. Irmer** (k.), **Jürgensen** (nl.), **Meister** (freikons.), **Weyerbusch** (frk.), **Worzewski** (frs. Vp.)

Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abgg. Dr. **Sattler** (nl.) und **Busch** (kons.).

Damit ist das Haus konstituirt und wird der Präsident hiervon Se. Majestät Bericht erstatten.

Hierauf nahm zur Ueberreichung des Etats und des Gesetzes über den Staatshaushalt (Komptabilitätsgesetz) das Wort.

Finanzminister **Miquel**: Zur Erläuterung des Etats bemerke ich zunächst, daß im Kultusetat diesmal zum erstenmale die Nebenfonds in den Etat selbst eingestellt sind. Unser Staatshaushalt balanzirt mit 2 187 527 000 ℳ, davon 2 045 891 000 ℳ im Ordinarium. Gegen das Vorjahr ist das ein Mehr von 1,41 Millionen. Gestatten Sie mir einen kleinen Rückblick! Ich lege dabei die Ist-Einnahmen und Ausgaben von 1880 zugrunde und von 1890/91. Die allgemeinen Staatsverwaltungsausgaben betrugen im Jahre 1880 278 663 000 ℳ, dagegen in dem neuesten Etat 501 970 000 Mark, also 223 Millionen mehr, wovon allein auf die letzten 9 Jahre 142 Mill. entfallen. Allerdings sind auch die eigenen Einnahmen der Staatsverwaltungen seit 1880 um 36⅔ Millionen gestiegen, davon in den letzten Jahren um 33⅔ Millionen. Der allgemeine Staatszuschuß zu den Staatsverwaltungen ist daher seit 1880 um 87 Mill., in den letzten 9 Jahren um 108 Mill. gestiegen. Diese gewaltige Steigerung der Ausgaben giebt gewiß zu denken und mahnt zur Vorsicht. Die direkten Steuern haben zur Deckung dieser Ausgabesteigerung nichts beigetragen, von einer starken Ueberlastung mit Steuern kann also keine Rede sein. Wenn trotzdem darüber geklagt wird, so liegt das nur daran, weil diejenigen, welche heute höhere Leistungen zu tragen haben, nicht damit zufrieden sind (Ruf: Oh! Heiterkeit), während diejenigen, die in den Staatssteuern entlastet worden sind, schweigen. Besonders gestiegen seit 1880, von 57 auf 146 Millionen, sind die Ausgaben beim Kultusetat. Im ganzen erscheint jetzt diese Steigerung beendet, nur eine große Mehrausgabe um 5 Millionen steht uns noch bevor, zur Verbesserung der Lage der Geistlichen. Auch die landwirtschaftliche und die Bauverwaltung zeigten progressive Tendenz. Weiter schildert der Minister die Steigerung der Einnahmen und Ausgaben beim Eisenbahnetat. Auf eine Fortdauer der jetzigen Einnahmesteigerung, im neuesten Etat wieder um 59 Millionen, werde man nicht rechnen können. Umsomehr empfehle sich reichliche Dotirung des Extraordinariums beim Eisenbahnetat, wie überhaupt des Extraordinariums. Wir schaffen uns damit eine Reserve für spätere, weniger günstige Jahre. Im Jahre 1896/97, das ich noch nicht erwähnt habe, hatten wir einen Gesamtüberschuß von 95½ Millionen, wovon nach Abzug von 20 Mill. für Dispositionsfonds der Eisenbahnen, 75½ Millionen zur Extraschuldentilgung dienen. Der Ueberschuß des laufenden Jahres ist auf etwa 85 Millionen zu schätzen, also etwa 10 Millionen niedriger, als im Jahre vorher. Alle Betriebs-Verwaltungen nehmen an den Ueberschüssen teil, nur allein die Domänenverwaltung nicht (Rufe: Aha!) Allerdings liegt das auch mit an der Steigerung der Ausgaben, namentlich wegen des Baues der Arbeiterwohnungen. Die Forstverwaltung zeigt ein freundlicheres Bild, ihre Ueberschüsse haben auch im neuen Etat, entgegen denen der Domänenverwaltung, höher veranschlagt werden können, obwohl bei der Forstverwaltung die großartigen neuen Kulturen noch nicht rentiren, sondern sogar noch Mehrausgaben verursachen. Die direkten Steuern sind im neuen Etat um 7½ Millionen höher angesetzt, die indirekten um 441 000 ℳ höher. Bei den Bergwerken ist ein Mehrüberschuß von 2 190 000 ℳ veranschlagt. Bei den Eisenbahnen nehmen wir eine Mehreinnahme an von 21 Millionen aus dem Personen- und von 63 Millionen aus dem Güterverkehr. Dagegen eine Mehrausgabe persönlicher Art von 17,8 Millionen und für sachliche Ausgaben ein Mehr von 29,6 Millionen. Im Extraordinarium sind außerdem mehreingestellt 25 Millionen zur Beschaffung von Betriebsmitteln, außerdem zum erstenmale 5 Millionen Dispositionsfonds für Erwerb von Grund und Boden für Eisenbahnzwecke. Eine unserer wichtigsten Errungenschaften ist die vom Hause bewilligte Schuldentilgung. Ich bin dem Hause dafür besonders dankbar. Wir werden in Zukunft stets immer erst 40 Millionen zur Schuldentilgung verwenden müssen, ehe wir an andere Ausgaben denken können. Zu den allgemeinen Staatsausgaben übergehend, betont der Minister namentlich auch die wachsende Pensionslast, auch an Wittwen- und Waisengeldern. Die Verstärkungsfonds für die Schulzwecke in Westpreußen und Posen berührend, bemerkt er, die Verwendung dieser Fonds erfolge besser seitens der Provinzialstellen, als vom Ministerium aus. Mit den Mehrforderungen für Fortbildungs- 2c. Zwecke habe die Regierung, wie das Haus anerkennen werde, ihr vorjähriges Versprechen eingelöst. Bei dem Ministerium des Innern befinde sich ein Ausgabeplus für Dienstaufwand der Landräte, ein Mehr, das das Haus wohl als berechtigt anerkennen werde. Bei der landwirtschaftlichen Verwaltung seien erhebliche Mehrbeträge eingestellt für Meliorationszwecke. Im Herrenhause sei ein schleuniger Antrag heute zur Debatte betr. Verhütung der Wiederkehr von Hochwasserschäden. Aber hier heiße es: Weile bei der Eile, wenn man zweckmäßig vorgehen wolle. In Schlesien habe es, wie er glaube, an einer scharfen Kontrolle bezüglich der Offenhaltung der Flüsse gefehlt. Er gehe auf diese Fragen, die uns ja noch beschäftigen würden, heute nicht näher ein. Eine Vorlage aber, welche den dringendsten Notständen abhelfe, werde ja dem Hause noch zugehen. Beim Kultusetat seien 6 Millionen höhere Zuschüsse für höhere Lehranstalten ausgeworfen, damit glaube aber die Finanzverwaltung, nach Rücksprache mit dem Kultusminister, einstweilen aus dieser Sache heraus zu sein. Für Kunst und Wissenschaft seien ebenfalls höhere Beträge angesetzt, für den Dombau 1 Million mehr, weiter beim Medizinalwesen verstärkte Mittel für Bekämpfung der Granulose in Ostpreußen. Beim Volksschulwesen werde man abwarten, was die Patrone thun würden, und sich eventuell ein weiteres Vorgehen vorbehalten müssen. Einstweilen seien schon in diesem Etat erhöhte Mittel für das Elementarschulwesen eingestellt. Wie günstig nach alledem unsere ganze Finanzlage erscheine, so würden wir doch, wenn die Ausgabesteigerung so wie bisher fortdauere, wieder in die Defizitwirtschaft hineinkommen. Daher müßten wir doch gegenüber neuen Ausgabesteigerungen die kritische Sonde anlegen. Wenn man auch noch hie und da, so bei den Unterbeamten, etwas nachhelfen werden müsse, so sei doch im großen und ganzen mit ferneren Ausgabeerhöhungen hintanzuhalten. Wie schwer es sei, in Deutschland zu einer Steigerung der Leistungen der Steuerpflichtigen zu kommen, das wisse ja das Haus aus Erfahrung. Preußen habe die ganz besondere Aufgabe, stark zu sein, denn Preußen habe noch ganz andere Aufgaben, als andere deutsche Staaten. Nur ein starker Staat könne seine kulturellen Aufgaben erfüllen. Und die Stärke eines Staates beruhe auf seinen Finanzen. Daß diese Stärke Preußens andauere, dazu möge das Haus mithelfen.

Montag, den 17. Januar: Erste Lesung des Etats.

Schluß gegen 3 Uhr.

Herrenhaus.

Berlin, 12. Januar.

Das Präsidium erbittet und erhält die Ermächtigung, Sr. Majestät die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstag auszusprechen.

Der Gesetzentwurf betr. das Anerbenrecht wird debattelos einer Kommission überwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrages des Herzogs **v. Ratibor**, die Regierung um einen Gesetzentwurf zu ersuchen zur möglichsten Verhütung von Hochwasser-Katastrophen durch Flußregulirungen, namentlich in Schlesien und Brandenburg.

Graf **Pfeil-Hausdorf** beantragt einen Zusatz, welcher noch besonders die forstliche Anschauung entwaldeter Höhen, sowie die Verhütung weiterer schädlicher Entwaldungen fordert.

Herzog **v. Ratibor** erinnert an das schreckliche Unglück in Schlesien. Die gewährten staatlichen und privaten Mittel reichten aus, die Beschädigten im Nahrungs- und Besitzstande zu erhalten und das zerstörte wieder herzustellen. Aber vor allem müsse der Wiederkehr solchen Unglücks vorgebeugt werden. Und die zu diesem Zwecke in Aussicht gestellte Aktion wolle sein Antrag beschleunigen. Was in menschlichen Kräften stehe, müsse sofort geschehen, um die gefährdeten Gegenden vor ähnlichen Katastrophen zu bewahren.

Oberbürgermeister **Büchtemann**-Görlitz, betont, die Notwendikeit der Regulirung der schlesischen Gebirgsflüsse sei von der Regierung schon 1889 anerkannt, letztere habe aber damals auch gleich die Unterhaltungspflicht, und zwar seitens der Kreise, regeln wollen. Seitdem seien acht Jahre vergangen, und die Flüsse immer schlechter geworden. Jetzt sei die Flußregulirung nicht mehr zu verschieben und die Hauptkosten müsse zweifellos der Staat tragen. Das Prinzip, erst die Unterhaltungspflicht zu regeln, sei jetzt nicht mehr durchzuführen.

Minister **von Hammerstein**: Es bedarf sehr eingehender Erörterungen zwischen den Ressorts über den Umfang der benötigten Mittel und darüber, wie die Regulirungen auszuführen sind. In den Worten der Thronrede liegt alles, was geschehen muß, wenn man die Frage zur Entscheidung bringen will. Die Regierung thut danach ihre Pflicht und zwar möglichst schleunig. Auch der Finanzminister, der augenblicklich im anderen Hause ist, würde die Frage nach dem Umfange der erforderlichen Mittel nicht sofort beantworten können, da man sich darüber nicht ohne eine große Anzahl von Unterlagen schlüssig machen kann. Auch der Finanzminister könnte Ihnen nur sagen: die Sache ist noch nicht spruchreif. Ich kann namens der beteiligten Minister erklären, daß wir alle uns der vollen Pflicht und Verantwortung nach dieser Richtung hin bewußt sind. Wenn aber die Regierung große Mittel für diese Zwecke für Schlesien zur Verfügung stellt, so kann man zweifelhaft sein, ob nicht die Regierung gezwungen ist, Konsequenzen für andere Landesteile zu ziehen (Rufe: sehr richtig!). Uebernimmt der Staat die gesamten Regulirungskosten in Schlesien, so können die Vertreter anderer Landesteile dasselbe verlangen. Ich bin aber damit einverstanden, den Antrag einer Kommission zu überweisen, wo auch technische Aufklärungen gegeben werden können, was zur Beruhigung dienen wird. Wenn der Antrag nur eine Beschleunigung will, so sympathisirt die Regierung mit demselben, sollte aber darin der Vorwurf einer dilatorischen Behandlung liegen, so müßte die Regierung den Antrag ablehnen.

Graf **Pfeil** schließt sich dem Antrage Ratibor aus vollem Herzen an, doch bedürfe es der Ergänzung desselben durch das von ihm selbst gestellte Amende-

---

Im Hause des Senators.

Roman von **O. Bach**.

16) (Nachdruck verboten.)

Aengstlich zu sinnen, was man hätte thun können, ist das Uebelste, was man thun kann.
Lichtenberg.

Teure mütterliche Freundin!

Der casus belli ist glücklich beseitigt; Sie werden weder zu einer Kriegserklärung, noch zu einem unrühmlichen Friedensschluß gezwungen werden.

Fräulein L. hat das Engagement bei mir angenommen und ich glaube, daß wir Interessenten dabei alle zufrieden sein dürfen. Gefällt Ihnen, Teure, diese Lösung?

Ganz diskret konnte ich dabei nicht zu Werke gehen, da ich selbst leider weder jung bin, noch eine Tochter besitze, so deckt sich Ihr Inserat nicht ganz mit meinem Gesuch und ich mußte Fräulein L., die auf mich den allerbesten Eindruck gemacht hat, einen Kommentar für meinen Besuch geben. Liebste, das ist ein Mädchen, so recht nach meinem Sinne. Bescheiden, dabei nicht ohne ein gewisses Selbstbewußtsein; gebildet und unterrichtet, doch nicht direkt schöngeistig; hübsch, sauber und adrett im Aeußern; in ihrem Wesen ernst, sicher, doch ohne jede Prätention, die Augen offen und ehrlich, — kurzum, für mich ein sympathisches Geschöpf, das ich gern in meiner Häuslichkeit als Mitbewohnerin, Stütze, Gesellschafterin aufnehmen werde. Daß ich durch Sie, liebe Mariane, auf sie aufmerksam gemacht worden bin, konnte und wollte ich nicht leugnen. Den offenen, blauen Augen des Mädchens gegenüber, die so vertrauensvoll auf mir ruhten, wäre mir selbst diese kleine, unschuldige Täuschung wie ein Vergehen vorgekommen. Ich habe also offen Ihre Bedenken gegen die Wünsche Alicens erklärt und zu meiner freudigen Ueberraschung, begreift Fräulein L. nicht nur dieselben voll und ganz, sondern teilt sie.

„Frau Senator hat vollkommen recht und so sehr ich es mir gewünscht habe, öfter mit Alice Börnhold zusammen sein zu können, wäre vielleicht gerade diese Art der Annäherung für unsere Freundschaft verhängnisvoll geworden. Man kann wohl in einer abhängigen Stellung durch Treue, Pflichterfüllung und gute Eigenschaften bis zur Freundin avanciren, aber sehr mißlich denke ich es mir, aus einer Freundin der Untergebenen degradirt zu werden. Daß Alice mich an sich fesseln wollte, daß sie der Kinderfreundschaft treu geblieben, macht mich stolz und froh, dennoch aber stimme ich der Ansicht ihrer Großmama bei", — meinte sie

Daß ich von der ganzen L'schen Familie einen äußerst angenehmen Eindruck erhalten, beweist mein Entschluß, Fräulein L. als meine Gesellschafterin zu engagiren. Die Eltern sind prächtige, gute Leute; der Bruder, ein allerliebster Mensch, scheint mir großes musikalisches Talent zu besitzen. Ich überraschte ihn beim Spielen der Pathetique-Sonate, die man leider jetzt so selten von jüngeren Musikern zu hören bekommt und war überrascht von seiner genialen Auffassung! — Kurz und gut, meine liebe Marianne, ich kann Ihnen nur dankbar dafür sein, daß Sie mir einen so angenehmen Ersatz für meine Krause verschafft, und ich wünsche Ihnen herzlich, daß auch Sie bald die beste Wahl treffen mögen. Ich sehe Sie noch vor Ihrer Abreise; so leichten Kaufs werden Sie mich nicht wieder los. Mein Herz sehnt sich auch, Ihre Alice sehen und damit lieben zu dürfen.

Immer von Herzen die Ihrige
Elisabeth Herford."

Hamburg, den 18. Mai 18 . .

Mit diesem Briefe zu gleicher Zeit traf auch für Alice Börnhold ein Schreiben von Paula Lenz ein, welches das junge Mädchen mit recht gemischten Empfindungen vorlas:

„Liebste Alice!

Freue Dich mit mir! — Ich habe ein Engagement als Gesellschafterin gefunden und trete es bereits binnen wenigen Tagen an. — Ich glaube den an mich gestellten Anforderungen genügen zu können, wie ich hoffe, Dich, meine teure Alice, über kurz oder lang wiederzusehen und sprechen zu können. Meine Eltern, wie auch Walter empfehlen sich Deinen verehrten Großeltern und Dir herzlich.

Sei geküßt
von Deiner wieder frohen
Paula Lenz."

Hamburg, d. 18. Mai 18 . .

Also das Schicksal hatte für die Großmama Partei genommen. Ihr heißer Wunsch konnte nicht erfüllt werden, Paula war ihr verloren, noch ehe sie die Hand nach ihr ausstrecken konnte.

Das junge Mädchen fühlte aber doch eine gewisse Erleichterung bei den Gedanken, daß sie nicht nötig hatte, für Paula und die eigenen Wünsche, gegen den Willen der alten Dame zu kämpfen, denn der erste scheinbare Sieg hätte möglicherweise später zu recht großen Niederlagen geführt. —

Sie zögerte nicht, das Schreiben Paulas der Großmama zu bringen. In ihrer betrübten Stimmung entging ihr der sonderbare, etwas verlegene Ausdruck in den Zügen der alten Dame, wie das ein wenig vorwurfsvolle Lächeln, das bei dieser Nachricht um die Lippen Börnholds zuckte.

„Nun müssen wir eine andere Wahl treffen, mein Kind", begann nach einer kleinen Pause Herr Börnhold, der die beiseite gelegten Gegenadressen wieder hervorholte. „Die Zeit drängt, — was meinst Du zu dem Fräulein von Walldorf, Marianne?"

„Sie ist adelig", warf Frau Börnhold ein, „wir würden möglicherweise in Konflikt kommen mit unseren Anschauungen. Immerhin aber können wir um ihren Besuch bitten. Schreibe an sie, Alice. Es handelt sich ja um keine Heirat, sondern um ein Verhältnis, das sich schnell lösen läßt, wenn es sich als unhaltbar erweisen. Bitte die Dame um ihren Besuch heute nachmittag. Es freut mich, daß Deine Freundin so schnell einen ihr zusagenden Posten gefunden hat. Wäre es Dir lieb, wenn Du sie vor Deiner Reise noch einmal sehen könntest? Die neue Stellung wird mit so mancher Ausgabe verknüpft sein. Stelle ihr Deine Börse zur Verfügung, Alice. Einer Freundin gegenüber wäre der Stolz am unrichtigen Platze."

Alice umarmte die Großmama stürmisch.

„Wie Du mich durch Deine immer neue Güte beschämst, Großmütterchen", flüsterte sie ihr zu. „Ach — und ich war so traurig darüber, daß Du für meine Empfindungen so gar kein Verständnis gezeigt. Also ich darf Paula Lenz besuchen, ihr selbst meine Glückwünsche überbringen? O, ich danke Dir, danke Dir tausendmal dafür."

„Revanche für Sadowa!" klang es etwas spöttisch von den Lippen des Senators, indem er seiner Gemahlin einen raschen Blick zuwarf. Wir sind Dir und auch dem Fräulein einen kleinen Ersatz schuldig, wenn auch das Fräulein und nicht wir die Initiative ergriffen hat."

Ein leiser Seufzer entrang sich den Lippen der alten Dame; sie hatte sich hastig von ihrem Sitze erhoben.

„Benutze meine Equipage zu Deinem Besuche: Johann wird Dich begleiten. Kürze ihn möglichst ab, denn jetzt heißt es sich tummeln. Die Lemaire fehlt mir jetzt gerade überall, eine unpassendere Zeit zum Kranksein konnte sie garnicht aussuchen."

Alice lachte hell auf. „Damit hast Du den Kernpunkt ihrer Krankheit gefunden, Großmama. Ich habe ein probates Mittel, sie binnen heute und morgen herzustellen. Darf ich es anwenden?"

„Schelm — gewiß! — d. h. wenn es kein zu drastisches ist", meinte Herr Börnhold, Alice zunickend. „Ist es ein Geheimmittel oder darfst Du es uns verraten?"

„Ein Geheimmittel! — Aber Ihr werdet über die Wirkung staunen", entgegnete sie heiter. „O, ich kenne Mademoiselle so genau, genauer, wie mich selbst, was übrigens sehr natürlich ist, denn die eigenen Fehler und Schwächen will man nicht sehen, während wir für die anderer offene Augen haben! Ich schreibe jetzt an das Fräulein von Walldorf, dann fahre ich zu Lenzes — o wie werden sich die freuen! — und dann, Großmama, rüste ich zu dem großen Werke. Ach, wenn doch erst der Tag der Abreise gekommen wäre! — Ich kann es kaum glauben, daß es zur Wahrheit wird!"

Sie warf den Zurückbleibenden eine Kußhand zu und verließ eilig das Zimmer.

„Ich mache Dir mein Kompliment, meine liebe Marianne. Du hast geschickt operirt, denn nicht wahr ich irre nicht, wenn ich annehme, daß Du bei den Engagement des jungen Mädchens ein wenig die Vorsehung gespielt hast."

Herrn Börnholds Stimme klang etwas kühl; seine Gattin fühlte den leisen Tadel heraus, der in seinen Worten lag.

„Ich habe keinen Grund, dies abzuleugnen", entgegnete sie fest. „Was ich gethan, kann und werde ich verantworten, denn es geschah in der festen Ueberzeugung, daß es zum besten nicht nur unseres Kindes, sondern auch im Interesse des anderen jungen Mädchens liegt. Uebrigens hatte ich an diesen Ausgang nicht gedacht", setzte sie etwas nachdenklich hinzu, „möge es zum Glücke gereichen."

„Darf ich wissen, an wessen Thür Du zu dem bewußten Zwecke angeklopft?" fragte der Senator weiter.

„Gewiß! Es wäre wohl das erste Geheimnis zwischen uns", meinte sie empfindlich. „Elisabeth Herford sollte mir bei der Prüfung des Mädchens helfen, sie hat Paula Lenz in ihre Dienste genommen."

„Hm!"

Ohne ein weiteres Wort hinzuzufügen, reichte der alte Herr seiner Gattin die Hand und verließ ebenfalls das Zimmer, in dem Frau Börnhold, in tiefes Sinnen versenkt, die Hände in den Schoß gefaltet, sitzen blieb. Erst als das Rollen des Wagens, der Alice fortführte, an ihr Ohr drang, raffte sie sich auf. Die Schleppe des schwarzen Kleides zusammenraffend, trat sie an das Fenster, um noch einen Blick und Gruß mit Alice zu tauschen.

„War es klug von mir, daß ich ihr diesen Besuch erlaubt habe? Wird das Mädchen nicht plaudern und mir dadurch daß Vertrauen des Kindes rauben? Das Bedürfnis, Alice eine Freude zu machen, sie für meine Intervention gegen ihren heißen Wunsch zu entschädigen, war größer, als meine Vorsicht", murmelte sie, während sie sich an ihrem Schreibtisch niederließ.

(Fortsetzung folgt.)

ment. Leider habe die Regierung Maßnahmen gegen die Entwaldung, wie sie schon 1880 der schlesische Provinziallandtag empfohlen habe, auf die lange Bank geschoben.

Herr **von Levetzow** ist zwar Freund des Antrages, meint aber, eine unverzügliche Vorlegung eines Gesetzentwurfs sei nicht möglich. Man müsse in den Mitteln sehr vorsichtig sein, denn sonst schädige man andere Landesteile. Die technischen Fragen müßten erst genau untersucht werden. Vielleicht seien in Schlesien Sammelbecken ratsam.

Graf **Pückler** bemerkt, er selbst habe mit Regulirungen üble Erfahrungen gemacht (Heiterkeit). Jedenfalls bedürfe der Antrag einer vorgängigen Kommissionsberatung.

Herr **von Manteuffel** will keinesfalls der Regierung ein Mißtrauensvotum erteilen. Die Erklärungen des Ministers hätten ja auch bestätigt, daß die Regierung die Sache keineswegs dilatorisch behandeln wolle. Auch müsse der Antrag allgemeiner gefaßt werden, da z. B. auch die Provinz Sachsen schwer gelitten habe. Auch er sei daher für kommissarische Beratung.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag einer Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung unbestimmt, etwa mitte Februar, mit der Tagesordnung: Anerbenrecht.

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

X **Berlin,** 14. Jan. Die erste Lesung der **Zivilprozeßordnungs-Novelle** bot in ihrer heutigen Fortsetzung genau dasselbe Bild wie gestern: Die Redner aller Parteien, auch sogar der sozialdemokratischen, haben Worte der Anerkennung für dies und jenes gehabt, aber in einem der wichtigsten Punkte, vielleicht den wichtigsten, sind sie einig in der Verwerfung. Die Erhöhung der Revisionssumme von 1500 auf 3000 Mark ist der Reihe nach von sämtlichen heutigen Rednern, angefangen von dem konservativen Herrn von Buchka bis zu Lenzmann, als unannehmbar bezeichnet worden, und zwar durchweg aus derselben Besorgnis heraus, daß das Reichsgericht auf diese Weise zu einem Gericht nur für die Wohlhabenden werden würde. Denn wenn alle Prozesse mit einem Werte von unter 3000 vonderSchwelle des obersten Gerichtshofes fernbleiben sollen, dan heißt das soviel als daß ungeheuere Mehrzahl der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten überhaupt um die Wohlthat der Revision in letzter Instanz kommt. Der Staatssekretär Nieberding verdient die Anerkennung, mindestens in dieser Sache nicht starrköpfig sein zu wollen. Etwas gepreßten Tones gab er zu, daß die Erhöhung der Revisionssumme allerdings kein sehr schönes Mittel sein möge, das Reichsgericht zu entlasten, aber eine Entlastung müsse doch stattfinden, und die Kritiker aus dem Hause seien ihm immer noch die Angaben eines sonstigen gangbaren Weges schuldig. Das ist richtig. Bleiben wie bisher kann es mit dem Reichsgericht und seinem zunehmenden, ins erschreckende sich steigernden Geschäftsumfang wirklich nicht, und geschehen muß etwas zur Abhülfe. Hoffentlich findet sich in der Kommission ein Weg, der brauchbar ist.

C **Berlin,** 12. Januar. **Der Etat des Justizministeriums** wirft an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben für neue Gerichtsgebäude und Gefängnisse die stattliche Summe von 6 261 300 *M.* aus. Die höchste Rate kommt auf das neue Land- und Amtsgericht Berlin, welches 6 Millionen kosten wird. Die diesmalige Teilforderung beträgt 1 Million. Die Erläuterungen, mit denen die einzelnen Etatsposten für Neubauten in größeren und kleineren Städten versehen sind, zeigen wiederum die schier unglaubliche Misere, mit der sich unsere Richter vielfach abzuquälen haben. Es wird da von ungesunden, feuergefährlichen, direkt unwürdigen Räumlichkeiten gesprochen. Keine Militärbehörde und schwerlich eine Postbehörde würde so lange und so ergeben, wie es die Gerichte thun, in derartigen Behausungen amtiren. Das Geschäftsgebäude des Justizministeriums selbst soll erweitert werden. Die Kosten werden nur 276 000 *M.* betragen, da der Bauplatz auf dem Hintergelände des Ministeriums bereits zur Verfügung steht. Ursprünglich war für den Erweiterungsbau das an das Ministerium grenzende früher Bleichröder'sche Palais bestimmt, das vor einigen Jahren für 1 900 000 *M.* angekauft worden war. Jetzt erfährt man aus der Begründung, daß dies Grundstück für den Neubau des Zivilkabinetts bestimmt ist. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wird man nähere Auskunft nachzusuchen haben. Das gegenwärtige Geschäftshaus des Zivilkabinetts grenzt an das alte Abgeordnetenhaus auf dem Dönhoffsplatz, das nach Vollendung des neuen Landtagsgebäudes verfügbar wird. Die beiden Grundstücke zusammen stellen jedenfalls einen außerordentlich hohen Wert dar, da sie im Zentrum des Geschäftsverkehrs liegen. Der Fiskus scheint hier auf ein gutes Geschäft auszugehen.

Z **Berlin,** 12. Januar. Je glänzender **die Etatsvoranschläge** sind, die Herr von Miquel vor dem Abgeordnetenhause zu vertreten hat, desto gedämpftere Töne schlägt der Herr Finanzminister an. Es ist natürlich System darin. Ein Meister des Fiskalismus wie er, darf die Meinung nicht aufkommen lassen, daß alles aufs beste bestellt sei. Im Gegenteil, je ungewisser die Zustände in der von ihm gewählten Beleuchtung erscheinen, desto bequemer läßt sich Sparsamkeit üben, und desto besser läßt sich der Boden vorbereiten für mögliche künftige „Finanzreformen", die natürlich immer auf erhöhte Einnahmen hinauslaufen. Herr v. Miquel war auch heute im Abgeordnetenhause beinahe elegisch, der Etat, den er einbrachte und in großen Umrissen schilderte, ist so glänzend wie nur denkbar. Aber warnen und immer wieder warnen vor der Zukunft, das hält der Finanzminister für seine oberste Pflicht. Würde er hellere Farben wählen, so könnte man ihm wohl gar vorwerfen, daß er seinerzeit die Steuerschraube allzu kräftig angezogen und für wichtige Staatsaufgaben, sowohl für praktische Verkehrszwecke wie für die Kulturaufgaben im höheren Sinne, eine zu wenig offene Hand gehabt haben und noch habe. Diesem Tadel begegnet der kluge Finanzstaatsmann immer am einfachsten, indem er sich jedes geldwerte Zugeständnis förmlich abringen läßt und nur gerade das Notwendigste thut. Immerhin ist das vom Herrn v. Miquel entworfene Bild so unfreundlich nicht. Es geschieht wirklich das beinahe nicht mehr zu Glaubende, daß auch für Zwecke der Kunst und Wissenschaft größere Mittel bereit gestellt werden sollen, so für die berliner Museums-Bauten, für die neue Akademie, für den Erwerb von Kunstwerken, namentlich für die berliner Nationalgalerie. Die Konservativen können, wenn es so weit ist, im holden Vereine mit den Zentrumsleuten dann wieder über eine ungerechte Bevorzugung der Hauptstadt räsonniren, und wir sind nicht gewiß, daß diese Forderungen durchgehen. Uebrigens enthält der gegenwärtige Etatsvoranschlag noch nichts davon, sondern erst im nächsten Jahre soll der Segen aus den gefüllten Kassen des Finanzministeriums sich ergießen. Die Miquelsche Etatsrede bietet in ihrer gewissermaßen gesuchten Nüchternheit und schon mehr kalkulatorischen Sachlichkeit keinen Anlaß zu erheblichen Ausstellungen. Im Hause verbreitete sich etwas wie achtungsvolle Langeweile bei den, zum größten Teile mit matter Stimme vorgetragenen Ausführungen des Ministers. Das erste Zeichen einer stärkeren Teilnahme erfolgte, als der Redner der Steigerung sämtlicher sonstigen Einnahmen aus den Staatsbetrieben, das Nachlassen der Einnahmen aus der Domänenverwaltung gegenüberstellte. Das war was für die Konservativen. Ihr lautes hört! hört! hatte etwas geradezu Triumphirendes. Indessen schien Herr v. Miquel keine rechte Lust zu haben, bei Gelegenheit der Einbringung des Etats tiefer in die agrarischen Probleme hineinzusteigen; das Thema wurde von ihm eben nur gestreift, und damit mußten sich seine konservativen Freunde begnügen. Am Montag wird die erste Lesung des Etats beginnen.

Ueber die Entsendung von Frauen nach Deutsch-Südwestafrika bestimmen die, wie gemeldet, zwischen dem Landeshauptmann Major Leutwein einerseits und der deutschen Kolonialgesellschaft, sowie dem evangelischen Afrikaverein anderseits getroffenen Vereinbarungen folgendes: Mädchen, die zur Auswanderung nach der Kolonie entschlossen sind, haben ihre Anmeldungen an die Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes zu richten, worauf die Gesuche nach entsprechender Begutachtung an das Generalsekretariat der Kolonialgesellschaft zur Erledigung weitergegeben werden. Die Gesellschaft legt im Bedürfnisfalle die Kosten der Ueberfahrt aus, und zur Aufnahme der Mädchen in der Kolonie, trifft die Landeshauptmannschaft die nötigen Veranstaltungen. Die Ankommenden würden demnach unter dem Schutze der Kolonieverwaltung vorläufig in einzelnen Ansiedlerfamilien untergebracht werden, von wo aus sie sich zunächst mit den dortigen Verhältnissen vertraut machen können.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 13. Januar. Nicht Herr Stove, sondern der Vorsitzende der freien Vereinigung selbstständiger Barbiere, Friseure und Perrückenmacher, Herr **Möller**, hat in der gestrigen Versammlung der Gewerbetreibenden im „Kölnischen Hofe" sich für den **9 Uhr-Ladenschluß** ausgesprochen. Da seitens des Vorsitzenden die Namen der einzelnen Redner nicht genannt wurden, konnte ein solches Versehen leicht passiren.

** **Dortmund,** 13. Januar. Dem Vernehmen nach hat der Justizminister Nachricht hierher gelangen lassen, die **Vorbereitungsarbeiten für den Neubau des Amtsgerichts zu beschleunigen.**

—* **In der Gasanstalt zu Oberbarmen verunglückten** bei der Aufstellung von Retorten **zwei Arbeiter aus Dortmund.** Einer war sofort tot, während der andere lebensgefährlich verletzt wurde.

§§ **Vom Stadtausschuß.** Die Zahl derjenigen Personen, welche sich an dem Stadtausschuß hierselbst mit dem Antrage wandten, ihnen die behördliche Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, der beschränkten oder unbeschränkten Schankwirtschaft, oder des Kleinhandels mit Branntwein zu erteilen, betrug im vergangenen Jahre insgesamt 214, wozu noch 28 unerledigte Gesuche aus dem Vorjahre kommen, sodaß zusammen 242 Gesuche vorlagen. Davon wurden 230 erledigt und 12 zurückgelegt. Gegen die ergangenen ablehnenden Bescheide fand in 21 Fällen die mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren vor dem hiesigen Stadtausschusse statt. In 8 Fällen wurde gegen die Urteile des letzteren die Berufung an den Bezirksausschuß in Arnsberg eingelegt.

n Dem Schuhmachermeister H. Henkenjohann hierselbst wurde auf der Verbands-Ausstellung westfälischer Kanarienzüchter-Vereine in Bielefeld für ein selbstverfaßtes **Vogelschutz-Gedicht** ein erster Preis und ein schön ausgestattetes Ehren-Diplom verliehen.

Hörde, 13. Januar. **Wenn es auf den hiesigen Werken Lohn gibt, so merkt man** dies am meisten auf den Straßen. Man sieht namentlich in den Morgenstunden **angetrunkene und auch stark betrunkene Arbeiter** mit ihren Eßkesseln in der Hand hin- und herwanken und wieder andre wie wilde Tiere Töne und Rufe ausstoßend. Auch heute vormittag bewegten sich solche Leute in der Chausseestraße, welche auch in ihrer Trunkenheit die Passage versperrten, Leute belästigten und den Polizeibeamten, welche sie aufforderten, weiter zu gehen, nicht Folge leisteten. Es mußte der öffentlichen Ordnung wegen eingegriffen und die Exedenten eingesperrt werden. — Verschiedentlich haben wir, so schreibt das „Hörder Volksblatt", schon darauf hingewiesen, daß das beste Mittel, derartigen Uebeln vorzubeugen ein fortgesetztes Patrouilliren um 6 Uhr morgens und scharfes Vorgehen gegen diejenigen Lokale ist, welche um diese Zeit schon Getränke verabfolgen. Eine zeitlang ist ein fleißiges Abstreifen der fraglichen Straßen, namentlich seitens der Gendarmerie, auch erfolgt und sind die Uebertretungsfälle dadurch erheblich herabgemindert gewesen. In letzter Zeit scheint das wieder anders geworden zu sein. Wir wollen hier noch besonders einer Art Erwähnung thun, welche so recht kennzeichnet, wie sehr manche Besitzer von Schankstätten darüber aus sind, auf alle mögliche Weise dem Gesetz zum Hohn zu handeln und die sauer verdienten Groschen der Arbeiter an sich zu bringen. Als die Straßen nämlich abpatrouillirt wurden, sah man vor den Thüren der fraglichen Lokale als Posten aufgestellte Dienstmädchen stehen, welche das Nahen der behelmten Häupter sofort signalisirten, sodaß man sich auf alles vorbereiten konnte. — Nach unserer Ansicht könnte die Polizei sich diesen Listen gegenüber doch noch überlegener beweisen.

Loh bei Benninghofen, 13. Januar. **Den Ausbau des Weges von Eckardt** bis **Menge** hierselbst will die Gemeinde Hacheney-Benninghofen vornehmen lassen, wenn die Interessenten und Adjazenten die Vermessungskosten und Grunderwerbskosten aufbringen; die Forderung der Gemeinde, die Gräben auch herstellen zu lassen, ist fallen gelassen worden. Diese Forderung ist nicht zu viel und wird sich hoffentlich kein Interessent und Adjazent weigern, ein Scherflein beizusteuern oder den Grund und Boden freiwillig herzugeben, wie es schon von einigen geschehen ist. Bei einem einheitlichen Vorgehen werden die Kosten bald zusammen sein und wird der Ausbau des Weges nicht lange auf sich warten lassen, also Interessenten und Adjazenten steuert fleißig bei, damit ihr einen Weg erhaltet.

0 **Wellinghofen,** 12. Jan. Nicht bestätigt von der königlichen Regierung wurde die von den Vertretungen beschlossene **Lehrerbesoldungsskala** für die Lehrer und Lehrerinnen unseres Amtes. Das Grundgehalt war auf 1400 *M.* und die Zulagen auf 180 bezw. auf 1200 *M.* und 120 *M.* festgesetzt. Wie man hört, will die Regierung das Grundgehalt um 100 *M.* erniedrigt wissen. Die Nachricht kommt um so unerwarteter, da schon vor kurzer Zeit von glaubwürdiger Seite bekannt gegeben war, daß für den ganzen Kreis Hörde, mit Ausschluß des Amtes Westhofen, festgesetzten Normen ihre Bestätigung gefunden hätten. Hoffentlich halten die Vertretungen in den kommenden Beratungen an ihren alten Beschlüssen fest.

** **Camen,** 13. Jan. Die Stadtverordneten beschlossen, in Zukunft Camen mit **K** zu schreiben. Die Genehmigung hierzu soll eingeholt werden.

Recklinghausen, 11. Jan. **Zu den Wahlen.** Die Sozialdemokraten haben für die Reichstagswahl im Kreise Borken-Recklinghausen ihren alten Kandidaten, den noch im Zuchthaus befindlichen früheren Kassirer des alten Bergarbeiter-Verbandes Johann Meyer aufgestellt.

Evang.-sozialer Kursus.

Witten, 10. Januar.

Herr Dr. Bode-Hildesheim behandelte das Thema: „Wie können die evang. Arbeitervereine dem Trunk im Arbeiterstande entgegenwirken?" Vortragender schilderte in klarer Weise die schweren Schäden, die der Alkohol unter der Menschheit anrichtet und zeigt die Wege zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke: 1. in Verbreitung besserer Anschauungen, 2. in besseren Sitten, 3. besseren Einrichtungen und 4. besseren Gesetzen. Eine erfreuliche Schilderung gab Redner von dem in Norwegen herrschenden Systeme inbezug auf die Bekämpfung des übermäßigen Schnapskonsums. Inwieweit nun die evangel. Arbeitervereine der Trunksucht entgegenwirken können, deuten folgende Sätze an:

Die evang. Arbeitervereine müssen auch fernerhin nach besten Kräften an den Mäßigkeitsbestrebungen teilnehmen, sie sind das dem Christentume und dem Arbeiterstande schuldig, die beide durch die heutigen Trunksitten unsagbar geschädigt würden.

Die evang. Arbeitervereine sollten dafür sorgen, daß in keiner ihrer Versammlungen ein Verzehrungszwang herrscht, daß dabei alkoholfreie Getränke zu mäßigen Preisen mindestens ebenso leicht zu haben sind wie alkoholische, daß die volle Enthaltung von Alkohol keinem Mitgliede oder Gast erschwert wird.

In den Vereinen sind durch Vorträge und Diskussionen die jedermann nötigen Kenntnisse über die Gefahren der Alkoholgetränke und über die Versuche zur Bekämpfung der Trunksucht zu verbreiten; es ist darauf hinzuwirken, daß jedes einzelne Mitglied in seinem Kreise und nach seiner Begabung ein Mitarbeiter der Mäßigkeitsbestrebungen werde.

Es empfiehlt sich den Vereinen, Mitgliedsrechte bei dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" zu erwerben und die für den geringen Jahresbeitrag (von 2 Mark an) erhaltenen Schriften den Mitgliedern zugänglich zu machen.

Es empfiehlt sich, versuchsweise in den Vereinen ständige Mäßigkeits-Referenten oder Mäßigkeits-Kommissionen zu bestellen, die jede mögliche Förderung der Mäßigkeitssache durch die Vereine zu erwägen und anzuregen haben.

Die Vereine sollten alle vom „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" oder anderen Kreisen ausgehenden Anregungen, Anträge, Petitionen, die den Arbeiterstand berühren, nachprüfen und, wenn möglich, kräftig unterstützen. Sie sollten selbst solche Anträge und Anregungen an den genannten Verein und an die verschiedensten Behörden 2c. richten.

Sie sollten namentlich in ihren Orten prüfen, welche Verhältnisse einer größeren Enthaltsamkeit des Arbeiterstandes entgegenstehen, und sollten Vorschläge zur Abhülfe dieser Mißstände machen.

Das Ziel ist: daß kein Arbeiter es nötig habe oder durch die Umstände verführt werde, bei der Arbeit oder in der Ruhezeit geistige Getränke zu genießen und daß jeder Arbeiter zur größten Vorsicht diesen Getränken gegenüber bewogen werde. —

Hierauf trat eine Pause in den Verhandlungen ein, die Teilnehmer des Kurses vereinigten sich zu einem gemeinsamen Mittagsmahl und besichtigten darauf das evang. Diakonissenhaus. Um 4 Uhr wurde sodann die Beratung fortgesetzt. Herr Pastor **Niemeyer-Eichlinghofen** sprach, laut dem „Wittener Tageblatt", über das „neueste Projekt zur nationalen Wohnungsreform". Dieses neueste Projekt ist ausgearbeitet vom Landesrat Brandts-Düsseldorf und knüpft an den Gedanken des großen stuttgarter Fabrikanten Lechler an. Aus dem sehr interessanten Vortrage heben wir folgendes hervor: Die Wohnungsfrage ist zunächst wesentlich eine städtische Frage. Ihre Lösung setzt mehr voraus als die Kapitalbeschaffung, nämlich:

a) staatliche Regelung des städtischen Ansiedlungswesens (Genehmigung des Stadtbauplanes und der Stadtbauordnung),
b) Regelung des städt. Grundbesitzes (Expropriation und Zusammenlegung),
c) eine sozial und bautechnisch sachverständige Zentralinstanz für das Arbeiterwohnungswesen, insbesondere für die Baugenossenschaften,
d) eine Hypothekenbank, welche das Geld für die Bauten zur Verfügung stellt.

Der Verfasser des neuesten Projektes will ferner allen Baugenossenschaften, die

a) eine gewisse Maximalgewinnverteilung festsetzen,
b) statuarisch für kleine Leute bauen, d. h. Erwerbshäuser bis zu etwa 6000 *M.*, Mietswohnungen bis zu etwa 300 *M.*,
c) sich der dauernden Kontrolle der Baubank unterwerfen, durch Erklärung der Baubank die Eigenschaft einer gemeinnützigen Genossenschaft geben mit folgenden Wirkungen:
   1. Stempelfreiheit,
   2. Freiheit von Einkommensteuer,
   3. Freiheit von Gebäude- und Umsatzsteuer,
   4. event. Expropriationsrecht in Gemeindegebieten,
   5. Begünstigung bei Berechnung und Zahlung von Kosten und Anlagen für Straßenanlagen u. s. w.,
   6. das Recht, als subsidiäre Zwangsgenossen die Kreise, die Sparkassen, die Berufsgenossenschaften unter gewissen Voraussetzungen heranzuziehen.

Für die Baubanken soll der Staat das Geld leihen, welches jedesmal amortisirt wird. Der erste Zweck dieser Baubank wäre, den öffentlichen Kredit für den Bau von Wohnungen der kleinen Leute zur Verfügung zu stellen. Daß trotz der mannigfachen Projekte und Versuche, die Notstände in den Wohnungsverhältnissen zu beseitigen, noch immer eine durchgreifende Wohnungsreform fehlt, hat mancherlei Ursachen. In erster Linie setzen die Persönlichkeiten einer Reform energischen Widerstand entgegen, welche sich in ihrem eigenen Interesse materiell geschädigt glaube, also die Haus- und Grundbesitzer. Lasse sich dieser Widerstand der betr. Kreise nicht brechen, so müsse der Staat im Interesse des Gesamtwohls eingreifen und die Wohnungsreformfrage in die Hand nehmen. Vor allen Dingen sei jedoch immer mehr und mehr auf die Gründung von Spar- und Baugenossenschaften hinzuwirken, und hier liege auch für die evangelischen Arbeitervereine ein Feld, auf dem sie eine ersprießliche Thätigkeit entwickeln könnten. — Nach kurzer Diskussion über dieses Thema, sowie über den Vortrag des Herrn Dr. Bode wurde der evangelisch-soziale Kursus, von dem wir wünschen, daß die gepflogenen Beratungen einen dauernden Segen hinterlassen mögen, geschlossen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 13. Januar. **Wetteraussichten für Freitag:** Wolkig und dunstig ohne wesentliche Aenderung der Temperatur.

* **Essen (Ruhr),** 13. Januar. Wie wir erfahren, soll das seit einer langen Reihe von Jahren bestehende essener Bankhaus **Rebling u. Rehn,** das an dem Schaaffhausenschen Bankverein als stiller Gesellschafter beteiligt ist, in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Essener Bankverein" umgewandelt werden. Das Grundkapital wird 5 millionen Mark betragen, davon sollen 1 500 000 *M.* voll und die restirenden 3 500 000 *M.* im gesetzlich geforderten Betrage von 25 Prozent eingezahlt werden.

* **Wien,** 13. Januar. Das „Fremdenblatt" meldet, daß der Ministerpräsident **Freiherr von Gautsch** beabsichtigt, mit den deutschen und tschechischen Vertrauensmännern Mährens über die nationale Frage Beratungen zu pflegen. Formelle Einladungen sind jedoch noch nicht erfolgt.

* **Paris,** 13. Jan. Infolge der im Prozesse Esterhazys enthaltenen Thatsachen wurde **Oberst Piquart heute in Haft genommen,** bis eine Entscheidung darüber erfolgt, ob er vor ein Untersuchungsgericht gestellt werden soll.

* **Paris,** 13. Jan. Infolge eines **Wortstreites** im Gerichtsgebäude hat der israelitische Advokat Heß dem protestantischen Advokaten Oster seine Zeugen gesandt.

* **Paris,** 13. Januar. **Der offene Brief Zolas an den Präsidenten Faure** lautet:

„Ich klage Patty du Clam an, der diabolische Urheber des Justizirrtums gewesen zu sein. Ich klage General Mercier der Mitschuld an, ich klage Billot an, die Beweise der Unschuld Dreyfus unterdrückt und Boisdeffre und Gense hierbei mitgewirkt zu haben.

Ich klage General Pellieux und Ravary einer verbrecherischen That an, ich klage das erste Kriegsgericht an, Dreyfus auf ein geheim gehaltenes Dokument hin verurteilt zu haben und ich klage das zweite Kriegsgericht an, **wissentlich einen Schuldigen freigesprochen zu haben.** Man möge mich vor die Geschworenen stellen und offene Untersuchung einleiten.

* **Paris,** 13. Januar. Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger" meldet, veranstalteten Maler auf dem Montmartre ein **Autodafee,** indem sie Puppen verbrannten, welche Mitglieder des Dreyfus-Komitees darstellten.

* **Paris,** 13. Januar. Der Untersuchungsrichter Berthulus hat **Mme. Jouffroy d'Abbons** und ihre Gefährten Buchal gestern noch nicht verhört. Dies Verhör wird übrigens vor heute abend nicht stattfinden können.

* **London,** 13. Januar. Eine Depesche der „Daily Mail" meldet aus Rom die **Landung** von italienischen Truppen in Raheta am roten Meer.

* **London,** 13. Januar. Wie das „Reutersche Bureau" **aus Yokohama** vom gestrigen Tage meldet, ist das neue Kabinett durch Graf Ito gebildet worden. Inouye ist Finanzminister, während Nischi und Saigo an der Spitze des Ministeriums des Aeußeren bezw. der Marine verbleiben. — Die „Morning Post" und „Daily Chronicle" erfahren, das erste Bataillon der Garde-Grenadiere in Gibraltar werde den Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um **nach Egypten** zu gehen. — Die „Times" meldet aus Kobe vom gestrigen Tage die gut verbürgte Nachricht, daß sich in Söul die koreanischen Finanzen in völliger Verwirrung befänden.

* **Plymouth,** 13. Januar. **Zum Mitglied des Unterhauses** ist der liberale Mendl mit 5969 Stimmen gewählt worden. Der konservative Gegenkandidat Gest hatte 5802 Stimmen erhalten. Auch der bisherige Vertreter des Unterhauses gehörte der liberalen Partei an.

* **Petersburg,** 13. Januar. Wie das „Kl. Journal" meldet, sollen im Finanzministerium **gewaltige Defraudationen** entdeckt worden sein. 10 Beamte seien kompromitirt.

* **Belgrad,** 13. Jan. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister **Garaschanin** in Paris ist schwer erkrankt; sein Zustand ist hoffnungslos.

* **Kapstadt,** 13. Januar. Der Basuhrhäuptling Lerothodi hat die feste Stellung Masuphas nach einem die ganze Nacht hindurch währenden **Gefechte** gestürmt. Ein wilder Kampf Mann gegen Mann wütet noch jetzt auf dem Hügel des Berges.

(Hirsch Telegraphen-Bureau).

* **Bozen,** 13. Januar. Vom Virgleberg erfolgte ein furchtbarer **Bergsturz.** Das Bahngleise wurde von einer kolossalen Menge Steingeröll überschüttet. Die Stelle hatte einige Minuten vorher der trienter Eilzug passirt. Die Kaserne in Bozen wurde durch den Bergsturz beschädigt.

* **London,** 13. Januar. Die britische Regierung erhielt Depeschen von der berliner Botschaft und zugleich vom englischen Gesandten in Peking bezüglich der **chinesischen Anleihe,** welche den Beschluß veranlaßten, mit der deutschen Regierung zwecks Emission der Anleihe zusammenzuarbeiten. Infolge dessen wurden die britische und die deutsche Regierung auf grund der erreichten Verständigung gewisser Finanziers bei der Emission der Anleihe ihre Unterstützung leihen. Eine Unterhandlung schwebt zwischen der hongkonger Bank einerseits und der deutschen Bank andererseits; auch würden sich die Rothschilds unter gewissen Bedingungen beteiligen. Die britische Regierung ist zweifellos geneigt, Deutschland entgegen zu kommen.

* **Madrid,** 13. Januar. Neue **Arbeiterunruhen** sind in Cadix gestern vorgekommen. Die Gendarmerie mußte einschreiten, wurde jedoch von einem Steinhagel von den Arbeitern empfangen. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet und so die Ruhe wieder hergestellt.

Der Prinz Heinrich von Orleans reist heute von hier nach Marseille. Der Generalgouverneur vom Senegalt hat Auftrag erhalten, 100 Senegalier ein Prinzen zur Verfügung zu stellen. Der Prinz wird seine neue Expedition in die Aequatorialprovinzen von Abessinien demnächst antreten.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

§ **Dortmund,** 13. Jan. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Tendenz: ruhig. Wir notiren:

Alte Haase 1200 Br., 1170 G., Baaker Mulde 2900 G., Bickefeld 1525 Br., 1475 G., Blankenburg 2500 Br., Bommerbänker 1800 Br., 1750 G., Borussia 2300 Br., 2250 G., Carolinenglück 7500 Br., Centrum 26 000 Br., 25 700 G., Crone 750 Br., Dorstfeld 7850 Br., 7750 G., Eiberg 4175 Br., Ewald 19 750 G., Freie Vogel und Unverhofft 1725 Br., Friedrich der Große 11 500 G., General Blumenthal 13 000 G., Graf Moltke 8500 Br., 8350 G., Graf Schwerin 7000 Br., ver. Hamburg und Franziska 5650 Br., 5600 G., Hannibal 5775 Br., Johann Deimelsberg 4600 Br., Julius Philipp 3500 Br., Kaiser Friedrich 5400 Br., 5300 G., König Ludwig 11 100 G., Langenbrahm 10 100 G., Lothringen 9100 Br., Minister Achenbach 1550 G., Mont Cenis 7450 Br., 7350 G., Schlägel und Eisen 14 000 G., Schürbank und Charlottenburg 2250 Br., 2200 G., Siebenplaneten 3975 Br., Trappe 2750 Br., Tremonia 3400 Br., 3300 G., Unser Fritz 15 500 G., Vorwärts 3200 Br., Westfalia 10 600 Br., Wiesche 5650 Br., 5550 G.

* **Berlin,** 13. Jan. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	12./1.	13./1.		12./1.	13./1.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	186 30	186,25
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	197,10	198,—
Diskonto-Gesellsch	200,75	201,60	Hörder Verzug L. A.	132 50	132,80
Dortm. Bk.-Verein	128,50	128,50	Hösch Eisen- u. Stahlw.	183,—	184,—
Annen. Gußstahlw.	156 10	156,—	Kölner Bergwerk	242,50	244,50
Aplerb. Margarethe	133,—	133,—	König Wilh. conv.	236,—	237,—
Baroper Walzwerk	79,10	80,10	dto. St.-Prior.	288,—	282,90
Bochum. Gußstahlf.	201,25	202,—	Königs- u. Laurah	183,90	183,50
Bochum-Gelsenkirchen			Kön. Shorn	166 25	168,25
Straßenbahn-Aktien	177,—	176,50	Louise Tiefbau, Akt.	76,25	77,25
Bonifacius	115,—	115,60	dto. St.-Prior.	110,50	110,55
Consolidation	270,25	269,50	Massener Bergwerk	136,25	137,50
Courl	156,—	156,—	Mont.-Ind.	136,75	137,25
Dannenbaum	129,60	128,75	Nordstern Bergwerk	207,—	208,—
Dortm. Union L. C.	99,50	100,—	Pluto, Aktien	269,50	269,—
Dortmund-Enschede	195,—	194,80	Rb.-Westf. Kalkw.	120,50	120,60
Dortm. A.-Brauerei	229,—	228,—	Schalker Grub.	306,—	304,50
Eisenbahn-Bedarf	76,—	76,—	Schulz-Knaudt	205,50	206,75
Eschweiler	215,25	216,50	Treber Akt.	645,—	646,—
Gelsenkirchener Gußst.	166,50	161,—	Trust Dynamit	174,50	174,—
Glückauf-Brauerei	186,—	189,—	Vulcan Duisburg	180,75	181,50
Hagener Accumulat.	192,—	191,75	Wasserwerk d. nördl. Bergw.	183,50	184,—
Harpener	186,30	186,25	Westf. Stahlwerke	263 70	264,—
			Wittener Gußst.	187,10	187,50

* **Berlin,** 13. Jan. **Börsen-Kurse.** (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	12./1.	13./1.		12./1.	13./1.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	103,50	103,50	Hibernia	197 10	198,—
3% deutsche Reichs-Anleihe	97,50	97,40	Hörder La. A.	132,50	132,80
3½% preuß. Konsols	103,50	103,50	Hösch	183,—	184,—
3% preuß. Konsols	97,90	98,—	Königsborn	166,25	168,25
Deutsche Bank	208,60	209,90	König Wilhelm St.-Aktien	236,—	237,—
Diskonto-Komm.	200,75	201,60	Prior-Aktien	288,—	290,—
Essen. Kredit-Aktien	148,20	147,75	Laurahütte	183,90	183,50
National-Bank	152,80	153,80	Luise Tiefbau St.-A.	75,25	77,25
Oestr. Kredit	222,50	223,—	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	110,50	110,50
Aplerbecker Margareis-Akt.	133,—	133,—	Magdeburger Bgw.	—,—	433,50
Arenberg	767,—	771,75	Märkisch. Maschbau.	160,—	151,50
Bliesenbach	237,50	241,50	Massener	136,25	137,50
Boch.-Gels. Straßenbahn-Aktien	177,—	176,50	Menden-Schwerter-Prior. Akt.	—,—	—,—
Boch. Bgw. La. C.	95,25	95,—	Menden-Schwerter-St.-Akt.	98,—	98,—
Bochumer Guß	201,25	202,—	Nordd. Lloyd	111,30	111,50
Bonifacius	115,—	115,60	Nordstern Bgw.-Akt.	207,—	208,—
Kölner Bergw.	238,50	244,50	Phönix Bgw. La. A.	190,50	190,50
Concordia	272,50	272,—	" abgest.	190,50	190,50
Consolidation	270,25	269,50	Plüto, St.-Akt.	269,50	269,—
Courl	156,—	156,—	" Prior.	269,50	—,—
Dannenbaum	129,60	128,75	Rhein. Berghau	147 40	143,50
Dortm.-Enschede	195,—	194,80	Rhein. Stahlwerke	207,—	208,75
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Rh.-Westf. Kalkw.	123 50	120,60
Dortm. Union L. C.	99 50	100,—	Schalker Grub.	306,—	304,50
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Schulz-Knaudt	205,50	206,75
" Germania- "	229,—	228,—	Treber Akt.	645,—	646,—
" Löwen- "	—,—	—,—	Trust Dynamit	174,50	174,—
" Union- "	—,—	—,—	Vulcan Duisburg	180,75	181,50
Eschweiler	215,25	216,50	Wasserwerk d. nördl. Bergw.	183,50	184,—
Gelsenkirchener Gußst.	166,50	161,—	Kohlenrevier	289,—	287,50
Glückauf-Brauerei	186,—	189,—	Westf. Stahlwerke	263 70	264,—
Hagener Accumulat.	192,—	191,75	Wittener Gußst.	187,10	187,50
Harpener	186,30	186,25			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	168,95.	kurz Brüssel	80,75.
" London	20,38.	" Paris	80,85.
" Wien	169,85.		

Privatdiskont 3⅜. **Tendenz:** schwankend.

Gerichtliche Entscheidungen.

☆ **Dortmund**, 13. Januar.

Vor dem Schwurgericht stand heute der **Bergmann Fritz Radix** aus Opherdicke, des Verbrechens der Notzucht beschuldigt. Der Angeschuldigte ist am 11. August 1860 zu Billmerich geboren, verheiratet, Vater von 6 Kindern; einmal wegen Jagdvergehens bestraft.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte Herr **Staatsanwalt Dr. Schmidt** das Schuldig, der Verteidiger, Herr **Rechtsanwalt Kohn**, brachte hingegen Freisprechung in Antrag. Da die Herren Geschworenen die Schuldfrage verneinten, so erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

☆ **Dortmund**, 13. Januar.

Erste Strafkammer. „Wenn Sie sich wieder ein mal verloben, dann seien Sie vorsichtiger!" — Diesen Rat erteilte der Vorsitzende dem Steinträger Fritz Pittelkau von hier, welcher im vergangenen Jahre in die der Polizei und dem Gericht sattsam bekannte Familie Lumpensammler Kessebrock hineingeraten war und sich mit der Julie Kessebrock verlobt hatte. In der „ersten Zeit der jungen Liebe" hielt das Pärchen fest und treu zusammen, und verkeilte gemeinsam hin und wieder die Schwiegermama, die eine besondere Vorliebe zu „gebrannten Wassern" an den Tag legen soll. Jetzt ist das Verlöbnis auseinander gegangen; heute führte das Verhängnis die beiden jungen Menschen auf der Anklagebank zusammen, doch rückten sie gegenseitig möglichst weit auseinander und warfen sich giftige Blicke zu. Pittelkau beklagte bitter, in jene Familie gekommen zu sein, die von seinen sauern Pfennigen gelebt habe. Diese Behauptung wies die Exbraut aber entschieden zurück; P. sei fast nackend zu ihr gekommen und habe nicht mal das Kostgeld bezahlt. Der Gerichtshof nahm mit Rücksicht darauf, daß es sich eigentlich um eine Familienangelegenheit handle, mildernde Umstände an und verurteilte den Pittelkau zu 80 *M.*, die Julie Kessebrock zu 50 *M.* Geldstrafe. Bei jener Gelegenheit soll der Bergmann W. Lohsträter die Frau Kessebrock bedroht haben; da es sich jedoch ergab, daß dieses geschehen war, als die Frau ihm die geleerte Schnapsflasche nachwarf, so erfolgte seine Freisprechung.

Vor sieben Jahren, im Jahre 1890, soll der jetzt in Schwerin wohnende Zimmermann Heinrich Burmeister hier gelegentlich eines Maurerkränzchens einen anderen verhauen haben; die Zeugen konnten sich jedoch des Vorganges nicht mehr entsinnen, weshalb der Angeklagte, der vom Erscheinen entbunden war, freigesprochen wurde.

Zigeunerblut pulsirt in den Adern der beiden folgenden Angeschuldigten, deren Aeußeres auch ein ganz zigeunerhaftes ist. Es waren des Diebstahls im Rückfalle bezw. der Hehlerei beschuldigt, der 1878 angeblich in Lehe geborene Korbmacher Jakob Hans genannt Hansen und die unverehelichte Anna Domeier aus Soest. Hansen ist mehrfach bestraft, zweimal wegen Diebstahls, dann hat er auch ein halbes Jahr in Venninghausen „studirt". Wiederholt ist derselbe mit Zigeunern umhergezogen. Hierbei hat er auch die Domeier kennen gelernt, die seit ihrer Jugend im Zigeunerlager gelebt hat und aus der Gegend von Bremen stammen will. In Soest lebte sie mit dem Zigeunermusiker Schmidt zusammen, der sich als Deserteur eines preußischen Regiments erwies. Die Frauensperson will weder lesen noch schreiben können. Im November vorigen Jahres hatte sich Hansen in Soest durch den Verkauf von Goldsachen verdächtig gemacht. Die Polizei nahm sich der Sache an, verhaftete den Hansen, welcher mit der D. zusammenlebte und fand bei diesem sowohl, als auch bei der Domeier einen ganzen Posten Gold- und Silbersachen. Diese Gegenstände stammten aus einem Diebstahle bei dem Landwirt Bielefeld in Eilsen, dem im November vorigen Jahres zwei goldene Uhren, mehrere goldene Ketten, Broschen, ein Dutzend silberne Eßlöffel, ein Dutzend silberne Theelöffel und mindestens 70 *M.* bares Geld durch einen Einschleichdieb gestohlen worden waren. Die Sachen sind zum größten Teile wieder herbeigeschafft worden. Im heutigen Termine behauptete Hansen, er habe die sämtlichen Sachen von dem großen Unbekannten gekauft und zwar für — 8 *M.* Dieser Unbekannte ist aber bei Gericht wenig gut angeschrieben, man glaubt nicht an dessen Existenz. So ging es auch in diesem Falle. Der Dieb wurde zu 15 Monaten Gefängnis, die Domeier zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Daß Hansen ein gefährlicher Mensch ist, erhellt daraus, daß er bei seiner Verhaftung einen großen Dolch und einen geladenen Revolver bei sich führte. Dieserhalb wurde er ebenfalls bestraft, doch wurde diese Strafe als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

Scheußliche Erfindungen sind die elektrischen Läutewerke! klagt so mancher Dieb, der infolge der Wirksamkeit einer solchen Erfindung gefaßt wird. Auch der 1879 zu Essen geborene Mechaniker Johann Halbfaß kann ein Liedchen hiervon singen. Er war im vergangenen Jahre bei dem Elektrotechniker Franz Metzmacher in Essen in der Lehre. Dieser verwahrte in einer Kiste im Keller eine Anzahl besserer Weine und Kognaks, welche fast sämtlich verschwunden waren, als er eines Tags eine Flasche leeren wollte. „Na, den Dieb wollen wir schon kriegen!" sagte sich der Bestohlene, brachte ein elektrisches Läutewerk an, das in den oberen Räumen ertönen mußte, sobald der Deckel der Kiste geöffnet wurde. Eines Tages ertönte das Läutewerk und ergab sich, daß Halbfaß der Dieb war. Dieser wurde nun aus dem Dienste entlassen, doch hat er noch längere Zeit auf Kosten des Metzmacher gelebt. Der Bursche hat in einer Anzahl Wirtschaften in Essen und dessen Umgebung Automaten aufgestellt, deren klingenden Inhalt der junge Mensch wiederholt abgeholt hat, angeblich im Auftrage des Besitzers. Wie viel Geld er auf diese Weise erlangt hat, ist nicht festgestellt. Es besteht der Verdacht, daß Halbfaß längere Zeit einer Bande von Taschendieben angehört hat, die in den Städten des Industriebezirks auf den Kirmessen umherreiste, um Diebstähle auszuführen. In der Nacht zum 3. Sept. v. J. befand sich der Bursche hier mit einem Begleiter in dem Wartesaale des Hauptbahnhofes, woselbst einem Manne eine Uhr gestohlen war. In der folgenden Nacht wurde Halbfaß wiederum im Wartesaale bemerkt; man rief den Polizeiwachtmeister Porath herbei, der den Menschen festnahm. In seinem Besitze befanden sich drei Uhren mit Kette, ebenso einige Pfandscheine, einer Kette suchte er sich zu entledigen, doch war solches bemerkt worden. Im heutigen Termine gab der aus guter Familie stammende junge Mensch nur zu, sich zwei Flaschen Wein zugeeignet zu haben; alle übrigen Strafthaten stellte er in Abrede, die Uhren hätten angeblich seinem Begleiter gehört. Der Gerichtshof verurteilte den Angeschuldigten, dem Antrage des Vertreters der Staatsanwaltschaft, Herr **Assessor Dr. Zeppenfeld**, entsprechend, zu 2 Jahren Gefängnis. Zwei Monate der Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Mitleid konnte man mit der folgenden Angeklagten, der Ehefrau Arbeiter Klamen, fühlen, die, weil sie in Not war, ihrem Hausgenossen etwas Kohlen, Holz, Gemüse und Kartoffeln entwendet hatte und die nun wegen schweren Diebstahls angeklagt war, weil sie die Thür erbrochen hatte. Die geringste Strafe, welche der Gerichtshof gegen die Frau verhängen konnte, betrug 3 Monate Gefängnis, welche Strafe auch festgesetzt wurde.

Wegen Mißhandlung wurde der Arbeiter Phil. Kuß aus Niedermassen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

In der letzten Sache hatte sich der 1874 geborene Bergmann Wilhelm Schlappert aus Huckarde wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und der 1864 geborene Bergmann Otto Walter von dort wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen zu verantworten. Ersterer wurde zu einem Jahre Gefängnis, letzterer zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Beide wurden sofort verhaftet.

Musikalisches.

Zum 14. Symphonie-Konzert des philharmonischen Orchesters, welches Freitag-Abend 8 Uhr an der „Kronenburg" stattfindet, hat Herr Kapellmeister **Hüttner** folgendes Programm gewählt: 1 Teil. 1. Ouverture „Ruy Blas" Mendelssohn, 2. Symphonie (B-dur), Schumann, a) Andante un poco maestoso (piu vivace), b) Larghetto, c) Scherzo, d) Allegro animato e Gracioso, 3. a) Adagio et Canzetta aus dem Konzert romantique für Violine, B. Godard, b) Hexentänze für Violine, Paganini. (Solist: Herr Violin-Virtuos Karl Wehle-Wien.) 2. Tell. 4. Vorspiel zu „Lohengrin", Wagner, 5. a) Andante a. d. Streichquartett Op. 11, Tschaikowsky, b) Intermezzo aus „Naila", Delibes, 6. Fantasie aus „A Basso Porto", Spinelli, 7. Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald", Strauß.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute Morgen 3¼ Uhr entschlief nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater,

Invalide

Dav. Herrmann,

im 67. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 12. Januar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 15. Januar, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Saarbrückerstrasse 10, aus statt.

Am Mittwoch, den 19. Januar d. J., Vormittags 10½ Uhr, sollen auf dem hiesigen Marstallhofe 2 zu Züchtungszwecken unbrauchbare Beschäler und zwar: s409

1 dunkelbrauner 3jähriger Oldenburger, 1,60 m groß,
1 dunkelbrauner 15jähriger Hannoveraner, 1,60 m groß,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Warendorf, den 10. Jan. 1898.

Königliche Gestüt-Verwaltung.

Das Haus

am Ostenhellweg 39 soll zum Abbruch verkauft werden.

Näheres durch

Jos. Hodes, Architekt, Münsterstr. 168.

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile **15** Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur **Mönchenwordt 2**, an der kath. Kirche.

Von einer leistungsfähigen **Moselweingroßhandlung**, mit größerem Weinbergbesitz, wird ein tüchtiger, bei Grossisten gut eingeführter 10ps

Vertreter

für Dortmund gesucht.

Hohe Provision. Schr. Ang. u. K. L. 286 an **Rudolf Mosse, Köln** erb.

Aeltere Colonialwaaren-Grosshandlung u. Kaffeerösterei sucht tüchtigen

Reisenden,

welcher mit der Kundschaft hiesiger Gegend bekannt ist.

Außer Salair wird Provision gewährt und ist die Stellung eine angenehme und dauernde.

Schriftl. Angebote unter 774 an die Dortm. Ztg.

Eine leistungsfähige Dütenfabrik und Packpapier-Handlung en gros sucht für **Dortmund und Umgegend** einen nachweislich bei der Kundschaft gut eingeführten, rührigen

Vertreter.

Schriftl. Angebote unter „Dütenfabrik" 668 an die Dortm. Zeitg. i

---

Ein Agenturgeschäft der **Colonialwaarenbranche** sucht einen tücht.

Platzreisenden.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche sub **H. N. 3472** an die Ann.-Exp. **G. Geerkens, Hagen in W.**, erbeten. e s 381

I. Hamburg. Cigarr.-F. s. e. tücht. **Reisenden** g. **Fixum** u. Prov. Bew. u. M 8226 an **H. Eisler, Hamburg.** s346?

Agent

gesucht v. einem Kölner Kolonialw.-Engros-Geschäft (Kaffeegroßrösterei) unter günst. Beding. für Dortmund und Umgegend. Schr. Angeb. unter 775 an die Dortm. Ztg.

Angehender Commis

für ein hiesiges Getreidegeschäft per 1. Februar gesucht.

Schriftl. Angeb. unter 744 an die Dortmunder Zeitung.

Monteure oder Schlosser

für Kühlrohrleitungen sucht 790†

H. Werth,

Maschinenfabrik, Fredenbaum.

Fabrik für Eisenhochbau

sucht einen

jüngeren Techniker,

der mit gut. Erfolge ein Technikum vollständig besucht hat. s 4082

Bewerber wollen selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der bisherigen Stellungen, des Alters, der Gehaltsansprüche und mit Beifügung von Zeugnißabschr., send. unt. E R 245 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresd.**

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen durchaus gewissenhaften

Produkten-Aufseher.

Berücksichtigt werden nur Bewerber mit besten Zeugnissen, die auf Zechen des hiesigen Reviers bereits eine gleiche Stellung inne hatten.

Gewerkschaft „Vorwärts", Dortmund. s 284

Für die Montage einer Nebenproduktenanlage werden tüchtige

Monteure

gesucht, welche gewandt sind im Legen von gußeisernen u. schmiedeeisernen Rohrleitungen von 680

F. J. Collin, Beurhausstraße.

Für ein berufsgenossenschaftliches Bureau wird ein jüngerer

Gehülfe

mit guter Handschrift gesucht. In Verwaltungs-Bureaus thätig gewesene Bewerber werden bevorzugt.

Selbstgeschriebene Bewerbungsgesuche sind unter 676 an die Dortm. Ztg. zu richten. †

Tüchtige Maschinenschlosser

bei hohem Lohn gesucht. 699†

C. W. Niederhoff,

Maschinenfabrik, Hammerstr.

Tücht. Metalldreher

sucht 695 b

Gust. Wenstenhagen,

Metallgießerei und mech. Werkstatt.

---

2 tüchtige Plattenleger,

welche sich auch hauptsächlich zum Ansetzen von Waudplatten eignen, gegen **höchsten Akkordlohn** p. sofort gesucht. Nur tüchtige Leute wollen sich melden und finden dieselben bei zufriedenstell. Leistungen **dauernde, sehr lohnende Beschäftigung.** Winterarbeit garantirt. 694 b

Gustav Pieper,

Baumaterialien-Handlung, Gelsenkirchen.

---

30 Erd- und Oberbauarbeiter

finden auf Bahnhof Marten lohnende und dauernde Arbeit. Zu melden daselbst. 753

Tiefbaugeschäft **Bernh. Lang Wwe.**

Ein jung. Schuhmacher,

der das Schäftemachen erlern. will, kann sofort Stelle erhalten bei

Geschw. Schmidt,

Lederhandlung u. Schäftestepperei, Kuckelke 24. 708 †

---

1 jüngerer Lagerarbeiter,

welcher auch fahren kann, für Colonialwaren engros sofort gesucht. i 782 Adlerstraße 3.

Ein Mann

für leichte Arbeit gesucht. 767f

Näheres in der Dortm. Ztg.

Ein Bierkutscher

mit guten Zeugnissen gesucht. *

Zu erfr. in der Dortm. Ztg. 800

Handlanger gesucht.

Heckenstr. 3. j

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für das Comptoir einer Maschinenfabrik gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf u. 700 an die Dortm. Z.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, per sofort für mein Bureau gesucht. e779

Ingenieur **Franz Schlüter,** Ostwall 52.

Ein evangelischer Lehrling für ein Engros-Geschäft gesucht. j

Schriftl. Angeb. unter 574 an die Dortm. Ztg.

Köchin

gesucht.

Für eine **auswärtige Brauerei** per **sofort** eine tüchtige, fleißige und solide Köchin gesucht. Gutes Salär, angenehme Stellung. e

Schriftl. Angebote unter 784 an die Dortm. Ztg.

Für mein **Corset-Atelier** suche per sofort 2 tüchtige

Maschinennäherinnen,

Weißnäherinnen bevorzugt; dann

2 Lehrmädchen

bei sofortigem Verdienst. 802

Rüngeler,

Corset- und Bandagen-Fabrik, Ostenhellweg 18.

Für m. Filiale Humboldtstr. suche ich eine tüchtige **Gehülfin** mit guten Zeugnissen; auch kann ein kräftiges, evangel. **Lehrmädchen** von braven Eltern Stelle erhalten.

August Marre, Helle 2. =

Colonialwaaren.

Auf sofort oder später 2 tüchtige **Verkäuferinnen** gesucht.

Schriftliche Angebote unter 795 an die Dortm. Ztg. erb."

E. j. **Mädch.**, ev., f. e. Colonialw.-Gesch. und Haush. i. d. Lehre ges., ohne gegens. Verg. bei fam. Behdlg. Schr. Angebote unter B B 738 an die Dortm. Ztg. f

---

Für ein besseres Colonialwarendetail-Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein kräftiges i

Lehrmädchen,

kath., mit guten Schulkenntnissen, gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Abschrift des Schulzeugnisses unter S. B. 733 besorgt die Dortmunder Zeitung.

Für mein Manufaktur- u. Modegeschäft suche ein gebildetes

Lehrmädchen.

Schr. Angebote unter Z T 791 an die Dortm. Ztg. †

Suche krankheitshalber auf sofort ein fleißiges, braves 786

Mädchen.

Frau Carl Stratenberg, Gutenbergstraße 21.

Lehrmädchen.

Für mein Manufactur-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per sofort oder später ein **Lehrmädchen** aus ordentlicher Familie. 706¿

Sieg. Rosenberg,

Brackel bei Dortmund.

Gut gelegenes Ladenlokal (Eckladen),

zur Filiale besonders geeignet, mit oder ohne Wohnung zum 1. Ma zu vermiethen.

Näheres Humboldtstraße Nr. 25, 2. Stock. ¿

Ein sauberes, in allen Zweigen des Haushalts gründlich erfahrenes

Küchenmädchen

zum 15. Februar oder etwas später gesucht. 794j

Gutenbergstraße 23, part.

Besseres Mädchen,

19 J., evangelisch, in der bürgerl. Küche sowie in allen vorkommenden Haus- und Handarbeiten erfahren, sucht Stelle zum 1. Februar als Stütze der Hausfrau. Schr. Ang. unter 665 an die Dortm. Ztg. e

---

Zum 1. März ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, **properes**

Dienstmädchen

gesucht. Hoherwall 34, 1. Etage. †

Zum 1. Februar ein tüchtiges **Küchenmädchen** gesucht, welches einen bürgerlichen Haushalt selbstständig führen kann.

Frau **Böker**, Ostenhellweg 13.

Evang. Mädchen,

15—17 Jahre, für leichte Hausarbeit **gesucht.** ; Weißenburgerstraße 33.

Ein anständig., evangel. **Kindermädchen** v. 17—18 J. w. sof. od. zum 1. Febr. ges. Frau **Louise Weickert,** Südwall 8, II. b

---

Ein ord. **Mädch.**, welch. bürgerl. kochen kann, sof. gesucht.

Nordstraße 42.

Ein ordentliches **Mädchen** gesucht. Frau **M. Horst,** Wilhelmstraße 76.

Prop. **Dienstmädchen** auf sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht. Roßstraße 43.

Ein prop. **Mädchen** zum Waschen und Putzen empfiehlt sich.

2. Kampstr. 16. f

Ein bess. **Dienstmädchen** für fl. Haush. zum 15. Febr. gesucht.

Weißenburgerstr. 36, 1. Et. j

Zur Stütze der Hausfrau wird ein junges **Mädchen** gesucht.

Betenstr. 38, rechts."

Ein tüchtiges **Mädchen** wird zum 1. Februar verlangt.

Elisabethstr. 2a, part."

Ein jüng. Dienstmädchen, am liebsten von auswärts, sof. gesucht. Jakobstraße 17, 1. Et. *

Morg.- od. Tagesmädch.

gesucht. 803 *

Hakenstraße 1, 2. Etage.

Ein **Morgenmädchen** gesucht Gutenbergstraße 67, 1 Tr. (

Auf sof. ein **Morgenmädch.** ges. Silberstr. 38, 1 Tr. f

Eine **Frau** od. tücht. Morgenmädch. gesucht. Humboldtstr. 66, part. †

Ein junges **Mädchen** auf sofort gesucht. Rheinischestraße 150. (

Ein prop., evang. **Mädchen** zum 15. Febr. gesucht. Kaiserstr. 7a. §

Mädchen zum Flaschenspülen gesucht. Lütgebrückstraße 12, Hof. §

Ganz- od. Halbtagsmädchen sof. gesucht. Kubstr. 11, 1 Tr. j

Tagesm. ges. Lambachstr. 28, 1 Tr.

Auf sofort eine propere **Frau** zum Putzen gesucht.

Beurhausstr. 29.

Ein in bester industrieller Lage Dortmunds, in der Nähe des Hafens gelegenes

Ladenlokal

ist per sofort oder später zu vermiethen, auch eignet sich dasselbe sehr gut für Filiale.

Schriftl. Angebote unter C D 731 an die Dortmunder Zeitung.

In meinem Hause **Hohestraße 21** habe ein e757

Ladenlokal

mit 2 großen Schaufenstern per sofort zu vermiethen. Das Lokal eignet sich seiner Lage wegen zu Eisen-, Emaille-, Korbwaaren-, Cigarren-, Uhren- od. Putzgeschäften

Aug. Lehmkühler.

Eckladen,

Priorstr.- und Zimmerstr.-Ecke, mit Wohnung, helles, geräumig. Lokal, großer Hof mit Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, per 1. Febr. event. später preiswert zu vermieten.

Näheres Elisabethstraße 16. ;

Ladenlokal.

Ein schöner, groß. **Eckladen**, mit 5 gr. Schaufenstern und 2 Eingängen, in der Westerbleichstr. an drei Straßen gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, pr. 1. März 1898 oder spät. zu vermiethen, mit oder ohne Wohnung.

Näh. Humboldtstr. 64. f

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung auf Mai zu verm. Eckh., sehr g. Lage, i. westl. Viertel. Näheres **H. Ostermann,** Wilhelmstraße 20.

Herrsch. Wohnung,

5 Minuten vom Hauptbahnhof, mit sämtlich. Zubehör und Garten, per Februar oder Mai abzugeben. *

Zu erfr. in der Dortm. Ztg. 239

Abgeschlossene, herrschaftliche

1. Etage,

in besserem Hause, 6 schöne und geräumige Zimmer, in ruhigem Stadtviertel, per 1. Februar event. später preiswert zu vermieten.

Zu erfragen Nordstraße 35.

Ein Haus

von 4 Räumen nebst Remise, Stallung und einem eingefriedigten Garten, nebst einer herrschaftlichen Wohnung von 5 Räumen ist auf den 1. Februar zu vermiethen. 776 i

Näheres in der Dortm. Zeitung.

Holländischestraße 14

Herrschaftl. Etage,

4 Räume, Veranda, Zubeh., (elektr. Lichtanl.) auf Febr. oder später zu vermiethen.

r742 Bremerstr. 12, I.

Abgeschloss. 1. Etage

(6 Zimmer mit allen Bequemlichk.) zu vermiethen, 20515j

Unterhaus, 4 u. 5 Zimm. desgl.

3 Zimmer desgleichen.

Auskunft Nordstr. 58, 1. Et.

Mehrere Wohnungen

zu 3, eine zu 4 und eine Wohnung zu 2 Zimmern, sämmtl. abgeschl., sind Ritterstr. per 1. Februar zu vermiethen. Münsterstr. 168. "

Zum 1. Mai ds. Js. ist eine schöne, abgeschl. **Wohnung** von 5 Z. mit Mans., Bleiche 2c. zu verm.

Näh. Hamburgerstr. 64, part. f

---

3 Mansardenzimmer

Rheinischestraße 54 sofort oder später zu vermiethen. 781 i

---

3 Zimmer und Stallung a. Mai an ruhige Familie zu vermiethen.

Mozartstr. 5."

Herrschaftl. **1. Etage** von 6 Räum. und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Saarbrückerstr. 51. *

Zimmer zu vermiethen zum 1. Februar.

s„414 Papengarten 38, 1 Tr.

---

1. Etage,

5—6 Zimmer nebst Küche und zwei Mansardenzimmer, in der Nähe des Körnerplatzes, Hoherwall und Westwall, pr. 1. Mai gesucht.

Schr. Angeb. unter B. S. 788 an die Dortm. Ztg. erbeten. ɔ

Eine ältere, alleinstehende Dame sucht zu Mai eine ruhige

Wohnung

von 3—4 Räumen und Küche im Süden oder Osten der Stadt.

Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 804 an die Dortm. Ztg. *

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern, in der Nähe der „Union", auf sofort oder 1. Mai zu miethen gesucht.

Schriftliche Angebote unter 758 an die Dortm. Ztg. †

Wohnung

v. 3 od. 4 Z. u. 1 Bodenz. von ruh. Fam. pr. 1. Mai zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unter 312 an die Dortm. Ztg. f

---

E. kinderl. Familie sucht i. herrschl. abgeschl. Hause od. abgeschl. Etage **4—5 Räume** z. 1. Mai im östlichen Stadtteil. Schriftl. Ang. unt. B Z 770 an die Dortm. Ztg. ¿

Kinderl. F. s. z. 1. Mai **Wohn.** v. 2 Zimm. u. Keller, nur im ruh. Hause im Osten od. Norden.

Schr. Angeb. u. 773 a. d. D. Z. j

---

2 fein möbl. Z. in gut. Lage ges. Schr. Angeb. mit Preisangabe unter H W 798 an die Dortm. Ztg. †

Eine **unmöbl. Stube**, a. Mans. o. Bodenst., v. einz. M. z. mieth. ges. Angeb. unt. N 799 a. d. Dortm. Ztg."

In der Nähe des Hauptbahnh. sind

2 fein möbl. Zimmer

an einen anständigen Herrn auf sofort oder 1. Febr. zu vermiethen.

Näh. in der Dortm. Zeitg. 783 i

Elegant möbl. Räume

an einzelnen Herrn pro 1. Februar zu vermiethen. ; 789

Näheres Kronprinzenstraße 40.

Einf. möbl. Schlafz.

an 2 junge, prop. Leute zu verm.

Lütgebrückstr. 18, 1. Et."

Damen finden in bess. Familie guten Mittagtisch.

Näheres in der Dortm. Z. 786

Fein möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Märkischestr. 38, 2. Et. b

---

Z. 15. Jan. ein möbl. **Zimmer** zu verm. Weiherstr. 26, 1. Tr. j

---

2 frdl. u. fein **m. Zimmer** sof. zu vermiethen. Bissenkamp 14, II. (

Möbl. Bodenz. z. v. 2. Kampstr. 43, I.

---

4 Mann können **Schlafstellen** erhalten. Göthestraße 8. =

Mädch. erh. Schlafst. Düppelstr. 45.

---

2 anst. j. Leute erh. **Kost u. Logis.** † Bleichmärschstr. 26½, 1. Etage.

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg."**

Fernsprech-Anschluss: **Nr. 320.**

Wulff & Co.

Telegramm-Adresse: **„Kohlenwulff".**

Kohlen- und Koks-Grosshandlung. Comptoir: Poststr. 14.

Nachdem wir von der Gewerkschaft „Vorwärts" hier die gesammte Kohlen- und Koksproduktion gekauft haben, werden wir infolge der günstigen Lage der Zeche zur Stadt auch das

Land-Debit-Geschäft

pflegen durch äusserste Preise und durch Lieferung einer vorzüglichen Kohle.

Die von der hiesigen Firma Schüchtermann & Kremer gebaute

Wäsche und Separation

produzirt eine sauber gewaschene und gleichmässig gekörnte **Nusskohle.** Die Vorwärts-Kohle verbrennt unter äusserst geringer **Rauch- und Russentwickelung** und erzeugt bei sparsamen Brande eine intensive Hitze.

Wir offeriren **durch unsere Fuhren franco Haus:**

Ia. gewasch. Salon-Nusskohle	I, $^{50}/_{80}$ mm,	à Mk.	0,70
„ „ „ „	II, $^{30}/_{50}$ „	„ „	0,70
„ doppelt ges. Stücke, über 80 mm,		„ „	0,70
„ gewasch. Nusskohle	III, $^{18}/_{30}$ „	„ „	0,65
„ „ „	IV, $^{10}/_{18}$ „	„ „	0,60

Ferner lieferbar nach Inbetriebsetzung der Kokerei, voraussichtlich Ende Januar 1898

Ia. aus Kernstücken mit der Maschine gebrochenen Koks in den Körnungen:	$^{25}/_{55}$ und $^{50}/_{100}$ mm.	à Mk.	0,90,
	$^{10}/_{25}$ „	„ „	0,50.

Sämtliche Preise verstehen sich per Centner nur gegen **sofortige Barzahlung.** Jede Fuhre wird über die auf der Zeche befindlichen Wage gefahren und Wiegescheine mitgegeben.

Nachlaß-Verkauf.

Am Montag, den 17. Januar, Morgens 9 Uhr, wird der Nachlaß des verstorbenen Magazin-Aufsehers Heinr. Bürger, bestehend in guten Möbeln, Sopha, Kleider- und Küchenschrank, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Betten, Spiegel, Bilder, Porzellan, Gläsern, Tischen, Stühlen, Bänken, Zimmerofen, Heerd, Haus- und Küchengeräthen im Hause **Huckarderstraße 109** meistbietend gegen Baar verkauft.

Der amtl. Auctions-Commissar:
Lessing.

Bekanntmachung.

Umzugshalber verkaufe ich **am Samstag, den 15. Januar cr.,** Morgens 9½ Uhr anfangend, **im Auktionslokale, Münsterstr. 32 hier, beim Wirth Grusz:**

10 Kleiderschränke, 12 Bettstellen mit Matratzen, 120 St. Stühle, 5 Kommoden, 4 Sophas, 4 komplette Betten, 4 Ausziehtische, 8 Pult- u. Glasschränke, 3 Anrichten, 6 Küchentische, 4 Vertikows, 2 Herrenschreibtische, 4 Pfeilerspiegel, 3 Waschkommoden, 5 Nachtkonsolen, 4 Waschschränke, 1 Tafelheerd, 3 Spiegelkonsolen, 4 Sophatische, 4 einth. Kleiderschränke u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 805†

Zur Führung einer rentablen Gastwirthschaft

in der Nähe von **Dortmund** wird ein energischer, solider, unverheir., **kathol. Mann** im Alter von 30—40 Jahren per sofort oder zum 1. März ds. Js. gesucht.

Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche unt. 793 an die Dortmunder Ztg. erbeten. f

Schlackensand,

scharfkörnig, fein gesiebt, bestes Material zur Mörtelbereitung und zum Pflastern, liefert in Waggonladung ab Dortmunderfeld, sowie franko Baustelle zu billigsten Preisen 1223

Wilhelm Joester,
Leierweg 47. Fernsprecher 375

Thüren, Fenster, Thore,

gebraucht, zu verkaufen. (752
Näh. Bleichmärschstr. 1a, III.

Das Haus Ostenhellw. 39

soll sof. auf **Abbruch** verk. werden. Dasselbe best. a. stark. Eichenfachw.
Näh. Silberstr. 2. r

Für Bäcker!

Ein in unmittelb. Nähe e. Zeche geleg., in best. Zustande bef. Haus, 2stöck. m. Ladenlok, u. neuerb. Backofen per 1. Mai ev. früher a. zahlungsf. Pächter zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 714r

Gegen Frostbeulen

schützt das 1000fach bewährte Cosmeticum **„Fellitin"** (gereinigte präserv. Galle) von **Karl Fr. Töllner, Bremen.** Flacons à 60 Pf. in all. Apoth. und besseren Drogerien.

Bilderhändler 148

kaufen Bilder mit und ohne Rahm. billigst bei **J. Käszmann,** Auf dem Berge 7, Nähe Hauptbahnhof. *

Wassersucht

d. unrettb. z. Tode führt, sind **unrettb. z. Tode** führt, sind **naturgem.** schmerzl. Beseit. Rath grat. **Friedr. Meyer,** Münster, Westf., Langenstr. 30.

Trauerhüte,

große Auswahl, billige Preise.
Sophie Heumann,
Josefstr. 4. 72

1 Ladeureal oder Schrank zu kaufen ges. Rheinischestr. 20. j

Weißn. empf. sich. Mühlenstr. 22, 2. Et.

Bekanntmachung.

Die auf den 15. Decbr. u. folgende Tage festgesetzt gewesene zweite u. letzte Ziehung der

Klassen-Lotterie

für den Bau der Festhalle der **Schlesischen Musikfeste in Görlitz** findet mit ministerieller Genehmigung

am 7., 8. und 9. Februar 1898

in Görlitz statt. Die **9741 Gewinne** im Gesammtwerthe von **M. 570 000,** sind gegen Rückgabe der gezogenen Loose bis zum 1. Juni 1898 zu erheben.

Berlin, 8. Januar 1898. **Das Musikhallen-Baucomité.**
Bernhard Loeser, Kommerzienrath, Vorsitzender.

Ganze Original-Loose zu obiger Haupt- und Schlussziehung à 11 M., Halbe à 5,50 M., Viertel à 2,75 M. — Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt und versendet

Carl Heintze, General-Debit,
s 461 **Berlin W., Unter den Linden 3.**

Gewinne Gewinn-Plan: Werth M.
Grösster Gewinn ist im glückl. Fall **250 000**

Der von dies. 21 Hauptgew. zuletzt gez. erh. auch die Prämie von 150 000 M. W.:

1	Prämie zu	150 000	= 150 000
1	Gew. zu	100 000	= 100 000
1	„ „	50 000	= 50 000
1	„ „	20 000	= 20 000
1	„ „	10 000	= 10 000
1	„ „	5 000	= 5 000
3	„ „	3 000	= 9 000
3	„ „	2 000	= 6 000
10	„ „	1 000	= 10 000
20	„ „	500	= 10 000
100	„ „	200	= 20 000
200	„ „	100	= 20 000
400	„ „	50	= 20 000
1000	„ „	20	= 20 000
8000	„ „	15	= 120 000
9741	Gew. u. 1 Prämie	Werth M.	**570 000**

Kronenburg.

Freitag, den 14. Januar:
XIV. Symphonie-Concert
(B-dur von Schumann)
des 741
Philharmonischen Orchesters,
(Capellmeister **Hüttner**).
(Solist: Violinvirtuose Herr Carl Wehle, Wien.)
Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten an der Kasse.

Automaten-Ausstellung,

Brückstraße 49.
Täglich geöffnet. Im Panorama, Diese Woche neueste Serie!
Die Czaarentage in Paris.
U. A.: Der Czaar und die Czaarin: im Elysee, im Louvre, Eskorte von Saphis, Turkos, Straßenverkehr Paradegeschmückte Häuser 2c. 2c., 467,

Ein Versuch genügt!!!

Hausfrauen! Wäscherinnen!
Waschanstalten!

Kein Kochen der Wäsche,
Keine Waschküche mehr erforderlich.
Kein lästiger Wasserdampf und
Kein Wäschegeruch mehr im Hause.
Kein Seifengeruch in fertiger Wäsche.

Die neue Wasch-Seife

„Saporal"

(Deutsches Reichs-Patent angemeldet)
ist ein **Auszug** aus allen bekannten Waschmitteln, die Quintessenz von **Seife** und **Lauge,** **Ersatz** für **Schmierseife, Kernseife, Soda, Bleichsoda, Waschcrystall etc. etc.**

755 Alleiniger Fabrikant:
Edm. Diehl, Düsseldorf.

Ohne Concurrenz! — Ohne Concurrenz!

Nur noch kurze Zeit!

Lebendgrosse Kreidezeichnungen

werden nach **jeder Photographie** künstlerisch und naturgetreu ausgeführt zu den **billigen** Preisen von

Mk. 10 und 15.

Probebilder sind in der Kunsthandlung **W. Uttermann,** Betenstraße 10, ausgestellt, woselbst auch Aufträge entgegengenommen werden. Portraits sind ebenfalls zu besichtigen beim Portraitmaler selbst.

Carl Heinrich von Rimanoczy,
Portraitmaler.

Auf Wunsch werden Bestellungen abgeholt.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Berlin W., Behren-Strasse No. 69.

Der im Jahre 1898 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1893 stellt sich auf Mark 893 430,95, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 2 882 035,30. Die hiernach zu vertheilende **Dividende**
von **31% der Jahresprämie (Modus I)** und
von **3% der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)**
wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1898 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer-** und **Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.

Versicherte Personen Ende 1896: 36 233 mit
Mk. **169 321 572²/₇ Vers.-Summe**
und Mk. **345 963,80 jährl. Rente.**
Garantie-Capital Ende 1896 Mk. **60 639 730.**
Berlin, den 31. December 1897. s 410 ¿

Direction
der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von sämmtlichen Agenturen, sowie von dem Subdirector der Gesellschaft für Rheinland, Westfalen etc. **Friedr. Langen-Köln.**

Ein leichter Federwagen u. ein 2sp. Blattgeschirr

für Ponys zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter 785
an die Dortm. Ztg. f

Umzugsh. e. sch. **Pianino** zu verk.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 792j

18—20 lfd. Meter gußeisernes
Abflußrohr,

für Trottoiranlage, zu kaufen gesucht. Münsterstr. 168.“

Eisern. Kellerfensterbelag

heute Nacht abhanden gekommen.
Näheres Westenhellweg 5. ;

Die
Freiwillige Bürger-Feuerwehr
feiert
am 15. Januar cr., Abends 8 Uhr,
im großen **Kühn'schen** Saale ihr s 352
XXII. Stiftungs-Fest
durch
Concert, Theateraufführung und Ball.

Nichtmitglieder, durch Mitglieder eingeführt, zahlen 1 M. Eintrittsgeld, 1 Dame frei. Eintrittskarten beim Kameraden Keggemann vorräthig.

Die Mitglieder erscheinen in Feuerwehrjoppe, Aufsichtsmannschaft mit Binde.

Der Vorstand.

A. Bienfait Wwe.,

Möbel-Magazin, 780
Münsterstr. 57. Heiligegartenstr. 20.

Ausverkauf

wegen Räumung meines 2. Lagers
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Lieferung franco Haus.

Die Lederhandlung und Schäftestepperei
Christoph Schwarte
wird vorläufig in gleicher Weise wie bisher fortgesetzt.

Der Vorbereitungs-Cursus

für die VI des **Realgymnasiums** beginnt **Sonnabend, den 15. Jan.,** Nachmittags 2 Uhr. 728 ¿
Anmeldungen nimmt entgegen der Castellan, Luisenstraße 16.

Ein Kind,

2½ Mon., Mädch., ev., hellbl. Haar u. bl. Aug., ohne gegens. Vergütung zu verschenken. Schriftl. Angeb. u. Z 660 an die Dortm. Ztg.

Kapitalbeteiligung

bei rentablem Baugeschäft gesucht. Offerten unter H. G. 671 an **R. Mosse, Dortmund.** s 406 ℓ

Milch,

75—100 Liter tägl., gesucht bis Freedenbaum oder Kampmann, Eving. Mozartstr. 5. j

Cautionsfähige, junge Dame sucht die Uebernahme einer gangb. Filiale, gleichviel, welcher Branche. Schriftliche Angebote erbittet **C. Küpper,** Kurfürstenstr. 34.“



Alle Sorten
Särge
stets auf Lager.
W. Kahl,
Reinoldistraße.

Guterh. **Schreibtisch** (nußb.) z. kauf. ges. Näh. in der Dortm. Ztg. 796†

A. Wübbel,

Zahntechniker.
Wißstraße 34. 17987†

Wir empfehlen:
Richtige Steuern-Einschätzung und Reklamation.
Enthaltend:
Preußische Staats-Steuern.
Einkommen-Steuer. Vermögens- (Ergänzungs-) Steuer.
Preußische Gemeinde-Steuern.
Gemeinde-Einkommen-Steuer. Grund- und Gebäude-Steuer. Gewerbe-Steuer.
Wanderlager-Steuer. Betriebs- (Schank-) Steuer.
Wandergewerbe- (Hausier-) Steuer.

Mit vielen
Reklamations-Formularen.
Von
Dr. jur. A. Toussaint.
Preis 1 M.

C.L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Apollo-Theater.

Direction: H. Kappert,
Münsterstraße 12.
Nur noch drei Tage!
Gastspiel der
Frau Dr. Fritz Friedmann.
Samstag, den 15. ds. Mts.:
Große Abschieds-Vorstellung.

Verein der Siegerländer und Wittgensteiner.

Sonntag, 16. d. M., Nachm. 4 Uhr, i. Vereinslokal, **Klöpper,** Westwall 2:
Außergewöhnliche
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Vorstandswahl.
3. Vereinsangelegenheiten.

† **Der prov. Vorstand.**

Tanz-Unterricht.

Die Stunden im Saale des Herrn **Kockerbeck,** Weberstraße, finden Dienstags und Donnerstags Abends statt. **Samstag Tanzstunde** im Saale des Herrn **Zander,** Kaiserstraße, gegenüber dem Landgericht. Anmeldungen in den Unterrichtslokalen erbeten. Privatstunden gebe ich jeder Zeit. Frau **Bertha Nolte, Hamburgerstraße 32.**

Englische und französische Conversation u. Corresp.

(Handels- und Privat-) ertheilt
Ida Mühlenbruch,
Kapellenstraße 8, 1 Treppe,
welche fast **20** J. im **Auslande** war. Zu sprechen von 12—4½ und nach 7 Uhr Abends.

Magere, trockene
westfäl. Schinken,

Rundschnitt ohne Hacke und Schlußknochen, sehr vortheilhaft zum Aufschnitt, empfiehlt in feinster, zarter und mildgesalzener Qualität 754j

J. H. Albers,
Fernspr. 172. Westenhellw. 15.

Neuer **Teppich** (Brüss.) bill. abzug. Näh. in der Dortm. Ztg. 797 f

Ein kl., gelb. **Hündchen** m. weiß. Brust abh. gek. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbr. erh. Belohnung. Am Rondel 3.

Eine **Concertina verloren.** Wiederbringer erhält gute Belohnung. Brüsselerstr. 11, 2. Et.“

Ein brauner Hund zugelaufen. Möllerstr. 22.“

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 13. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Freitag,
den 14. Januar 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

w **Berlin**, 12. Jan. Die „Berl. Korrespondenz" veröffentlicht einen Auszug aus der dem Landtage zugegangenen Denkschrift über **Betriebssicherheit preußischer Staatsbahnen**, zu deren Veröffentlichung die Eisenbahnverwaltung angesichts der folgenschweren Unfälle im Sommer und Herbst gegenüber dem Landtage sich verpflichtet hielt. Die Denkschrift zerfällt in fünf Abschnitte. Erster vergleicht zunächst die Zahl der Unfälle auf verschiedenen Bahnen, wonach im Jahresdurchschnitt auf 10 000 000 Zugkilometer auf preußischen Bahnen nur 10,7, auf allen deutschen Bahnen 12,4, auf österreichisch-ungarischen 13,3, auf allen Bahnen, welche dem Verein deutscher Eisenbahnen angehören 12,6 Unfälle vorkommen. Die Zahl der verunglückten Reisenden ergibt für Preußen nach der gleichen Voraussetzung 0,015, für die deutschen Bahnen 0,019, für Oesterreich-Ungarn 0,025, für den Bahnverein 0,022, für Frankreich 0,039 Reisende. Abschnitt zwei behandelt die Unfälle des vergangenen Sommers und weist nach, daß die Zahl der Unfälle verglichen mit den Vorjahren seit 1880 überhaupt nicht verhältnismäßig hoch ist. Unfälle hatten aber außerordentlich schwere Folgen, verunglückt sind insgesammt 230 Reisende, 455 angestellte, davon getötet 32 Reisende, 133 Angestellte. Die Zahl der verunglückten Reisenden übertrifft die der letzten fünf Jahre, die Zahl der Angestellten bleibt hinter dem Durchschnitt dieser Jahre zurück. Abschnitt drei behandelt die bestehenden Einrichtungen zur Förderung der Betriebssicherheit, legt dar, daß die Ansicht unbegründet sei, daß die Bahnverwaltung aus Ersparnisrücksichten die Betriebssicherheit vernachlässigte, vergleicht Ausgaben für die Unterhaltung der Bahnanlagen, für zweite Gleise, für Anlage elektrischer Straßen- und Stationsblockirungen Preußens mit denen anderer Verwaltungen, hebt die technischen Verbesserungen im Signalwesen, verbesserte Bauart der Lokomotiven und Wagen, wodurch die Zahl der Achsbrüche, der Radreifenbrüche erfreulich zurückgegangen, hervor. Abschnitt IV bespricht den Betriebsdienst und stellt die Gliederung desselben dar. Durch Verstärkung des Betriebspersonals um 15 000 Personen konnte die tägliche Dienstdauer verkürzt werden. Nach neuen Vorschriften über die Dienstinanspruchnahme und Ruhe des Personals darf ununterbrochener, anstrengender Dienst an verantwortlichen Stellen nicht über acht Stunden dauern, planmäßiger Dienst von 14 bis 16 Stunden darf nur in längeren Zwischenräumen und dann nur vorkommen, wenn die Dienstdauer durch Ruhezeit wiederholt unterbrochen. Dienstbezüge und Arbeitslöhne stiegen bedeutend. Abschnitt V legt die Arbeiten der Kommission dar, welche zur Prüfung der Handhabung des Betriebsdienstes eingesetzt war, außerdem sei eine besondere Kommission gebildet, um Vorschläge zu machen, zur verbesserten Unterweisung der Beamten und Vereinfachung der Dienstanweisungen. Der Abschnitt führt die besonderen Maßnahmen für schärfere Ueberwachung des Betriebes an, bespricht die Gewährung besonderer Geldbewilligungen von Schäden und drückt schließlich die Hoffnung aus, die Ausführungen würden dann beitragen, auf mangelnder Kenntnis beruhenden Vorurteile zu zerstreuen.

w **Brünn**, 12. Januar. **Landtag.** Von tschechischer Seite werden behufs vollständiger politischer und kultureller Gleichberechtigung beider Nationalitäten Anträge eingebracht, betreffend die Aenderung der Landesordnung, Erweiterung des Wahlrechtes, Abgrenzung der Wahlbezirke nach den Nationalitäten, Vermehrung der Wahlbezirke, Aufhebung des Wahlrechtes der Handelskammer; ferner auf geheime Vornahme der Wahlen, Teilung der Wahlkurien der Großgrundbesitzer in solche von fideikommissarischen und nichtfideikommissarischen Grundbesitzern, Erlassung administrativer oder gesetzlicher Verfügungen behufs Durchführung sprachlicher Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit des ganzen öffentlichen Lebens; ferner ein Antrag betreffend Errichtung einer tschechischen Universität, einer tschechischen technischen Hochschule, ferner auf Vermehrung der tschechischen Staats- und Handels-Mittelschulen, Errichtung von Minoritätsschulen sowie ein Antrag, wonach in die Volksschulen nur der Unterrichtssprache mächtige Kinder aufgenommen werden sollen. Von deutscher Seite wurde ein Antrag eingebracht auf Einführung nationaler Kurien mit dem Vetorechte, Einführung des geheimen und direkten Wahlrechtes in allen Kurien, Trennung des Landesschulrates in zwei nationale Sektionen, Trennung der Bezirksschulräte nach nationalen Gruppen, Errichtung von Minoritätsschulen, Errichtung einer deutschen Universität; ferner ein Antrag auf Ausgestaltung der deutschen technischen Hochschule sowie der Mittel- und Fachschulen, endlich ein Antrag auf Aufhebung der Sprachenverordnungen sowie auf Regelung der Sprachenfrage bei den autonomen Behörden Mährens.

* **Berlin**, 12. Januar. Die „Post" erklärt die Meldung, daß der Präsident der Eisenbahn-Direktion Danzig, Thomé, anstelle des **Ministers der öffentlichen Arbeiten**, Thielen, treten werde, für unbegründet.

Mit Rücksicht auf den **Gesundheitszustand der Kaiserin** wird vor dem Geburtstage außer dem Ordensfest und dem Kapitel des Ordens vom schwarzen Adler kein anderes Fest stattfinden. Die große Cour ist demnach auf einen späteren Termin verschoben worden. Zum Geburtstage des Kaisers werden hier erwartet der König von Sachsen, Prinz Georg von Sachsen, der König von Würtemberg, Großherzog und Großherzogin von Hessen und der Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin von Baden.

* **Berlin**, 12. Jan. **Der preußische Staatshaushalt** schließt mit 2 187 527 384 ℳ. Einnahmen ab. Die ordentlichen Ausgabe belaufen sich auf 2 055 891 380 ℳ, die außerordentlichen auf 131 636 004 ℳ, zusammen 2 187 527 384 ℳ. Gegen das Jahr 1897/98 zeigt die Einnahme ein Mehr von 141 495 999 ℳ, die ordentlichen Ausgaben ein Mehr von 100 031 111 ℳ, die außerordentlichen ein Mehr von 41 464 888 ℳ. Die einzelnen Einnahmezweige weisen auf: Für das Landwirtschaftsministerium 88 129 004 ℳ, also ein Mehr gegen das Vorjahr von 2 998 300 ℳ; für das Finanzministerium 330 688 620 ℳ, also ein Mehr von 11 224 790 ℳ; für das Handelsministerium 134 797 310 ℳ, also ein Mehr von 7 603 747 ℳ; für das Arbeitsministerium 1 209 717 256 ℳ, die Mehreinnahme beträgt 91 362 617 ℳ. — Die Dotationen und die allgemeine Finanzverwaltung weisen 315 088 892 ℳ auf, also ein Mehr von 20 993 902 ℳ. Die Staatsverwaltungs-Einnahmen weisen für das Staatsministerium 4 078 363 ℳ auf, also ein Mehr von 387 115 ℳ, das Ministerium des Auswärtigen 4600 ℳ; das Finanzministerium 2 126 430 ℳ, also weniger 293 351 ℳ. Das Arbeitsministerium hatte eine Einnahme von 9 629 000 ℳ, also eine Mehreinnahme von 3 435 200 ℳ; für das Handelsministerium 2 612 076 ℳ, ein Mehr von 291 617 ℳ. — Das Justizministerium 68 618 500 ℳ, also ein Mehr von 1 911 300 ℳ. Das Ministerium des Innern 13 099 184 ℳ, also ein Mehr von 160 896 ℳ. — Das Landwirtschaftsministerium 4 578 046 ℳ, Mehreinnahme 99 060 ℳ; das Kultusministerium 4 572 688 ℳ, Mehreinnahme 1 320 806 ℳ, das Kriegsministerium 300 ℳ. Die dauernden Ausgaben weisen für Betriebs-, Erhebungs- und Verwaltungskosten bei dem Landwirtschaftsministerium 44 660 320 ℳ auf, Mehreinnahme 2 551 120 ℳ; bei dem Finanzministerium 121 980 090 ℳ, Mehrausgabe 3 539 050 ℳ; bei dem Handelsministerium 118 522 731 ℳ, Mehrausgabe 5 472 769 ℳ; bei dem Arbeitsministerium 693 897 782 ℳ, Mehrausgabe 59 470 697 ℳ. Die Dotationen und allgemeine Finanzverwaltung weisen dauernde Ausgaben 625 180 642 ℳ auf, Mehrausgabe 11 851 165 ℳ. Für die Staatsverwaltungsausgaben betragen dauernde Ausgaben bei dem Staatsministerium 734 169 ℳ. auf, ein Mehr von 597 400 ℳ. Bei dem Ministerium des Auswärtigen 551 300 ℳ, bei dem Finanzministerium 91 395 047 ℳ, Minderausgabe 12 257 737 ℳ, bei dem Arbeitsministerium 29 053 432 ℳ, also mehr 4 429 977 ℳ. Bei dem Handelsministerium 8 932 573 ℳ, also ein Mehr von 1 209 881 ℳ, bei dem Justizministerium 103 145 000 ℳ, Mehreinnahme 5 999 000 ℳ. Bei dem Ministerium des Innern 60 259 739 ℳ, also mehr 2 723 929 ℳ. — Bei dem Landwirtschaftsministerium 20 877 014 ℳ, mehr 2 179 388 ℳ. — Bei dem Kultusministerium 129 958 014 ℳ, mehr 12 421 257 ℳ, bei dem Kriegsministerium 137 527 ℳ, mehr 2215 ℳ. — Von außerordentlichen Ausgaben entfallen auf das Staatsministerium 100 000 ℳ, mehr 2300 ℳ, auf das Finanzministerium 987 500 ℳ, weniger 89 500 ℳ, auf das Arbeitsministerium 97 235 837 ℳ, mehr 30 219 677 ℳ. Auf das Handelsministerium 1 354 000 ℳ, weniger 148 600 ℳ; auf das Justizministerium 6 261 300 ℳ, mehr 1 454 000 ℳ, auf das Ministerium des Innern 1 374 200 ℳ, mehr 211 000 ℳ. Auf das Landwirtschaftsministerium 8 125 435 ℳ, mehr 1 259 025 ℳ. Auf das Kultusministerium 16 193 728,2 ℳ, mehr 8 563,976 ℳ, auf das Kriegsministerium 3000 ℳ, weniger 7000 ℳ.

h **Berlin**, 12. Jan. Die „Post" bringt authentische Mitteilungen über die **Pläne betreffs des Hafens Kiao-Tschau.** Danach besteht keineswegs die Absicht, Kiao-Tschau zu einem befestigten Stützpunkt für die Flotte zu gestalten, vielmehr soll sich der Ausbau des Hafens nur dem Emporblühen des Platzes und seiner Eigenschaft als Handelshafen anpassen, wie ja auch für die Erwerbung der Bucht vor allem auch handelspolitische Gesichtspunkte maßgebend geworden sind. Von fiskalischen Bauunternehmungen kann zur Zeit keine Rede sein. Die Marineverwaltung wird vorläufig keine größere Anlagen in Angriff nehmen. — Wie die „Post" meldet, wird der gegenwärtig in Potsdam bei dem ersten Garde-Regiment z. F. stehende **Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha** morgen eine zweimonatliche Orientreise antreten.

h **Berlin**, 12. Januar. Wegen der in erheblichem Umfange herrschenden **Maul- und Klauenseuche** ist der gesamte Handel mit Rindvieh und Schweinen im Umherziehen, sowie das Abhalten von Schweine- und Viehmärkten, ausgenommen Pferdemärkte, für den Regierungsbezirk Potsdam bis zum 1. März d. Js. verboten.

Die Reichstagskommission für den Entwurf betr. die **Entschädigung** der im Wiederaufnahmeverfahren **freigesprochenen Personen** hat heute nach eingehender Generaldebatte die erste Lesung begonnen. In der Generaldebatte ließen die Erklärungen der Regierung keinen Zweifel darüber, daß eine Ausdehnung der Entschädigungspflicht auf Untersuchungshaft das Scheitern der Vorlage bedeuten würde. Gleichwohl wurde von einer Seite ein derartiger Antrag ausdrücklich gestellt, während von verschiedenen anderen Mitgliedern betont wurde, daß sie den vorliegenden Entwurf nur als eine Abzahlung auf weitergehende Forderungen ansehen. Die Verhandlungen werden Montag fortgesetzt.

h **Köln**, 12. Januar. Die „K. Z." schreibt zu der **Rede des englischen Ministers Balfour**: Dieselbe zeige in dem Teile, der die Beziehungen Englands zu China betrifft, einen erfreulichen Gegensatz zu der bisherigen deutsch-feindlichen Haltung des größten Teiles der englischen Presse. Herr Balfour stellt sich mit recht auf den Boden, daß Englands Politik eine Störung der Handelsinteressen Englands in China zu verhindern habe. Mit diesem Standpunkt könne auch die deutsche Politik rechnen und sich zufrieden geben; bisher sei nicht das geringste geschehen, was eine gegenteilige Haltung der deutschen Regierung auch nur annehmen lassen könne. Man wolle kein deutsches Ausschließungsrecht für andere handeltreibende Nationen in der Kiaotschau-Bucht schaffen oder etwa indirekt die Politik einer derartigen Ausschließung betreiben, wie sie beispielsweise die englische Niger-Kompagnie gegenüber dem Handel anderer Nationen unter den Augen der englischen Regierung noch heute betreibt.

h **Köln**, 12. Januar. Der „Köln. Volkszeitung" wird **zur Kiao-Tschau-Angelegenheit** aus Petersburg gemeldet: Graf Murawiew, der sich immer mehr als der geeignete Träger der vom Fürsten Lobanow eingeleiteten weitschauenden Politik erweist, gestaltet das Einvernehmen mit Deutschland noch enger und benutzte den günstigen Augenblick, um England, dem einzigen ernst zu nehmenden Widersacher Rußlands in Asien, zu zeigen, daß Rußland fest entschlossen ist, jenseits des Urals eine leitende Rolle zu spielen. Die Schritte, welche dies bekunden sollen, nehmen sich, flüchtig betrachtet, recht unverfänglich und harmlos aus, aber die europäische Diplomatie wird es sicher verstehen, wozu Rußland sich anschickt. Die Sache ist die, daß das Generalgouvernement von Turkestan, die Gebiete von Semipalatinsk, Semiretschensk und das transkaukasische Gebiet schon in kürzester Zeit in militärischer und administrativer Hinsicht unter einen einzigen Chef gestellt werden sollen, dem besonders weitgehende Machtbefugnisse zugeteilt werden.

Gerichtliche Entscheidungen.

§§ Dem Konditor Albert Mathemeyer wurde im Jahre 1896, so lange er die Konditorei als Hauptgewerbe betreibt, die beschränkte Erlaubnis zum Schankwirtschaftsbetriebe in dem Hause Königswall Nr. 18 erteilt. Diese Beschränkung bestand u. a. darin, daß er nur **Flaschenbier** zum Ausschank bringen durfte. An die ihm dies vorschreibende Bedingung störte sich Mathemeyer indes nicht, er schänkte vielmehr Bier aus dem Krahnen aus und wurde deshalb zur polizeilichen Anzeige gebracht. Das hiesige Schöffengericht, welches sich zuerst mit der Sache zu befassen hatte, sprach ihn mit der Begründung frei, die Behörde könne die Art des Bierausschankes nicht beschränken, diese müsse dem Konzessionsinhaber überlassen bleiben. Auf seitens der Staatsanwaltschaft gegen das Erkenntnis eingelegte Berufung gelangte die Angelegenheit vor die Strafkammer des hiesigen Landgerichts und diese verurteilte den Angeklagten mit dem Bemerken, die die Schankkonzession erteilenden Behörden seien sehr wohl befugt, die fragliche Beschränkung auszusprechen. Gegen dieses Urteil legte Mathemeyer die Revision beim Straffenat des Oberlandesgerichts in Hamm ein. Nach längerer Beratung wurde die **Revision verworfen.**

m **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** (Nachdruck verboten.) Eine Berggewerkschaft aus der Gegend von Dortmund hatte gegen ihre Veranlagung zur Einkommensteuer nach fruchtloser Berufung mit Erfolg Beschwerde beim Oberverwaltungsgerichteingelegt. Der zweite Senat entschied zugunsten der Berggewerkschaft, indem begründend folgendes ausgeführt wurde: Nach § 16 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 haben die Berggewerkschaften die Wahl, ihr Grundkapital entweder aus dem Erwerbspreise und den Kosten der Anlage und Einrichtung bezw. Erweiterung des Bergwerks zu berechnen oder, soweit diese Kosten vor dem 1. April 1892 aufgewendet sind, dafür den zwanzigfachen Betrag der im Durchschnitt der letzten vier Jahre vor dem Inkrafttreten des Gesetzes verteilten Ausbeute anzusetzen. Da das Einkommensteuergesetz am 30. Juli 1891 inkraftgetreten ist, so haben nur die Berggewerkschaften die Befugnis, ihr Grundkapital nach der verteilten Ausbeute zu berechnen, die zu dieser Zeit bereits bestanden haben. Diejenigen Berggewerkschaften, die erst nach dem 30. Juli 1891 entstanden sind, haben daher hinsichtlich der Berechnung des Grundkapitals kein Wahlrecht. Es ist zutreffend angenommen worden, daß die steuerpflichtige Berggewerkschaft, die erst 1892 sich gebildet hat, ihr Grundkapital nur nach dem Erwerbspreise und den Anlagekosten berechnen darf. Ebenso ist die Erwägung richtig, daß eine Berggewerkschaft ihr Grundkapital nur nach denjenigen Kosten berechnen darf, die ihr selbst durch den Erwerb, die Anlage, Einrichtung 2c. erwachsen sind. Hat eine Berggewerkschaft keinen Erwerbspreis gezahlt und keine Anlagekosten verwendet, so hat sie kein Grundkapital im Sinne des § 16 des Einkommensteuergesetzes. Welche Aufwendungen der Vorbesitzer oder ein früherer Besitzer gemacht hat, ist unerheblich. Allein es entstehen in den meisten Fällen bereits, bevor eine Berggewerkschaft zur rechtlichen Existenz gelangt, gewisse Ausgaben, die der Gewerkschaft zur Last fallen, weil sich ohne deren Verwendung die Gewerkschaft garnicht gebildet haben würde Insbesondere ist in denjenigen Fällen, wo sich eine Personengemeinschaft in eine Gewerkschaft verwandelt, also eine Identität zwischen den früheren Gesellschaftern und den Gewerken besteht, zu prüfen, inwiefern die von der frühreen Personengemeinschaft verwendeten Kosten als solche angesehen werden müssen, die der Gewerkschaft zur Last fallen. Die Vorentscheidung ist wegen eines wesentlichen Mangels aufzuheben. Bei freier Beurteilung erscheint die Beschwerde begründet. Nachdem die 3 Erben N. 1879 durch Erbanfall die hier fraglichen Bergwerke erworben hatten, bildeten sie zunächst eine Bergwerksgemeinschaft, die 1892 in eine Bergwerkschaft umgewandelt wurde (§ 240 allgem. Berggesetz). Hiernach besteht zwischen der früheren Bergwerksgemeinschaft und der jetzigen Berggewerkschaft insofern eine Kontinuität, als letztere lediglich die erstere, nur unter anderer Verfassung, fortsetzt. Wenngleich die Bergwerksgemeinschaft erst durch die Annahme der gewerkschaftlichen Verfassung Rechtspersönlichkeit erlangt hat, so kann doch von der Berücksichtigung der seitens der früheren Bergwerksgemeinschaft verwendeten Anlagekosten des Bergwerks nicht abgesehen werden. Sie fallen der Berggewerkschaft zur Last und müssen als ihre Anlagekosten gelten, bilden also auch ebenso einen Teil des Grundkapitals der Gewerkschaft, wie die von dieser selbst später entrichteten Beträge. Diejenigen Kosten, die dem Erblasser der Erben N. erwachsen sind, müssen dagegen nach obigen Ausführungen außer betracht bleiben. Dem entsprechend war die Steuer zu ermäßigen.

Eine Angelegenheit, die **an die bekannte Maßregelung des Ortsvorstehers Schultze** im Kreise Zauch-Belzig, der an eine Sozialdemokratin eine Wohnung vermietet hatte, **erinnert**, beschäftigte am Samstag die Strafkammer in Hirschberg i. Schl. Angeklagt war der Mühlenwerkführer Weinert aus Wernersdorf im Kreise Bolkenhain. Er ist beschuldigt, den Gendarm Fiebig wissentlich falsch eines Meineides beschuldigt und beleidigt zu haben und ferner versucht zu haben, die Gendarmerie-Brigade durch Drohung zu einer Amtshandlung zu nötigen. (Vergehen gegen § 114 des Str.-G.-B.) Weinert war seit Beginn des vorigen Jahres in der Mühle zu Wernersdorf thätig. Seine Herrin schätzte ihn als tüchtigen und pflichtgetreuen Arbeiter. Als nun eines Tages bekannt wurde, daß Weinert Sozialdemokrat sei und auch früher im Görlitz-Laubauer Wahlkreise eifrig agitirt habe, kam der Gendarm Fiebig in höherem Auftrage zur Dienstherrin des Angeklagten und stellte an diese das Ansinnen, den Werkführer zu entlassen, damit das Dorf nicht verseucht werde. Bisher seien die Sozialdemokraten glücklicherweise fern gehalten worden. Die Besitzerin der Mühle weigerte sich jedoch, diesem Ansinnen Folge zu geben. Nunmehr bemühte sich der Amtsvorsteher, und als auch dieser keinen bessern Erfolg hatte, sogar der Herr Landrat höchst eigenhändig. Er schrieb an die Besitzerin einen Brief, worin er sie um die Entlassung des Werkführers ersuchte und sie darauf hinwies, daß ihre Familie doch stets gut patriotisch gesinnt gewesen sei. Die Frau blieb jedoch fest. Die politische Gesinnung ihres Werkführers war ihr gleichgültig. Auffälligerweise häuften sich von diesem Tage an die Anzeigen gegen die Bewohner der Mühle wegen der verschiedenartigsten Uebertretungen. Die also Betroffenen glaubten Grund zu haben, daß die Anzeigen auf persönliche Feindschaft zurückzuführen seien. In mehreren Fällen waren die mit dem Strafmandat Bedachten bei Anrufung des richterlichen Verfahrens freigesprochen worden. In einer Gerichtssitzung ermahnte der Vorsitzende sogar den Gendarmen, in Zukunft mit Weinert ein besseres Einvernehmen zu halten. Am 12. und 18. Oktober v. J. schrieb nun W. an die Gendarmerie-Brigade, daß der Gendarm Fiebig gegen ihn und seine Arbeitsleute wissentlich falsche Anzeige erstattet und vor Gericht unwahres ausgesagt habe. Ferner drohte er in dem Schreiben mit weiteren Schriften, insbesondere mit Veröffentlichung der ganzen Angelegenheit, falls Fiebig nicht in einen anderen Bezirk versetzt werde. Wegen dieses Schreibens hatte sich nun W. zu verantworten. Auf grund der umfangreichen Beweis-Aufnahme hielt der Staatsanwalt, dem „Boten aus dem Riesengebirge" zufolge, eine falsche Anschuldigung wider besseres Wissen nicht für erwiesen. Doch habe W. dem Beamten in frivoler Weise den Vorwurf des Meineids gemacht. Desgleichen sei das Vergehen aus § 114 erwiesen. Er beantrage deshalb 5 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Von der Verteidigung wurde geltend gemacht, daß W. höchstens formell gefehlt habe, doch habe er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, da ihn der Gendarm und dessen, Vorgesetzten aus seiner sichern Stellung verdrängen wollten. Er habe in dem guten Glauben gehandelt daß der Gendarm thatsächlich, sei es auch im Irrtum, etwas unrichtiges beeidigt habe. Es sei deshalb Freisprechung des Angeklagten oder die geringste Strafe wegen Nötigung am Platze. Der Gerichtshof gewann ebenfalls nicht die Ueberzeugung, daß der Angeklagte wider besseres Wissen gehandelt habe, noch daß er sich überhaupt einer Beleidigung schuldig gemacht habe. Dagegen wurde die Nötigung für erwiesen erachtet und W. unter Zubilligung mildernder Umstände weil er durch das Vorgehen des Gendarmen zu sehr gereizt worden war, zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt

Provinzielles.

** **Dortmund**, 13. Januar. Im vergangenen Rechnungsjahre bezogen hier 123 männliche Personen zusammen 19 955 ℳ an **Altersrenten** und 191 Personen 24 981 ℳ an Invalidenrente, gegen das Vorjahr 18 bezw. 52 Personen. Die Zahl der **weiblichen Personen**, welche Invalidenrenten bezogen, belief sich auf 22, durchschnittlich bekam also jede 124 ℳ. Altersrente bezogen 29 weibliche Personen insgesamt 3681 Mark, jede also durchschnittlich 126 ℳ 93 ₰. Im ganzen bezogen also 365 Personen jährlich 51 350 ℳ 20 ₰, mithin im Durchschnitt 140 ℳ 69 ₰, gegen das Vorjahr von 283 — 82 Personen mehr. Von den 365 Rentenempfängern sind 86 bereits gestorben. 32 werden laufend aus Armenmitteln unterstützt. In 10 Fällen konnte die Unterstützung eingestellt und in 13 Fällen ermäßigt werden. Zehn Prozent der Rentenempfänger würden, wenn sie keine Rente erhielten, sicher aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden müssen. Unter den aus öffentlichen Armenmitteln unterstützten Personen befinden sich ferner noch 40 Familien, welche sonstige Renten beziehen. Es ist unzweifelhaft, daß die Invaliditäts- und Altersversicherung sowohl eine unmittelbare als auch eine mittelbare Entlastung der Armenkasse zur Folge hat. Ziffernmäßig läßt sich dieselbe jedoch nicht nachweisen.

—* Der berliner „Konfektionär" schreibt: **Wie die Grundstückspreise in Dortmund gestiegen sind. Ein interessanter Kauf.** In unserer letzten Nummer brachten wir eine Notiz betr. des Ankaufs der Hugoschen Besitzung in Dortmund durch die Firma Rose u. Ko. daselbst. Im Anschluß hieran wollen wir heute die Geschichte dieses Kaufes erzählen, die wohl ihresgleichen so leicht nicht finden dürfte: Besagtes Grundstück wird bekanntlich von dem Roseschen Geschäftspalast bis auf die Front vollständig eingeschlossen, daher suchte schon im Jahre 1887 die Firma Rose bei einem Erweiterungsbau das Haus zu erwerben und bot 45 000 ℳ, während der Besitzer 60 000 ℳ forderte. Das Geschäft kam, da beide Parteien auf ihre Summe bestanden, nicht zustande. Im Jahre 1891 entschloß sich die Firma Rose, 60 000 ℳ zu zahlen, aber der Verkäufer bestand dann auf 90 000 ℳ. Schließlich bot Rose im Jahre 1895 bei seinem großen Erweiterungsbau 90 000 ℳ und schließlich 100 000 ℳ, aber nunmehr wollte der Besitzer 120 000 ℳ haben; und jetzt, zwei Jahre später, erstand die Firma Rose u. Ko. das Grundstück endlich für 180 000 Mk., also für den dreifachen Betrag der Summe, welche anzulegen sie sich vor gerade 10 Jahren sträubte, resp. dem vierfachen Betrage ihres Gebots vor 10 Jahren!! Wenn auch hier der Verkäufer wahrlich die verzweifelte Lage des Käufers meisterhaft auszubeuten verstand und einen Preis für sein kleines, dem Abbruch geweihtes Grundstück erzielte, welcher den reellen Wert desselben weit übersteigt, so zeigt doch die Geschichte dieses Kaufes, in welcher Weise in verhältnismäßig kurzer Zeit die Grundstücke im Industriebezirke an Wert steigen.

s **Annen**, 12. Januar. Die dem evangelischen Vereinshause gegenüberliegende im verflossenen Herbst erbaute **Bade-Anstalt** ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß sie am 1. Februar dem Betriebe übergeben werden kann. — Auf der Zeche „Ringeltaube" kam ein Arbeiter bei Ausübung seines Berufs zwischen zwei Förderwagen, sodaß derselbe dadurch eine **erhebliche Bauchquetschung**, sowie einen Bruch des linken Ober- und Unterschenkels erlitt, an deren Folgen derselbe längere Zeit arbeitsunfähig sein. — In einem Hause an der Moltkestraße entstand gestern abend auf dem Boden des Hauses **ein Brand**, welcher durch Schulkinder angelegt war aber zum Glück noch früh genug bemerkt werden konnte. — Auf dem benachbarten Schnee erlitt ein 14jähriger Schuljunge, welcher sich eine Pistole verschafft und aus derselben einige Schüsse abgegeben hat, dadurch, daß das Ding sprang, eine **erhebliche Verletzung** der linken Hand, indem sich derselbe die Hand vollständig durchschoß.

Witten, 10. Januar. Die heutigen Verhandlungen des **evangelisch-sozialen Kursus** wurden, laut dem „Witt. Tagebl.", gegen 9½ Uhr durch Gesang und Gebet eröffnet. Herr Pastor Weber-M.-Gladbach heißt hierauf die Erschienenen willkommen und bemerkt, daß wichtige Gegenstände zur Beratung ständen, die wert seien in ernsteste Erwägung gezogen zu werden. Zum ersten Punkt der Tagesordnung referirt Herr Pastor **Mörchen-Bielefeld** über „Die wirtschaftliche, sittliche und soziale Bedeutung der Natural-Verpflegungsstationen und Arbeiterkolonien". In etwa anderthalbstündigem Vortrage schildert Redner die große Not der mittellosen Wanderer, die zum großen Teil unschuldig, d. h. wegen Arrbeitsmangel, infolge der Schwankungen auf dem Arbeitsmarkte, die Landstraße bevölkern. Neben diesen gebe es dann solche, denen jede Lust zur Arbeit mangele und in welchen man auf den ersten Blick den Stromer erkenne. Eine ganze Reihe Vorschläge zur Abhülfe dieser Mißstände seien schon gemacht worden, aber ohne die Mitwirkung der im praktischen Leben stehenden, der Kreise, welche Verständnis haben für die Not der Wanderer, seien die in der Theorie sich ganz schön ausnehmenden Vorschläge kaum durchführbar. Die Verpflegungsstationen, die, allerdings in nur geringem Maße der Not steuern, sind auf dem Punkte angelangt, daß sie von Lieblingskindern der städtischen und höheren Behörden zu Stief- resp. Waisenkindern herabgesunken sind. Der Umschwung in der Gesinnung den Verpflegungs-Stationen gegenüber datirt erst seit dem Jahre 1893. Einige Zahlen mögen darthun, welche Summen in der Provinz Westfalen vor 1893 und nach jenem Zeitpunkt für die Verpflegungs-Stationen aufgewandt worden sind: 1888: 46 000 ℳ, 1889: 55 000 ℳ, 1890: 58 000 ℳ, 1891: 100 000 ℳ, 1892: 166 000 ℳ, 1893: 104 000 ℳ, 1894: 89 000 ℳ, 1895: 75 000 ℳ, 1896: 49 000 ℳ, 1897: 39 000 ℳ. Die Gesetzesvorlage, daß staatlicherseits das Verpflegungswesen in die Hand genommen werden möge, sei gescheitert an dem Widerstande der Agrarier, die die Verpflegungsstationen ansähen als Stätten zur Beförderung des Bettelwesens. Daß es nun in der bisherigen Weise nicht weitergehen könne, daß etwas geschehen müsse, um den Wanderern die notwendige Hülfe zu gewähren, darüber seien sich die Freunde der Verpflegungsstationen schon längst klar geworden. Zur Begründung der Notwendigkeit der Verpflegungsstationen hatte Redner folgende Leitsätze aufgestellt, die die Zustimmung der Versammlung fanden.

1. Die Verpflegungsstationen sind gemeinnützige Einrichtungen zum Nachweis von Arbeit sowie zu notdürftiger Beschäftigung und Verpflegung für mittellose, arbeitsuchende Wanderer.
2. Sie sind notwendig:
   a) in wirtschaftlicher Hinsicht als ein — zwar nicht „ideales", aber — mögliches einfaches und verhältnismäßig billiges Mittel, um der Arbeitslosigkeit und ihren gemeinschädlichen Wirkungen (Bettel-Parasitentum) abzuhelfen;
   b) in sittlicher Hinsicht in Verbindung mit den Herbergen zur Heimat als Bewahrungsanstalten für tausende von unschuldig Arbeitslosen, die mit der Arbeit auch Brot, Obdach und Heimat verlieren (den „Ueberschuß" des Arbeitsmarktes), und in Verbindung mit den Arbeiterkolonien als Rettungsmittel für wirtschaftlich und sittlich Minderwertige (den „Ausschuß" des Arbeitsmarktes);
   c) in sozialer Hinsicht als Ausfüllung einer notorischen Lücke im Armenrecht (Wanderarme) und als Erfüllung eines unabweisbaren Gebotes der Nächstenliebe („Arbeit statt Almosen").
3. Zur Aufrechterhaltung und zweckmäßigen Ausgestaltung der Verpflegungsstationen in Verbindung mit einer Regelung des Arbeitsnachweises im allgemeinen ist das Eingreifen der Gesetzgebung notwendig.

Der Vortragende hatte das Thema so erschöpfend behandelt, daß in der sich anschließenden Diskussion wesentlich neue Gesichtspunkte nicht vorgebracht wurden.

Bochum, 12. Januar. **In der Angelegenheit Graf von Looz-Pfarrer Vogel** schreibt man der „Westfälischen Volkszeitung" aus Altenbochum vom 11. d. Mts.: Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft hätten die Ermittelungen nicht ergeben, daß Pfarrer

wogen in der Predigt eine den Amtmann Graten von Looz beleidigende Aeußerung gethan habe. Die Staatsanwaltschaft habe daher den Strafantrag des Herrn Grafen Looz abgelehnt. — In dem Artikel wird sodann auseinandergesetzt, wie man von verschiedenen Seiten bemüht gewesen sei, den katholischen Pfarrer ins Unrecht zu stellen. Diese Ausführungen enthalten, wie der „M. Spr." schreibt, einige gegen unser Blatt gerichtete Bemerkungen, die jeder thatsächlichen Berechtigung entbehren. Wir haben uns mit der Angelegenheit, der ein öffentliches Interesse ja wohl nicht abgesprochen werden kann, dreimal befaßt: Wir haben über die Entstehung des Konfliktes berichtet und die Erklärungen von Pfarrer und Amtmann wiedergegeben; wir haben ferner nach einem anderen Blatte erwähnt, daß auch die dem Herrn Amtmann vorgesetzte Behörde Strafantrag stelle; und wir haben drittens einer Korrespondenz Raum gegeben, welche also lautete:

Altenbochum, 3. Dezember. In der bekannten Angelegenheit betreffs Beleidigung unseres Herrn Amtmanns durch den Herrn Pfarrer Vogel sind gestern die Zeugen Hauptlehrer Kruse, Polizeisergeant König und Feldhüter Hartmann vernommen. Dieselben sollen ihre Aussage noch nicht beschworen haben. Wahrscheinlich erfolgt die Vereidigung nachträglich bei der öffentlichen Verhandlung. In den Wirtschaften wurde gestern abend erzählt, die drei Genannten hätten über die Pfarrer Vogel zugeschriebenen Aeußerungen nichts bekunden können".

Wenn nun der Verfasser des Volkszeitungs-Artikels sagt:

„Man scheute dann nicht, die uneidlich vernommenen Zeugen herabzusetzen, indem das amtliche Kreisblatt, der „Märkische Sprecher", hervorhob, wenn die Zeugen mal vereidet würden, würde schon die Wahrheit zu ungunsten unseres Pfarrers an den Tag kommen"

— so dürfen wir uns angesichts des Wortlauts unserer Notiz auf die Feststellung beschränken, daß jene Behauptung unwahr ist. Von der Ablehnung des Strafantrages gegen Herrn Pfarrer Vogel haben wir erst gestern — durch die „Westf. Volksztg." — Kenntnis erhalten.

Hofstede-Riemke, 10. Januar. **Ein trauriges Ereignis** ist von hier zu berichten. Am Samstag verunglückte auf Zeche „Karolinenglück" in Hamme ein Bergmann durch Sturz in einen Bremsberg. Die Leiche des Verunglückten wurde, da dieselbe nach Hofstede gehören soll, in die Leichenhalle des Friedhofes Hofstede-Riemke gebracht, und auch in Anwesenheit des Friedhofaufsehers von dessen Frau, trotzdem die Zeche keine Bescheinigung mitgegeben hatte, angenommen. Da sich nun bis heute weder die Zeche „Karolinenglück" noch die Anverwandten um den Verunglückten gekümmert haben, mußte seitens des Friedhofaufsehers polizeiliche Anzeige erstattet werden, um zu ermitteln, wer der Verunglückte ist, und wie er heißt. Ferner ist noch zu erwähnen, daß die Zeche „Karolinenglück" zu dem Transport der Leiche nur zwei Arbeiter bestimmt hatte, welche denn auch in recht angeheiterten Stimmung mit der Leiche hier ankamen, und da, wie oben gesagt, der Friedhofsaufseher nicht anwesend war, so war es abscheulich anzusehen, wie die beiden wackern Menschen ihren toten Kameraden in die Leichenhalle zerrten. Nun liegt bis heute die Leiche hier und niemand weiß, wie dieselbe heißt und wo seine Anverwandten wohnen. Das ist eine fürsorgliche Zechenverwaltung, sagt die „Westd. Ztg.", der wir die Verantwortung für die uns fast unglaublich scheinende Mitteilung überlassen.

0 **Soest,** 12. Jan. Heute beendete die hier tagende **westfälische Provinzial-Synode** ihre außerordentliche Tagung unter Leitung des Präses, Herrn Superintendenten Polscher-Lünern mit der **Annahme** der beiden von der Generalsynode vorgelegten Gesetze: Diensteinkommen der Geistlichen und Reliften-Versorgung der evangelischen Organisten und Küster. Als Abgeordnete nahmen teil: Generalsuperintendent Dr. Nebe-Münster, Konsitorial-Präsident von Westhoven-Münster und Prof. Dr. Sachse-Bonn, sowie ein Vertreter des Oberkirchenrates aus Berlin. — **Der Ladenschluß der Geschäfte um 9 Uhr abends** ist dank des einmütigen Vorgehens der hiesigen Geschäftsinhaber eine vollendete Thatsache.

Münster, 10. Januar. **Dem Tode mit knapper Not entronnen** ist, dem „Merkur" zufolge, ein hiesiger Beamter nebst seiner Familie. Gestern morgen gegen 1/27 Uhr erwachte dieser plötzlich durch das Geschrei seines Töchterchens, welches sich in Krämpfen in seinem Bettchen wand. Kaum war das Kind wieder eingeschlafen, als es von neuem vor Schmerz auffuhr. Der Beamte und seine Frau fühlten sich gleich beim Erwachen von furchtbaren Kopfschmerzen gepeinigt, während der kleine Sohn über Schluckbeschwerden klagte. Der Vater verließ das Schlafzimmer, um in die Küche zu gehen, wo er plötzlich zusammenbrach. Seine Frau sank schon im Schlafzimmer nieder. Als der Mann sich aufgerafft hatte und ins Schlafzimmer zurückkehrte, wurde ihm durch den ihm entgegenkommenden Dunst die Ursache mit erschreckender Deutlichkeit klar: Kohlenoxydvergiftung, hervorgerufen durch einen Amerikaner-Ofen, welcher im Nebenzimmer steht und auch zur Erwärmung des Schlafzimmers benutzt wird. Schnell wurden die Fenster geöffnet, um die tötlichen Gase entweichen zu lassen. Nur noch kurze Zeit, und die ganze Familie wäre ein Opfer des Todes gewesen. Glücklicherweise befinden sich alle Familienmitglieder bereits auf der Besserung. Gerade wie vor der Verwendung des Petroleums beim Feueranzünden, so kann man auch vor dem Schließen der Ofenklappe nicht genugsam warnen.

Carnap, 10. Januar. Bezüglich der auf dem Eisenbahngleise aufgefundenen Leiche ist nunmehr festgestellt, daß es sich nicht um eine Verunglückung, sondern **um eine Ermordung handelt.** Der Mann ist am Abend von Borbeck kommend, mit einer Barschaft von 400 M. mit einem Menschen zusammengekommen, der steckbrieflich verfolgt wurde. Bei der Leiche stellte man mehrere lebensgefährliche Messerstiche am Kopfe und im Rücken fest. In seiner Tasche fand man nur noch einige Pfennige vor. Mehrere Verdächtige sind bereits festgenommen.

Essen, 12. Januar. **Unfall.** Kaum hat sich der Grabhügel über den auf der Eisenbahn der Kruppschen Fabrik verunglückten Rangirmeister Herrn J. gewölbt, und schon wieder hat ein im Kruppschen Eisenbahndienst ergrauter Beamter, der Zugführer Herr Barden aus Frohnhausen, sein Leben eingebüßt. Man fand ihn heute früh, nach kaum begonnener Schicht, im Bahnhof Südviertel in zwei Teile durchfahren, im Gleise liegend. Man nimmt an, daß er bei dem herrschenden Nebel vom Zuge abgesprungen, gegen einen Laternenpfahl gefallen und ins Gleise zurückgestürzt ist. Herr B. war schon 28 Jahre im Dienst und hinterläßt, wie auch der am 5. d. M. verunglückte J., eine zahlreiche Familie.

Elberfeld, 11. Januar. **Die Einwohnerzahl** der Stadt Elberfeld betrug laut amtlicher Mitteilung am 1. Januar d. J. rund 146 500. Am 1. Januar 1888, also 10 Jahre früher, bezifferte sich dieselbe auf 113000, am 1. Juli 1878 auf 88 000 und am 1. Dezember 1871 auf rund 71 384. Dieselbe hat sich also in einem Zeitraume von 26 Jahren mehr als verdoppelt. — **Ein trauriger Unglücksfall** kam gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr am Rathausneubau vor. Dort war der 38 Jahre alte Zimmermann Sperling mit dem Aufbauen eines Gerüstes beschäftigt. Hierbei machte er einen Fehltritt, stürzte aus der schwindelnden Höhe herab und brach hierbei das Genick. Die Leiche wurde ins Totenhaus geschafft.

Köln, 10. Januar. **Kaufmännische Hochschulen.** Eine vom nationalliberalen Verein einberufene Versammlung sprach sich nach eingehendem Vortrage des Handelskammer-Syndikus Dr. Wirminghaus für Errichtung kaufmännischer Hochschulen sowie für Einführung des **Tagesunterrichts in den kaufmännischen Fortbildungsschulen** aus, da die heutigen Verhältnisse forderten, daß der Kaufmann mehr im parlamentarischen Leben hervortrete und die Führung des Volkes nicht allein den Beamten überlasse. Die Versammlung forderte, daß die Handelshochschulen nur in Handelszentren und selbständig, keineswegs im Anschluß an kleine Universitäten zu errichten seien.

Stolberg, 11. Januar. **Ein Unfall,** der die eschweiler Kleinbahn-Katastrophe vom 2. Dezember an Schwere wohl bei weitem übertroffen haben würde, ist, wie der „Bote a. d. Inde" schreibt, an einem der letzten Abende an der Kreuzung der stolberg-walheimer Bahn mit der elektrischen Kleinbahn im letzten Augenblick noch verhütet worden. Ein dichtbesetzter Motorwagen nebst zwei Anhängewagen näherte sich dem Gleise der Eisenbahn. Der Schlagbaum stand offen; der Schaffner des Kleinbahnwagens stieg, wie angegeben wird, ab fand die Strecke frei. In der Zeit aber, daß er zu seinem Wagen zurückging, den Führer verständigte und dieser den Wagen wieder in Bewegung setzte, war, ohne daß die Kleinbahnbeamten etwas bemerkt hätten, ein Zug herangenaht. Erst als der Kleinbahnwagen auf dem Bahnkörper bereits angekommen war, erkannte der Führer die Gefahr; nur dem Umstande, daß er sofort Maximalgeschwindigkeit und gleichzeitig der Lokomotivführer des Zuges Gegendampf gab, ist es zu danken, daß mit genauer Not ein Unglück vermieden wurde. Und wer trug die Schuld? Der Bahnwärter der Eisenbahn, der, wie Nachforschungen ergeben haben, in seiner Bude saß und schlief!!

Vereins-Nachrichten.

a Am 8. Januar d. J. feierte der **Verein „Rote Erde"**, für Markt- und Meßreisende und Berufsgenossen von Westfalen (Sitz Dortmund) in den Räumen des „Städtischen Börsensaales" unter seinen Mitgliedern und deren Angehörigen sein 1. Stiftungsfest. Bei welcher Gelegenheit es sich wieder zeigte, daß unter dem sonst so viel verschrieenen Stand auch noch Ruhe, Ordnung und Patriotismus waltet. Der Verein hatte weder Kosten noch Mühe gescheut, um das Fest zu einem schönen zu gestalten, und war der Verlauf desselben denn auch ein solch würdiger, daß es manchem zum Muster dienen könnte. Nach Beendigung des Konzertes, welches von der Merkertschen Kapelle ausgeführt wurde, wies der Vorsitzende, Herr Jos. Arens, auf die Entstehung und vielen Bemühungen des Vereins, welcher zur Hebung und Förderung der Standesehre des Gewerbes diene, hin, und schloß mit einem Hoch auf unseren deutschen Kaiser. Alsdann folgte noch das Gelegenheitstänzchen, welches unter Leitung und Führung des Herrn Tanzlehrers Fr. Gärtner ebenfalls einen solch geordneten und musterhaften Verlauf nahm, daß seitens der Teilnehmer dem Herrn Fr. Gärtner die vollste Anerkennung gespendet wurde.

Vermischtes.

— **Das modernste „Händeschütteln".** Von England kommt die neueste Art des Händedrucks, den man auf der Straße, oder wo es auch sei, bei der Begrüßung eines guten Bekannten, mit diesem austauscht. Der elegante Kavalier ergreift nicht mehr das ausgestreckte Händchen einer jungen Dame, um es wie einen Pumpenschwengel ein paar Mal auf und nieder zu bewegen, sondern er wartet, bis die feinbehandschuhte Rechte der Dame sich hoch in die Höhe hebt, so daß es aussieht, als wolle sie etwas an der Garnirung des feschen Hutes in Ordnung bringen. Wenn die Hand etwa zwei Sekunden da oben in der Luft geschwebt hat — eine in dieser Lage entstehende kleine Pause wird als sehr wirkungsvoll betrachtet —, dann nimmt der Herr die äußersten Spitzen der vier Damenfinger ohne den Daumen leicht in seine Hand und bringt sie mit einer graziösen Bewegung in eine Linie mit seinen Augen. Die beiden Händeschüttelnden dürfen sich nicht zu nahe gegenüberstehen, damit die jetzt folgende Geste mit dem nötigen Elan ausgeführt werden kann. Der Herr hält jetzt die Finger der Dame mit ziemlich energischem Druck in der seinigen und zieht die Hand mit einem schnellen Ruck bis dicht an sich heran, sodaß sein Ellbogen einen rechten Winkel bildet, während sich der Arm der Dame in vollkommen horizontaler Lage befindet. In dieser Attitüde verharrt man ebenfalls zwei Sekunden, worauf die Dame dieselbe Bewegung ausführt, indem sie die Hand des Herrn zu sich heranzieht. Damit ist die Begrüßung beendet, die Hände lösen sich und die Arme fallen lose an der Seite nieder. Diesen modernen Händedruck richtig und exakt auszuführen, ist durchaus nicht so leicht; man sollte ihn erst gründlich — einstudiren, wobei man darauf achten muß, daß sich die Arme nicht in unsicheren, wellenförmigen Linien bewegen und die Hände stets in horizontaler Lage bleiben. Also etwas für Leute, die Zeit und den nötigen Humor haben.

— **Zu dem dreifachen Morde** in dem Dorfe Kaditz bei Dresden liegt folgende nähere Nachricht vor: In dem Hause Hauptstraße 39 wohnt der 39 Jahre alte Former Jahn mit seiner 27 Jahre alten Ehefrau Minna und drei Kindern (zwei Knaben und einem Mädchen) im Alter von drei bis fünf Jahren. Als am 6. Januar vormittags auf wiederholtes Klopfen und Rufen keine Antwort erfolgte, stieg jemand mittelst Leiter durch ein Fenster in die Jahnsche Wohnung ein. Die drei Kinder lagen entkleidet, aber sorgsam zugedeckt, als Leichen in ihren Betten, jedes eine Schußwunde in der linken Schläfe. Auf dem Sofa saß, etwas hinten übergebeugt, Frau Jahn, ebenfalls tot, mit einer Schußwunde in der linken Schläfe, und am Kopfende des Sofas saß auf einer kleinen Bank in zusammengekauerter Stellung der Mörder und Selbstmörder Jahn mit gleichfalls durchschossenem Kopfe. Auf einem vorgefundenen, von Jahn geschriebenen Zettel erklärt derselbe, daß er durch die Krankheit seiner Frau in Verbindung mit Nahrungssorgen zu dem Schritt veranlaßt worden sei und im Einverständnis mit seiner Frau gehandelt habe. Die Kinder habe man nicht zurücklassen wollen.

Gewinn-Berechnungs-Tabelle.

Nach den gesetzlichen Abzügen beträgt ein Gewinn in der preußischen Lotterie:

von Mark	auf 1/1 Loos M	₰	auf 1/2 Loos M	₰	auf 1/4 Loos M	₰	auf 1/10 Loos M	₰
60	50	52	25	26	12	63	5	05
100	84	20	42	10	21	05	8	44
105	88	41	44	21	22	10	8	84
150	126	30	63	15	31	58	12	63
155	130	51	65	26	32	63	13	05
200	168	40	84	20	42	10	16	84
210	176	82	88	41	44	21	17	66
300	252	60	126	30	63	15	25	20
500	421	—	210	50	105	25	42	10
1500	1263	—	631	50	315	75	126	38
3000	2526	—	1263	—	631	50	252	60
5000	4210	—	2105	—	1052	50	421	—
10000	8420	—	4210	—	2105	—	842	—
15000	12630	—	6315	—	3157	50	1263	—
30000	25260	—	12630	—	6315	—	2526	—
40000	33680	—	16840	—	8420	—	3368	—
45000	37890	—	18945	—	9472	50	3789	—
50000	42100	—	21050	—	10525	—	4210	—
60000	50520	—	25260	—	12630	—	5052	—
75000	63150	—	31575	—	15787	50	6315	—
100000	84200	—	42100	—	21050	—	8420	—
150000	126300	—	63150	—	31575	—	12630	—
200000	168400	—	84200	—	42100	—	16840	—
500000	421000	—	210500	—	105250	—	42100	—

Kehlkopfleidenden ist nicht dringend genug anzurathen, beim Promeniren, oder auf ihren Berufswegen sich vor den Folgen des Luftwechsels dadurch zu schützen, daß sie sich der **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen** bedienen. Katarrhalische Erkrankungen werden dadurch leicht verhütet. Man kann diese Pastillen im Vorbeigehen in jeder Apotheke, Droguerie oder Mineralwasserhandlung à 85 Pfg. p. Sch. einkaufen. '8278

Wasche mit Wascholin! Kein Anschmieren der Wäsche mehr.

Edler & Krische, Hannover Gegr. 1856.
Geschäftsbücher-Fabrik * Buch- u. Steindruckerei
Zweigniederlassungen in Berlin und London.
Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
Specialität: Briefbogen, Facturen, Adresskarten in hochf. Lithographie. * Reichhaltige Muster.

2. Ziehung d. 1. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Januar 1898, **vormittags.**
Nur die Gewinne über **60** Mark sind den betreffenden Nummern in Parentheſe beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

042 52 687 907 1037 [100] 233 59 344 474 83 605 13 82 705 37 822 83 939 **2038** 281 354 578 778 923 54 **3036** 64 177 221 [100] 338 510 64 680 767 89 **4002** 50 92 113 16 695 779 915 5045 232 68 80 [150] 310 678 824 944 [100] 69 87 6083 263 317 85 552 72 665 91 974 **7138** 92 295 303 39 597 652 707 83 978 95 **8416** 532 670 758 881 [100] 951 99 **9319** 446 514 39 611 47 93 812 963

10022 [100] 170 217 430 52 58 551 62 793 846 **11172** 95 268 82 83 532 630 811 94 957 **12091** 147 80 407 750 873 **13022** 55 146 87 388 615 38 65 887 [150] **14005** 84 519 677 [100] 716 23 812 **15007** 80 164 82 217 609 91 701 3 **16086** 111 290 302 26 35 513 18 664 866 909 51 **17116** 310 477 535 81 98 685 710 835 69 938 [150] **18082** 225 384 485 711 852 55 57 941 80 87 **19024** 48 395 575 84 791 849 84

20116 55 213 421 545 697 733 34 845 935 **21093** 167 283 391 453 525 77 687 747 82 801 82 963 **22026** 143 225 547 75 83 94 903 82 **23005** 180 389 434 574 86 870 915 **24048** 148 292 372 456 898 923 46 **25043** 77 94 160 231 492 532 [100] 658 **26001** 4 71 79 100 41 224 78 756 934 **27405** 42 49 508 18 644 700 73 888 **28066** 112 227 527 98 654 756 904 **29** 20233 97 506 80 87 611 19 988

30031 232 464 77 644 838 914 78 85 **31155** 257 308 535 620 709 982 **32126** 384 409 [200] 615 735 828 **33003** 176 279 88 [100] 515 96 680 713 848 94 **34198** 405 [**15 000**] 27 82 524 788 828 63 **35138** 88 204 396 467 80 500 649 963 **36084** 303 57 420 544 58 79 722 63 814 62 **37056** 302 42 614 70 856 [200] 59 922 32 **38087** 332 491 95 505 [200] 645 89 752 922 78 **39175** 548 89 626 [100] 70 981

40020 127 393 **41415** 725 79 **42024** 30 271 75 92 584 791 983 **43013** 52 519 76 80 35 729 906 69 **44010** 243 50 [100] 808 37 90 482 606 19 768 939 43 57 85 **45385** 449 58 564 612 896 932 **46072** 213 14 34 95 322 644 815 912 **47199** 273 91 480 527 32 48 49 55 629 34 974 **48005** 116 87 [100] 342 72 422 59 696 [100] 702 30 99 894 958 [100] **49053** 130 244 93 391 498 685 700 57 915

50192 343 420 542 619 710 35 81 **51115** 305 446 70 77 531 83 612 64 **52042** 141 258 363 425 642 758 847 961 **53055** 168 306 46 664 94 807 [200] 27 47 68 940 **54067** 109 472 568 629 733 **55143** 257 68 300 51 91 684 860 **56027** 163 95 [150] 286 341 [500] 684 926 68 **57069** 98 114 352 91 570 660 894 **58157** 270 306 18 34 425 589 620 744 [150] 53 **59230** 529 93 742 54 874

60015 44 66 482 546 [100] 653 81 777 500] 861 961 **61037** 278 314 35 563 76 697 753 912 **62183** 244 321 475 96 510 727 64 862 967 **63026** 274 385 458 66 69 86 629 798 800 31 [100] **64079** 96 336 446 500 15 727 **65036** [100] 95 105 292 506 87 909 **66034** [150] 347 518 46 677 970 **67000** 37 172 247 448 863 **68028** 190 365 462 568 610 45 47 845 993 **69145** 225 318 39 49 741 897 996

70006 24 72 153 400 21 546 643 915 42 **71232** 402 671 80 889 **72121** 63 247 458 548 91 745 835 [150] 46 963 **73050** 215 648 65 74 765 863 903 51 **74058** 143 [100] 215 49 520 37 40 71 740 976 **75057** 262 76 367 [100] 452 558 87 659 704 887 95 **76149** 212 321 407 567 792 945 **77293** 428 967 **78004** [100] 15 [100] 196 203 316 408 667 744 845 944 **79032** 115 250 84 576 80 922

80195 361 93 456 504 15 794 804 909 **81086** 125 322 586 699 913 **82018** 139 [100] 294 566 622 57 74 [100] **83043** 182 99 211 81 340 81 423 622 994 **84011** 97 139 356 435 83 604 55 **85000** 358 499 555 89 [100] 94 601 98 705 34 47 77 95 887 908 24 **86033** 78 264 429 500 711 **87146** 73 562 600 6 84 [100] 781 854 55 912 **88230** 314 423 [100] 97 564 669 750 64 93 819 965 **89090** 260 352

90107 274 411 95 703 35 79 872 **91090** 146 263 521 684 790 887 901 45 73 **92139** 97 212 338 47 62 579 **93031** 72 304 13 453 73 819 961 **94093** 383 475 557 680 737 **95046** 70 142 402 97 [100] 712 53 895 950 95 **96127** 546 600 1 700 99 844 [150] 917 **97019** [150] 266 310 20 32 618 55 851 54 66 96 **98215** 363 99 455 702 23 **99037** 87 228 98 423 624 63 78 835 912 25

100103 70 242 370 94 467 511 43 55 **101**051 72 249 416 92 681 724 82 **102**003 63 84 215 395 479 [100] 508 600 721 29 [300] 80 85 [100] 884 [100] 957 **103**235 359 523 601 8 704 **104**189 292 41 393 460 541 **105**082 187 450 562 76 93 625 46 70 712 920 **106**065 213 70 312 461 524 46 628 73 948 65 **107**011 58 158 258 87 92 376 582 686 824 **108**029 70 284 337 503 16 782 880 947 **109**0 7 164 375 400 652 56 742 72 806 42 919 [200] 29 70

1100 190 269 430 607 53 813 76 917 33 **111**031 190 202 35 310 411 528 94 763 96 930 68 **112**258 333 [100] 641 922 **113**023 138 85 382 747 827 33 66 **114**373 552 608 19 **115**026 39 57 263 394 475 528 39 655 754 938 **116**060 129 46 213 68 372 91 481 528 691 875 903 **117**032 128 77 337 656 723 977 **118**058 333 500 602 847 68 913 17 37 47 **119**010 132 202 54 59 597 763 990

120001 18 [150] 87 192 283 347 464 507 652 878 925 **121**234 94 459 624 [200] 680 894 927 **122**695 740 87 859 997 [200] **123**018 188 298 341 483 517 61 626 28 702 97 836 64 **124**039 186 286 323 [300] 490 92 613 **125**097 190 [100] 438 561 681 85 780 800 935 **126**042 182 454 559 698 846 903 59 84 **127**110 226 334 494 620 728 899 **128**001 32 [100] 72 78 191 297 368 597 702 90 856 81 94 **129**020 52 88 222 458 571 858

130041 140 308 34 420 501 56 667 **716** 2x 960 99 **131**222 83 577 683 97 882 [150] 905 **132**033 244 422 597 650 [100] 59 724 888 [100] 982 **133**054 206 14 58 71 82 305 35 536 698 931 95 **134**067 151 246 47 51 360 68 740 981 **135**008 97 152 92 211 74 689 717 813 55 75 **136**001 309 65 507 630 **137**825 70 **138**078 387 567 744 801 53 901 99 **139**012 63 192 99 274 335 638 63 [200] 67 708 91 823 63 66 944

140052 479 606 777 842 44 74 950 53 [100] **141**394 410 525 839 49 999 **142**019 [100] 174 481 [100] 527 624 [100] 891 998 **143**083 196 [100] 203 51 372 443 71 539 612 18 702 46 84 815 55 92 977 90 **144**465 95 509 64 [200] 745 51 68 823 941 **145**036 112 294 94 389 495 685 **146**023 293 522 23 609 706 11 **147**035 77 99 374 90 564 684 737 58 923 **148**244 489 562 671 747 899 965 **149**075 456 535 700 4 21 816

150065 276 329 67 521 81 756 83 835 954 **151**041 92 105 36 916 49 525 49 85 607 89 795 808 36 **152**120 252 66 318 407 520 41 653 **153**234 42 [150] 348 970 **154**006 21 174 217 20 24 336 72 652 98 712 79 840 **155**073 162 94 250 409 29 82 574 [**8000**] 741 79 922 33 [100] 51 55 **156**039 200 32 613 702 11 59 848 **157**169 96 941 582 710 967 81 **158**044 147 254 97 305 483 522 48 643 67 714 843 961 **159**176 310 83 587 716 [100]

160492 624 [150] 76 713 34 882 **161**251 376 500 54 79 693 725 [200] **162**201 [100] 50 380 471 769 93 828 64 920 90 **163**034 108 262 775 [100] 856 **164**126 282 89 387 669 883 96 **165**002 137 268 306 52 526 84 856 996 99 **166**130 374 472 718 96 925 **167**043 188 735 91 [150] 837 **168**020 91 185 224 351 71 430 54 599 703 836 **169**068 186 320 565 692 786

170035 86 229 58 489 702 813 53 **171**021 125 385 505 [150] 24 642 958 **172**374 401 551 671 792 905 [150] 41 **173**017 185 343 94 [300] 400 4 568 653 57 766 70 877 963 **174**237 91 402 87 502 18 76 663 98 741 837 **175**970 **176** 337 401 56 651 70 691 710 26 96 881 **177**153 [100] 81 [150] 309 528 688 794 840 **178**053 69 [100] 79 131 364 76 424 77 500 35 73 663 69 85 738 64 809 16 993 **179**073 181 322 46 89 600 [100]

180142 200 328 39 645 977 **181**058 283 447 569 634 53 921 **182**086 148 52 57 292 461 595 96 680 81 898 961 **183**022 55 231 307 15 73 604 973 **184**002 71 187 270 376 433 559 608 37 707 882 **185**142 399 532 38 [200] 55 670 99 883 948 96 **186**118 64 253 301 482 575 692 726 42 831 949 [100] 72 **187**007 59 [200] 123 620 37 90 838 **188**234 330 96 415 600 65 843 77 973 88 [100] **189**140 200 82 345 460 518 51 635 743 50 56

190136 205 70 83 366 778 803 **191**007 180 272 443 79 570 734 73 81 869 **192**009 321 605 21 702 13 79 837 59 **193**066 261 82 511 699 723 930 **194**009 110 261 771 846 50 86 940 79 [100] 90 **195**234 47 424 706 44 49 974 **196**072 361 550 610 [100] 897 930 62 **197**077 187 283 341 60 456 516 23 [**3000**] 46 618 829 78 96 **198**123 270 407 [100] 816 71 **199**193 302 24 34 665 703 43 72 864 917 95

200074 111 388 488 719 26 47 867 90 901 11 40 72 **201**105 45 242 355 99 569 656 832 **202**031 324 441 530 57 667 877 96 923 79 **203**006 101 62 242 63 75 394 752 61 65 862 76 94 **204**014 56 86 138 228 662 725 61 804 79 932 **205**032 97 688 740 824 39 62 998 **206**109 12 91 255 76 350 470 918 **207**307 81 435 949 **208**014 118 306 81 448 504 [100] 73 [150] 600 45 729 77 879 947 **209**029 [100] 98 190 229 344 595 632 721 31 52 72 812 27 62 924

210531 73 618 68 71 77 766 **211**036 146 54 419 27 75 590 745 941 75 82 **212**029 35 100 233 373 435 53 662 94 819 37 [100] **213**171 225 96 357 418 967 69 **214**015 35 124 68 250 327 880 [150] 915 53 64 91 **215**050 413 624 69 792 913 16 77 **216**078 95 163 263 518 79 668 76 784 92 98 827 72 **217**001 241 303 22 492 665 770 923 49 80 **218**086 219 28 99 316 401 25 60 590 730 808 32 [100] 55 **219**043 108 6 429 600 16 22 87 713 52 58 848 951

220030 [100] 53 63 102 35 46 685 **221**003 244 594 610 23 36 67 847 [200] 74 **222**217 308 710 **223**185 210 21 365 850 62 78 **224**198 398 422 635 65 790 805 **225**022 164 297 377 447 [100] 54

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 5000, 2 zu 1500, 4 zu 500.

Berichtigung. In der Ziehung vom 11. Januar vormittags muß es heißen **36 694 748** statt 36 794 642 und **130 179** statt 130 174.

2. Ziehung d. 1. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Januar 1898, **nachmittags.**
Nur die Gewinne über **60** Mark sind den betreffenden Nummern in Parentheſe beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

242 **509** 44 45 76 [150] 942 **1082** 90 227 71 [100] 495 620 711 33 809 961 **2089** 384 534 94 609 21 26 28 816 67 **3073** 95 212 458 **4563** 709 **5122** 25 231 335 464 77 575 690 757 929 61 **6014** 231 440 68 97 595 612 81 763 826 49 929 62 84 **7264** 308 628 700 **8063** 66 83 104 75 221 460 837 **9458** 59 679 834 953

10073 100 48 224 367 546 616 780 970 96 **11080** 96 228 302 13 841 976 **12281** [100] 94 469 839 953 **13079** [150] 121 210 375 84 584 611 32 81 886 967 **14101** 209 347 97 429 524 618 83 833 **15269** 81 796 809 72 982 **16035** [200] 56 138 76 224 425 515 76 954 **17270** [100] 410 606 751 85 **18286** [200] 399 790 900 **19094** 570 628 74 749 58 824 67

20107 47 236 [100] 51 482 596 886 92 973 **21134** 331 515 633 65 666 797 920 [100] 92 **22430** 87 549 80 766 **23006** 188 232 81 328 94 451 769 [200] **24084** 125 409 45 662 770 838 75 **25032** 40 46 72 214 91 481 543 58 62 989 **26166** 776 878 918 **27059** 109 330 530 613 715 **28013** 36 298 303 710 15 921 [100] **29208** 570 674 708 26 85 895 913 [100] 21 73

30067 373 826 909 **31326** 80 506 767 943 **32016** 89 171 78 88 375 94 497 543 616 779 99 821 54 87 89 **33104** 227 [**1500**] 92 701 15 **34235** 362 492 687 893 **35064** 101 439 622 81 744 965 **36091** 188 259 301 428 73 534 641 769 969 **37101** 228 519 32 53 601 10 [100] 12 88 738 **38273** 585 706 **39081** 217 38 94 581 674 805 30 31 94 906

40064 178 343 484 563 73 611 52 702 **41172** 240 73 94 364 726 802 6 63 998 **42232** 85 89 363 449 87 518 906 90 **43249** 86 371 413 96 744 874 917 79 **44051** 68 349 460 99 567 776 980 **45060** 246 589 953 63 **46019** 119 37 58 299 303 437 83 86 522 722 **47063** 276 93 365 95 509 807 34 84 903 7 40 **48014** 72 348 515 710 18 37 830 989 **49142** 416 557 620 24 34 93 810

50125 431 35 529 674 768 [200] 817 87 940 **51**000 89 [100] 282 374 442 69 504 37 54 70 735 95 868 906 **52**099 270 367 [100] 413 19 612 41 910 **53**134 224 321 50 544 59 628 90 808 953 **54**182 297 400 522 [200] 46 822 42 66 912 **55248** 457 637 67 792 94 832 43 74 **56**212 60 516 87 91 709 [100] **57**041 240 44 72 85 491 719 974 **58**046 271 316 45 83 [100] 455 529 622 58 886 993 **59**143 252 436 570 656 715

60250 392 661 709 857 **61**366 484 631 704 815 943 73 **62**235 84 592 659 741 803 85 964 **63**099 225 446 909 **64**037 92 160 81 94 262 565 685 734 810 47 [300] 992 **65**003 68 367 69 453 559 841 **66**088 184 284 395 473 94 504 764 851 906 94 **67**035 73 98 238 561 874 972 **68**156 87 96 221 56 76 331 401 28 [200] 730 979 **69**064 108 64 238 358 487 98 517 [100] 48 723 852 981

70022 142 354 529 633 816 93 900 29 **71**662 727 78 97 809 **72**093 96 190 350 440 52 84 578 **73**320 412 64 **74**080 91 121 232 301 405 95 616 69 701 928 **75**062 [100] 74 352 436 65 591 672 763 810 966 36 **76**014 64 111 267 391 93 597 764 811 **77**067 140 200 63 [150] 478 607 11 740 92 962 **78**160 62 87 324 527 695 720 94 809 36 67 921 70 **79**063 399 406 94 545 67 81 670 732 985

80030 138 262 321 46 783 87 896 **81**091 184 306 29 639 773 891 [150] 946 **82**040 77 124 234 306 9 417 747 867 969 **83**128 47 317 430 **84**204 304 585 697 867 928 **85**013 54 558 602 **86**024 56 190 326 678 85 **87**040 302 18 57 421 29 500 616 75 **88**090 101 81 86 212 31 48 78 94 944 57 **89**309 447 550 52 624 77 95 805 901

90110 37 278 409 583 615 81 711 58 83 997 **91**333 438 45 512 79 86 [150] 98 723 73 896 910 **92**169 202 50 359 959 **93**081 103 25 245 93 [100] 337 86 432 542 708 52 [150] **94**107 24 57 215 613 742 815 999 **95**059 82 106 45 78 [100] 208 342 60 420 36 587 803 [100] 940 **96**290 327 94 604 719 35 92 855 61 **97**088 184 98 415 37 516 34 696 819 903 **98**133 83 [150] 416 56 552 67 71 654 62 736 867 76 **99**088 91 102 360 [100] 645 791 873 96 913 48

100057 147 73 89 351 91 97 521 83 726 854 **101**005 378 664 987 90 98 [200] **102**025 70 [300] 109 89 516 728 65 **103**128 50 55 442 49 93 568 854 990 **104**097 125 69 383 [150] 534 656 [100] 756 73 [100] 93 886 973 **105**048 50 [100] 59 102 544 604 918 **106**099 274 404 531 88 **107**010 56 90 323 85 487 562 618 88 754 826 **108**055 186 320 27 642 843 **109**544 634 955

110058 85 126 50 62 72 332 594 628 936 **111**129 213 20 55 468 76 545 [100] 640 71 707 76 963 **112**052 125 546 56 99 643 51 866 84 **113**084 265 330 [150] 72 530 97 608 83 790 [150] 95 834 927 41 49 69 81 **114**178 427 97 581 953 94 **115**047 138 306 12 [100] 517 80 90 860 63 923 **116**192 364 71 406 501 48 610 744 808 50 **117**023 189 270 466 514 646 71 **118**130 57 78 372 484 [150] 596 614 56 [100] 885 [100] **119**078 83 88 281 344 57 415 56 575 83 627 65 716 962

120106 21 68 [150] 267 496 787 818 86 93 **121**278 609 56 [150] **122**165 268 331 442 783 903 11 **123**012 66 123 400 5 38 71 539 [100] 69 635 834 54 963 **124**012 422 611 [200] 15 [100] 70 732 857 58 913 27 29 **125**091 121

№ 13. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 14. Januar 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** **Postzeitungs-Preisliste 2048.**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu die Sonntagsbeilage „Für Haus und Hof.“

Die Lage der deutschen Arbeit.

— Anfang Januar. —

c. Unser Wirtschaftsleben steht auch im neuen Jahre noch immer unter günstigen Zeichen. Einzelne Erwerbszweige leiden allerdings unter dem Mangel an Aufträgen; im allgemeinen werden jedoch auch in der nächsten Zeit unsere volkswirtschaftlichen Zustände voraussichtlich ohne tiefe Schatten bleiben. Die schon seit Monaten und länger leidenden Erwerbszweige sind namentlich in der Textilindustrie zu suchen. Diese wird auch im neuen Jahre gegen ungünstige Zollverhältnisse, gegen die Entwickelung der Produktion in den Absatzländern, vor allem aber gegen eine planlose Ueberzeugung anzukämpfen haben, die besonders dieser Industrie schon so oft verhängnisvoll wurde. Bei der Etatberatung im deutschen Reichstage betonte kürzlich der Abgeordnete Fritzen, daß schon jetzt in der Textilindustrie eine Krise vorhanden sei. Auch wenn man ein derartiges Urteil in dieser Allgemeinheit nicht teilt, so kann doch kein Zweifel darüber sein, daß in einzelnen Zweigen des Textilgewerbes üble Zustände herrschen. In dieser Industrie hat das vergangene Jahr zahlreiche und allerdings oft hochgespannte Erwartungen nicht erfüllt. In der Weberei war man selbst zu erheblichen Betriebseinschränkungen gezwungen, die zumteil noch heute aufrecht erhalten werden, obgleich in den letzten Wochen, sowohl in den sächsisch-thüringischen, wie auch in den rheinländischen und lausitzer Bezirken der Geschäftsgang in den Webereien ein besserer geworden ist. Vielfach sind auch die Löhne der Arbeiter in mechanischen Webereien zurückgegangen. In der Oberlausitz verdienten in der letzten Zeit fleißige Fabrikweber und Weberinnen durchschnittlich 12 ℳ die Woche, auch wenn von den Arbeitern zwei Webstühle bedient wurden. In einzelnen Zweigen der Handweberei, in denen umfangreiche Aufträge vorhanden sind, ist der Lohn dagegen gestiegen. Doch darf man deshalb nicht etwa glauben, daß die Handweber Schätze sammeln oder ein Schlemmerleben führen können. Lohnsteigerungen auf diesem traurigsten Gebiet der deutschen Arbeit sind meistens so unbedeutend und die Bezahlung ist infolge des tiefstehenden Warenpreises selbst nach derartigen Lohnsteigerungen noch immer eine derartig dürftige, daß die Lebenshaltung oft das zur Fristung des Daseins notwendige Maß kaum erreicht. Der Unterschied zwischen der Lebenshaltung eines gutbezahlten großstädtischen Maurers oder Maschinenarbeiters und jener eines schlesischen Handwebers ist heute vielleicht größer, als der Kontrast zwischen dem Aufwand, den jene hochbezahlten Großstadtarbeiter und ihre Arbeitgeber machen. In einzelnen Orten der Lausitz brachten es nie Handweber in der letzten Zeit bei täglich 14—15 Stunden Arbeit, nach allen Abzügen, auf einen Wochenverdienst von 3,75—5,90 ℳ. Natürlich kann bei solchen Löhnen die Lebenshaltung nur die allerkärglichste sein. Es ist ein Glück für unser deutsches Volkstum, daß die Zahl derartig schlecht bezahlter Arbeiter, die bei allergrößtem Fleiß in einer ganzen langen Woche noch weniger verdienen als ein tüchtiger großstädtischer Maurer in zehn Arbeitsstunden, immer geringer wird. Wenn in einzelnen Zweigen der Wirkerei der Lohn in den Zeiten schwerer Krisen bis auf 6 ℳ wöchentlich herabsinkt, so ist zu berücksichtigen, daß derartige Löhne nur ausnahmsweise, eben in Zeiten schwerer Krisen vorkommen, während es sich bei der Handweberei und auch in der als Haupterwerbszweig nahezu abgestorbenen Handspitzenklöppelei, um dauernde Zustände handelt, die nur mit der völligen Aufsaugung dieser Erwerbszweige verschwinden können.

In der Wirkerei war der Lohn in einzelnen sächsischen Bezirken im vorigen Winter bis auf 7 ℳ wöchentlich zurückgegangen. Gegenwärtig ist die Beschäftigung eine so gute, daß in manchen Warengattungen die Aufträge nicht schnell genug erledigt werden könnten und mit Ueberstunden gearbeitet werden muß. Es sind Aussichten vorhanden, daß die verhältnismäßig gute Beschäftigung, namentlich in der Strumpfindustrie noch einige Monate anhalten wird, sodaß die zahlreichen Arbeiter dieser Erwerbszweige den Winter ohne allzuviel Beschwerde überstehen. In der Strickerei- und Weißwarenindustrie ist der Geschäftsgang ein ruhiger. Es fehlt an größeren ausländischen Aufträgen. In den Spinnereien herrscht im allgemeinen eine regelmäßige Thätigkeit; einzelne Baumwollspinnereien sind noch auf Monate hinaus mit Aufträgen versehen. Die Jutespinnereien und -Webereien sind durch das nicht weitere Aufrechterhalten der vom „Verein deutscher Juteindustrieller“ angeordneten Betriebsbeschränkungen in eine eigentümliche Lage gekommen. Eine Steigerung der Warenerzeugung wird für diese Industrie die schwersten Folgen haben müssen, da der Bedarf von den vorhandenen Betrieben reichlich gedeckt werden kann und eine größere Ausfuhr unmöglich ist, da wir den Wettbewerb mit den schottischen und ostindischen Jutefabriken nicht bestehen können. Unter Berücksichtigung der in der deutschen Juteindustrie zu befürchtenden Zustände hat eine norddeutsche Jutespinnerei und -Weberei ihr Aktienkapital erheblich erhöht, um sich an einer in Skandinavien zu erbauenden neuen Jutefabrik zu beteiligen. Es wurde dies mit einem Hinweis auf die starken Betriebserweiterungen in der deutschen Juteindustrie begründet; es bleibe nichts übrig, als an Jutefabriken in solchen Ländern sich zu beteiligen, in denen die Jutewaren durch hohe Zölle geschützt seien. Die Beschäftigung der deutschen Jutefabriken ist nach einer Mitteilung des „Vereins deutscher Juteindustrieller“ in der jüngsten Zeit eine etwas bessere geworden.

Von den günstigeren Verhältnissen in einzelnen Zweigen der Textilindustrie haben auch die Maschinenbauanstalten Vorteil. Es sind in der letzten Zeit mehr Textilmaschenen bestellt. Im allgemeinen ist der Geschäftsgang im Maschinenbau noch immer, und man möchte fast sagen wider Erwarten, ein ganz außergewöhnlich günstiger. Die großen, als hervorragend leistungsfähig bekannten Anstalten sind mit Aufträgen versehen, die bis zum Schluß des Jahres und länger Arbeit geben. Sowohl der Bau von Dampfmaschinen, wie von Dampfkesseln, Werkzeug- und anderen Maschinen wird mit Eifer gefördert. Sehr wesentlich hat zu dieser regen Thätigkeit der außerordentlich große Bedarf an Eisenbahnmaterial beigetragen. Der deutsche Eisenbahnbedarf an Maschinen, Wagen und Schienen wird allein im laufenden Jahre mehrere 100 Millionen betragen. Der „Vulkan“ in Stettin besitzt gegenwärtig für etwa 20000000 Mark Aufträge, deren Erledigung sich bis auf das Jahr 1900 erstrecken wird. Vielfach stammen dieselben auch vom Auslande; namentlich hat Japan der deutschen Maschinen- und Eisenindustrie einzelne größere Aufträge erteilt. Die letztere hat bei der günstigen Lage des Maschinen-Gewerbes auch für die nächste Zukunft gute Aussichten. Die schlesischen Stahlwerke, Gießereien, Waggon-Fabriken sind in allen Betriebszweigen mit Bestellungen sowohl aus dem Inlande wie auch aus Dänemark, Rußland, Oesterreich und den Balkanstaaten vollauf versehen. Die Aufträge reichen voraussichtlich bis in den nächsten Sommer. In einzelnen Zweigen der Gießerei-Industrie sind noch in letzter Zeit die Warenpreise gestiegen, ein Zeichen nachhaltig guten Geschäftsganges. Aus Rheinland-Westfalen klingen die Berichte über die Lage der Eisenindustrie weniger günstig. In einzelnen Zweigen, wie in der Feinblechindustrie, wird sogar über den Mangel an Arbeit und über verlustbringende Preise geklagt. Ebenso sollen in der Industrie für Stabeisen und leichtes Formeisen die Aufträge zu wünschen übrig lassen. Einzelne Anlagen sind gut beschäftigt, andere suchen durch Preisunterbietungen Bestellungen zu erlangen. Im allgemeinen sind jedoch auch in der rheinländisch-westfälischen Eisenindustrie die Verhältnisse noch immer günstig. Die Lage der Arbeiter der Maschinen- und Eisenindustrie ist sowohl in Schlesien, wie in Sachsen und Rheinland-Westfalen, wenn man nicht unbillige Ansprüche stellt, eine befriedigende. Löhne und Lebenshaltung sind hoch; der gut bezahlte Maschinen- und Eisenarbeiter der Großstadt besitzt heute nicht nur einen größeren Komfort des Lebens als selbst die meisten bemittelten Bauern, sondern er nährt und kleidet sich auch besser wie diese. Wochenlöhne von 50 bis 60 Mark sind in der deutschen Maschinenindustrie in den letzten Jahren nicht selten gewesen, auch im Baugewerbe sind sie häufig erreicht, ebenso in der Fahrradindustrie und in zahlreichen anderen Erwerbszweigen, die von der guten Konjunktur begünstigt waren. Wie schnell sich die deutsche Fahrradindustrie entwickelte, geht daraus hervor, daß sie im letzten Sommerhalbjahre mehr als 250000 Fahrzeuge herstellte. Ob diese Entwickelung noch lange derart fortschreiten wird, ist fraglich, doch in den betreffenden Industriekreisen hofft man es augenscheinlich. Zahlreiche neue Betriebe sind entstanden, andere haben sich vergrößert. Im vorigen Jahre sollen von allen Fabriken der Erde 2500000 Fahrräder verkauft sein. Aber der Bedarf in Fahrrädern wird sich noch ganz außerordentlich steigern müssen, um allen jenen neuen Fabriken und erweiterten Betrieben eine ausreichende und lohnende Beschäftigung zu geben. Sehr umfangreiche Aufträge haben auch die deutschen Schiffswerften, sowohl von unserer Kriegsmarine, wie auch von der Handelsmarine erhalten. Der deutsche Schiffsbau nimmt es heute mit dem englischen an Leistungsfähigkeit auf und soll denselben in vieler Beziehung, ähnlich dem Verhältnis einzelner Zweige unserer deutschen Maschinenindustrie zu der englischen, übertreffen. Die Aufträge der deutschen Reederei gehen daher noch in Ausnahmefällen in das Ausland.

Auch die Entwickelung der elektrischen Industrie ist in Deutschland im letzten Jahre eine günstige gewesen; sie wird auch in der nächsten Zukunft eine glänzende sein, da die Elektrizität sowohl als Lichtquelle wie als Betriebskraft schnell und nachhaltig immer größere Gebiete erobert. Die bedeutende chemische Industrie Deutschlands erfreut sich schon seit Jahren und so auch gegenwärtig sehr günstiger Verhältnisse. Von den Nahrungsmittelindustrien leidet die Schokoladenindustrie unter dem sehr starken und oft nicht besonders lauteren Mitbewerb und unter der Steigerung der Geschäftskosten. Doch sind diese Zustände bereits von längerer Dauer; vor allem haben sie die Lage der Arbeiter gegen früher nicht verschlechtert. Einzelne bedeutende Zweige des Glasgewerbes haben jetzt ihre „tote Saison“. So muß die Hohlglasindustrie vielfach auf Lager arbeiten, hat jedoch die Aussicht, ihre Ware, sobald die günstigere Jahreszeit wieder eintritt, glatt zu verkaufen. Auch in der Holzindustrie herrscht gegenwärtig stille Zeit. Die Möbelfabriken sind vielfach gleichfalls genötigt, auf Lager zu arbeiten; das Bauholzgewerbe leidet unter der in jedem Winter wiederkehrenden Stockung des Baugeschäfts. Trotzdem liegen in diesem Winter die Verhältnisse noch vergleichsweise günstig, da einerseits der gute Verdienst auch die vermehrte Anschaffung von Möbeln zurfolge hat und andererseits das milde Wetter bisher im Baugewerbe noch immer eine gewisse Thätigkeit möglich machte, die natürlich auch auf die Lage der zahlreichen Arbeiter des Baugewerbes nicht ohne günstigen Einfluß blieb.

In der besonders im sächsischen Erzgebirge betriebenen Industrie der Erzeugung von Musikinstrumenten scheinen die Verhältnisse sich jetzt besser zu gestalten. Es sind zahlreiche Aufträge vorhanden, unter denen besonders eine große aus New-York erteilte Bestellung auf 75000 Zithern bemerkenswert ist. Die Lage der Arbeiter dieser Industrie ist keine beneidenswerte. Die Löhne sind gering und die Arbeitsdauer lang. Hierauf ist vielleicht auch der große Mangel an Lehrlingen zurückzuführen, den jetzt die sächsische Regierung durch Geldunterstützungen zu beseitigen versucht.

Faßt man am Beginne des neuen Jahres die hauptsächlichsten Züge unseres industriellen Wirtschaftslebens zu einem Gesamtbilde zusammen, so läßt sich ohne Schönfärberei dasselbe derart feststellen: Die Textilgewerbe werden leidlich, zeitweilig und vereinzelt aber auch sehr gut beschäftigt sein, bei im allgemeinen geringen Verdienst der Unternehmer und Arbeiter; die Maschinen- und Eisenindustrie wird mindestens bis zum Schluß des Jahres ausreichende Aufträge haben, bei im allgemeinen gutem Unternehmergewinn und hohen Löhnen. Die Zustände in diesen großen Erwerbszweigen sind ausschlaggebend für den industriellen Gesamtcharakter des neuen Jahres.

Deutschland.

Berlin, 13. Januar. **Polnisches.** Die Regierung hat von den Polen eine unter den gegenwärtigen Verhältnissen geradezu klassische Warnung erhalten, sich mit ihnen auf unklare, politische Handelsgeschäfte nicht einzulassen. Am verflossenen Sonntag fand in Schroda, das dem deutschen Reichstag zwei Mitglieder aus der Zahl seiner Bürger geschenkt hat, Herrn Propst von Jazdzewski und Herrn Kaufmann Kubicki, eine polnische Wählerversammlung statt, an der außer diesen beiden Herren noch der Landtagsabgeordnete von Glempocki teilnahm. Dabei gab Herr Kubicki, nach Mitteilung polnischer Blätter, beim Bericht über die Stellungnahme der polnischen Fraktion zur — Militärvorlage eine Mitteilung zum Besten, die im hohen Maße kompromittirend für die damalige Regierung ist. Er sagte, nicht die Polen hätten sich damals der Regierung genähert, sondern die Regierung sei an die polnische Fraktion herangetreten und habe ihr die Einführung der polnischen Sprache in den Elementarschulen angeboten für den Fall, daß die polnischen Abgeordneten für die Militärvorlage stimmten. Auch dann noch sei die Ansicht der polnischen Abgeordneten geteilt gewesen, bis ein Schreiben in der Fraktion eingetroffen sei, welches dafür bürgte, daß die Regierung ihr Wort halten werde. Das war die erste Szene. Ob nun Herr Kubicki sich vergallopirt und Herr von Jazdzewski wirklich beschwichtigen wollte, oder ob die Rollen vorher verteilt waren, der Bericht geht weiter: Herr von Jazdzewski berichtigte die Ausführungen des Vorredners, soweit dies die Diskretion, welche ihn als Abgeordneten verpflichte, gestatte. Wenn die polnische Fraktion für die Militär-Vorlage gestimmt habe, so beruhe ihr Verhalten weder auf irgend welchen Verhandlungen mit der Regierung, noch auf irgendwelchen auf Gegenseitigkeit gestützten Verpflichtungen. Davon könne gar keine Rede sein. Die Fraktion sei nach reiflicher Ueberlegung zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine plötzliche Frontänderung der polnischen Volksgesamtheit unberechenbare materielle und moralische Verluste zufügen würde, und dies allein sei für ihr Verhalten maßgebend gewesen. Verhand-

---

a

Deutschlands Kolonien.

Bearbeitet von **Max Esch.**

8) (Nachdruck verboten)

(Schluß.)

Die Eingeborenen gehören ebenfalls den Polynesiern an, sind aber besonders hoch und muskulös gewachsen, teils heller, teils dunkler gefärbt wie die Eingeborenen in Kaiser Wilhelmsland. Leider ist der Kannibalismus noch ziemlich verbreitet unter ihnen, wenngleich er mehr ein Auswuchs der Rache zu sein scheint, da nur Erschlagene von feindlichen Stämmen gegessen werden. Auf Bekleidung legen die Bewohner dieses Archipels wenig Wert, während sie in der Nähe der europäischen Ansiedlungen noch mit einem Hüftenschurz begürtet sind, präsentiren sie sich im Innern vollständig im Adamskostüm. Jedoch haben sie eine Leidenschaft für Schmuck, mit welchem sich besonders die Männer sehr reichlich behängen. Fast ein jeder ist tätowiert. Als Waffen finden wir Speere und Schleudern, während der Bogen nur vereinzelt vorkommt, auch findet man im nordöstlichen Teile von Neu-Pommern bei den Eingeborenen europäische Hinterladergewehre, zum Glück jedoch nur vereinzelt. Während die Bewohner Kaiser Wilhelmslands friedliebend und gutmütig sind, sind die des Bismarck-Archipels kriegerisch und räuberisch, nur wo sich zuweilen Kriegsschiffe sehen lassen, sind sie vorsichtiger geworden, was aber nicht ausschließt, daß in der Nähe der europäischen Ansiedlungen vereinzelte Diebstähle vorkommen, trotzdem sind die Bewohner sehr arbeitsam und steht der Ackerbau bei ihnen in hoher Blüte, weshalb sie ein gutes Arbeitsmaterial für das ganze Schutzgebiet in der Südsee zu liefern versprechen. An der Küste wird besonders der Fischfang betrieben, dem sie mit mannigfachen selbstgefertigten Geräten obliegen, auch kennen sie das Fischnetz bis zu 60 Meter Länge und wenden es ähnlich an, wie unsere europäischen Fischer. Als landesübliche Münze haben sie ein eigens präparirtes Muschelgeld, das sie durchlöchern und auf Fäden ziehen (Diwarra). Fast ein jedes der zahlreichen Dörfer, die mit einem Zaune umgeben sind und durch gutgehaltene Wege miteinander in Verbindung stehen, hat eine Hütte zur Aufbewahrung dieses Geldes, die stets von mehreren Männern bewacht wird. Tänze und Festlichkeiten füllen einen großen Teil des Lebens der Eingeborenen aus. Fehlt im Kaiser Wilhelmslande fast jeder staatliche Zusammenhang, so ist es hier einzelnen Häuptlingen gelungen, sich zum Beherrscher mehrerer Dorfschaften aufzuschwingen, doch ist ihre Autorität auch durch den Willen der Mehrheit der Bewohner nur eine sehr beschränkte und besteht hauptsächlich in der Heeresfolge.

Die deutschen Salomons-Inseln.

Diese Inselreihe besteht aus vier größeren und einer ganzen Menge kleinerer Inseln, zu ersteren gehören u. a. die Inseln Ysabeld, Chaiseul, Bougainville und Buka, die mit den kleineren Gruppen einen Bogen bilden, die den Norden und Südosten des Bismarck-Archipels flankirt. Zuerst von dem Spanier Mendana 1567 aufgefunden, blieben sie ziemlich 300 Jahre unaufgesucht, da die Aufnahme dieses Archipels durch den Entdecker in die Seekarten so ungenau und dann auch unrichtig erfolgte, daß es nicht mehr gelang, sie wiederzufinden. Sie bilden den am wenigsten bekannten Teil der Südsee-Inseln. Der zu Deutschland gekommene Teil dieses Archipels wurde zum erstenmale anfangs des Jahres 1889 durch eine deutsche Expedition bereist, die wenigstens die einzelnen Inseln aufnahm und die Küsten kartographisch festlegte. Dann folgte 1893 eine andere deutsche Expedition, die die erste Aufnahme vervollständigte, aber sich auch nur auf den Küstenbesuch beschränkte. Auf allen Inseln ist die Kokospalme reichlich vorhanden, die den Eingeborenen so ziemlich alles liefert. Die einzelnen Inseln sind nicht groß, trotzdem finden sich auf fast allen Inseln gute Häfen, die teilweise recht geräumig sind, auch zahlreichere kleinere Buchten, die Segelschiffen ein Anlaufen gestatten, aber infolge der weitverzweigten Korallenriffe nur vorsichtig anzufahren sind, auch sind die größeren Inseln von Mongrovesümpfen umgeben. Trotz ihrer Kleinheit sind die größeren drei Inseln von Gebirgszügen durchzogen, deren höchster Punkt auf 2360 Meter Höhe geschätzt worden ist.

Die Bevölkerungsdichtigkeit ist je nach der Größe der Inseln und ihrer Fruchtbarkeit verschieden. Von den Bewohnern Neuguineas und des Bismarck-Archipels zeichnen sich diese Insulaner durch höhere Intelligenz aus, sind aber gleichzeitig das kriegerischste Volk der ganzen Südsee-Inseln, auch verzehren sie die gefallenen Feinde. Auf den ganzen Südsee-Inseln sind nicht soviel Europäer überfallen und erschlagen worden, wie auf den Salomons-Inseln allein, in letzter Zeit macht sich aber bereits der Einfluß des Umgangs mit Europäern wohlthätig bemerkbar, besonders durch das öftere Anfahren der Kriegsschiffe und gelegentliche Bestrafung der räuberischen Eingeborenen, sind die letzteren an der Küste äußerst vorsichtig geworden. Auch haben die als Arbeiter auf den Plantagen der Europäer beschäftigten Insulaner guten Einfluß auf die räuberischen Gelüste ihrer Stammesgenossen ausgeübt.

Die Waffen der Salomons-Insulaner sind die schönsten der Bewohner unseres Schutzgebietes in der ganzen Südsee und bestehen in Bogen, Pfeilen und Speeren. Ueberall besteht eine staatliche Ordnung, die sich je nach der Intelligenz des betreffenden Häuptlings über größere oder kleinere Landstriche erstreckt, so haben es z. B. einzelne Herrscher verstanden, sich ganze Inseln und -Gruppen unterthan zu machen. Großen Wert legt der Eingeborene, der fast dunkelbraun bis schwarz gefärbt ist, auf den Bau der Kanoes, die äußerst zierlich und mit Auslegern versehen sind, welche letzteren den Zweck haben, dasselbe vor dem Umschlagen zu bewahren. Sie sollen die zierlichsten und zugleich seetüchtigsten der ganzen Südsee sein.

Ueberall bei den zahlreichen und dichtbevölkerten Dörfern treiben die Eingeborenen Plantagenbau, was von großer Arbeitsfreudigkeit zeugt, und der Salomons-Insulaner liefert denn auch das beste Arbeitsmaterial für unsere Plantagen in der Südsee, ist aber auch gleichzeitig das teuerste, da der Eingeborene den Wert der Arbeit durch den ausgedehnten Handel und das öftere Befahren durch europäische Schiffe sowie den Wert der europäischen Waren gut genug kennt.

* * *

Der Marschall-Archipel.

Den äußersten Osten unseres Schutzgebietes in der Südsee bilden die Marschall-Inseln, die aus zwei Reihen von 33 Inseln bestehen, welche einen Gesamtraum von 410 Quadratkilometer umfassen. Einzelne dieser Eilande sind von dem Dichter Chamisso, gelegentlich seiner Weltumsegelung an Bord eines russischen Kriegsschiffes, längere Zeit besucht und von ihm anziehend beschrieben worden. Fast alle diese Inseln werden von Riffen umgeben, die gute und sichere Häfen umschließen. Deutschland sicherte sich durch Vertrag mit dem Häuptling von Jaluit im Jahre 1878 den gleichnamigen Hafen zur Anlage einer Kohlenstation in der Südsee für die deutschen Kriegsschiffe daselbst. Durch die schon unter Neuguinea erwähnten deutsch-englischen Abmachungen kamen diese Inseln unter deutsches Protektorat, und schon im Oktober 1885 erkannten die Häuptlinge den Vertrag an. Fast über jede Insel herrscht ein Häuptling.

Die höchste Erhebung dieses durchweg aus verwittertem Korallengestein bestehenden Archipels befindet sich auf der Insel Naurn und beträgt siebzig Meter. Das vollständige Fehlen von fließendem Wasser, sowie die nur dünne Schicht fruchtbarer Erde hat auf die Vegetation einen ungünstigen Einfluß ausgeübt, da nur wenige Arten von Tropengewächsen hier gedeihen, darunter befinden sich aber die Kokospalme, der Brotfruchtbaum, der Pandanus und der Arowroot, die vollständig für die Ernährung der Bewohner und zum Bau ihrer Hütten und Geräte genügen. Ebenso ärmlich sind die vorkommenden Tierarten, die sich auf eine kleine Eidechsenart, Land- und Wasserkrabben, sowie vereinzelte Wildtauben beschränken. Eingeführt sind: Hunde, Schweine, Katzen, Ratten und Enten, aber zumteil auch schon verwildert. Wie schon erwähnt, fehlt fließendes Wasser gänzlich, weshalb das Trinkwasser in Zisternen aufgefangen werden muß.

Wie im ganzen Bereich der Südsee gehört auch die Bevölkerung dieser Inseln dem polynesischen Stamme an. Die Hautfarbe ist schmutzig-braun. Eine niedrige, an den Schläfen eingedrückte Stirn, kleine, dunkle Augen, die zuweilen etwas katzenartig, unheimlich leuchtendes an sich haben, im großen und ganzen aber ziemlich teilnahmlos blicken, aufgeworfene Lippen, breite und flache Nase, schwarzes, zuweilen gekräuseltes Haar, geringer Bartwuchs, das ist das Signalement aller eingeborenen Bewohner der Marschalls-Inseln. Die Frau ist kleiner und zierlicher gebaut, wie der Mann, dafür aber auch bedeutend gelenkiger. Als Bekleidung dient beiden Geschlechtern ein Bastrock, der Oberkörper ist nackt, die jungen Mädchen tragen nur eine Matte, die wie eine Schürze umgebunden wird. Für Schmuck sind sowohl Männer wie Frauen sehr eingenommen, ebenso tragen die Männer den ganzen Körper voller Tätowirungen. Tanz und Festlichkeiten spielen auch hier eine Hauptrolle, mitunter genügen ganz geringfügige Ursachen, eine Festlichkeit zu veranstalten, bei der natürlich der Tanz nicht fehlen darf. Im großen und ganzen sind diese Insulaner ein gutmütiges Völkchen, auch hat das Christentum unter ihnen schon Einzug gefunden, ihre Missionare bestehen aus Eingeborenen.

Die Beschäftigung der Insulaner besteht aus Ackerbau und Fischfang, die Kanoes und Geräte verfertigen sich die Eingeborenen selber, welche Beschäftigung den Männern obliegt, wohingegen die Frauen Matten und Kopra anfertigen, welche beiden Artikel einen Hauptausfuhrgegenstand der Inseln bilden. Der ganze Handel liegt hauptsächlich in den Händen der Jaluit-Gesellschaft, deren Hauptsitz sich in Hamburg befindet.

Nach ungefährer Schätzung zählt die Bevölkerung des Marschall-Archipels 15000 Seelen und ungefähr 120 Fremde, die letzteren sind in der Mehrzahl auf der Insel Jaluit, besonders aber an dem gleichnamigen Hafen, angesiedelt.

lungen seien zu damaliger Zeit bereits seit langem, unabhängig von der Abstimmung über die Militär-Vorlage, zwischen dem Ministerium und der polnischen Fraktion gepflogen worden. Die Fraktion habe es demgemäß durch ihr oppositionelles Verhalten mit der Regierung nicht verderben wollen, umsomehr, als kein neuer Grund hierfür, nachdem sich die Fraktion bereits einmal für die Vorlage erklärt habe, hinzugetreten, die zweijährige Dienstzeit eine thatsächliche Erleichterung für das Volk sei und die Regierung das Versprechen gegeben und es bisher auch gehalten habe, daß durch die Neuregelung der Dienstpflicht keine neuen Lasten die niederen Volksschichten treffen würden. Aus dem Vergleiche der beiden Reden ergiebt sich, daß Herr von Jazdzewski nur Nebensachen „berichtigt", im übrigen die Ausführungen seines Mitbürgers und Fraktionsgenossen bestätigt hat. Wir fragen welchen Zweck verfolgten die Reden jetzt über die Militärvorlage, die zu Anfang der Legislaturperiode unter dem Reichskanzler Graf von Caprivi erledigt wurde, „Rechenschaft abzulegen", — das kann doch nur ein, überdies recht weit hergeholter, äußerer Anlaß sein. Unserer Ansicht nach kam es den beiden Herren darauf an, der breitesten Oeffentlichkeit einmal vorzuführen, in welcher Weise Polen Politik zu machen verstehen, und nebenher mittelbar die künftige Stellungnahme der polnischen Fraktion zu den Marinevorlagen zu bespiegeln. Wäre dies nicht die Absicht gewesen, so hätten sich, da die Versammlung äußerst schwach besucht war, diese Mitteilungen mit leichter Mühe diskret halten lassen. Wir halten es für dringend notwendig, daß dieser Zwischenfall im Abgeordnetenhause seitens der nationalgesinnten Parteien nach Gebühr gewürdigt wird. Die deutsche Bevölkerung in den Ostmarken ist beunruhigt; wir haben deutliche Anzeichen dafür; und sie hat allen Anspruch darauf, dessen sicher zu bleiben, daß solche Handelsgeschäfte einer traurigen Vergangenheit angehören.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 13. Januar.

Auf der Tages-Ordnung steht die erste Beratung des Antrages Prinz **Arenberg** und Genossen betr. Ergänzungen des Strafgesetzbuches (lex **Heintze**). Der beantragte Gesetzentwurf enthält hauptsächlich scharfe Bestimmungen gegen Kuppler, Zuhälter, Arbeitgeber oder Dienstherren, die unter Mißbrauch ihrer Stellung Arbeiterinnen zur Unzucht bestimmen; ferner gegen das Feilhalten unzüchtiger Schriften, Abbildungen, und gegen unsittliche theatralische und sonstige Vorstellungen. Auch soll die Altersgrenze für die auf Antrag strafbare Verführung unbescholtener Mädchen von 16 auf 18 Jahre erhöht werden.

Abg. **Spahn** führt begründend aus, das Reich muß sich seiner Pflicht, die Sittlichkeit zu schützen, bewußt sein. Nirgends sonst seien die Ehescheidungen so häufig, als in Deutschland. Und wie erschrecklich verbreitet sei die Prostitution, so namentlich in Berlin; aber auch anderwärts in den großen Städten im Reiche. Auch die große Zahl der Selbstmorde hänge vielfach mit der Unsittlichkeit zusammen. So gut wie das Reich gesetzgeberisch vorgegangen sei gegen Nahrungsmittelfälschungen, ebenso sei dies möglich und nötig hier, wo es sich um die Gewissen handle. Vorliegender Antrag decke sich mit den einstmaligen Beschlüssen der Reichstags-Kommission für die sogenannte lex Heintze. Redner geht dann auf die Forderungen des Antrages im Einzelnen ein. Eingeschritten müsse vor allem auch werden gegen die Unsittlichkeit, die sich in Litteratur und Kunst breit mache, im Bilde und in Druckschriften. Der Vorwurf der Prüderie sei hier nicht angebracht. Er und seine Freunde meinten nicht, daß auf diesem Gebiete nur die Gesetzgebung helfen könne, aber sie meinten aberdings, daß die Gesetzgebung hier mitzuhelfen die Aufgabe habe. Wichtiger als gesunde Finanzen sei, daß unsere Jugend sittlich gesund bleibe. (Lebhafter Beifall).

Abg. **Schatt** (konservativ) erklärt, seine Freunde hätten sich nur deshalb dem Antrage nicht angeschlossen, weil sie glaubten, daß diese letzte Session des Reichstages nicht dazu angethan sei, diese Frage zum Austrag zu bringen. Auch sei abzuwarten, wie weit die Vorarbeiten der Regierung gediehen seien. Vor allem müßten die sittlichen Imponderabilien auch im Staatsleben zum Ausdruck gebracht werden. Tausende, namentlich unter den Gebildeten ständen leider auf dem unverhohlensten nacktesten, materialistischen Idealismus. Er hoffe, der Reichstag werde gegen diese naturalistischen Ansichten protestiren, wie sie namentlich in den großen Städten herrschten. Bebel sage freilich, das Uebel sei auf dem Lande ebenso groß. Aber aus dem Wagnerschen Buche, auf das sich Bebel berufe, gehe gerade hervor, daß die Unsittlichkeit auf dem Lande erst von den Städten her eingeschleppt sei. Von der Gesetzgebung allein sei freilich ein Erfolg nicht zu erhoffen. Es bedürfe der Durchdringung der Volksseele mit dem Christentum, und dem dahingerichteten Streber steht ja gerade die Sozialdemokratie feindlich gegenüber. Wenn der vorliegende Antrag auch das gesetzliche Schutzalter für junge Mädchen von 16 auf 18 Jahre erhöhen wolle, so sei nicht unbedenklich, daß dadurch schändliche Erpressungen seitens der Mädchen und ihrer Angehörigen erleichtert würden. Trotzdem stimmten seine Freunde auch diesem Vorschlage zu, wenigstens die Mehrzahl derselben.

Abg. **Pieschel** (nat.-lib.): Wir dürfen nicht wieder in den Fehler verfallen, Dinge zu verquicken, die nicht miteinander in organischem Zusammenhange stehen. Einzelnen Teilen des vorliegenden Gesetzentwurfs können wir wohl alle zustimmen, während das ganz gewiß bei anderen Bestimmungen nicht der Fall ist, jedenfalls nicht in ihrer jetzigen Form. Und wahrscheinlich wird die Regierung den betr. Bestimmungen auch nicht zustimmen, so daß die Gefahr besteht, daß das Ganze ins Wasser fällt. Ich bitte daher die Antragsteller, zu veranlassen, daß über jede Gruppe von Vorschlägen gesondert abgestimmt wird, in Form eines besonderen Gesetzes, damit nicht gleich alles scheitert, wenn die Regierung einzelne Teile ablehnt. Redner erklärt sich sodann im allgemeinen mit der Gruppe der Kuppeleiparagraphen einverstanden. Gegen den § 182 dagegen, der die Schutzgrenze für junge Mädchen erhöhen wolle, würden von medizinischen Sachverständigen große Bedenken gehegt, er behalte sich daher hier einen Antrag auf Wiederherabsetzung der Schutzaltersgrenze vor. Der § 182 a, der sich auf den Mißbrauch der Stellung als Dienstherr oder Arbeitgeber bezieht, sei in seiner Fassung geradezu ein Monstrum und leiste den einzelnen Denunziationen und Erpressungen Vorschub; er lege den Betreffenden geradezu die Schlinge um den Hals. Er glaube auch nicht, daß die Regierung den Paragraphen in seiner jetzt vorgeschlagenen Fassung annehme. Gegen den § 184 betr. Feilhalten 2c. unzüchtiger Schriften, Abbildungen 2c. äußert Redner ebenfalls erhebliche Bedenken. Ebenso sei zu bedenken, bei den §§ 184 a und b, betr. öffentliche Ausstellungen von Darstellungen und betr. öffentliche Veranstaltung von Vorstellungen, welche das Scham- oder Sittlichkeitsgefühl erheblich verletzen, daß ja doch Scham- und Sittlichkeitsgefühl nicht dasselbe sei, und daß vielleicht der eine sich verletzt fühle, wo der andere sich freue. (Gelächter rechts und im Zentrum.) Es gibt doch gewiß Darstellungen, die wir alle hier im Hause ruhig aufsuchen könnten, während andere ihr Schamgefühl verletzt fühlen könnten. (Große, allgemeine Heiterkeit.) Redner empfiehlt nach alledem kommissarische Beratung. (Schluß folgt.)

Provinzielles.

p **Dortmund,** 14. Januar. Weil er bei den neuen Kommissionswahlen unberücksichtigt geblieben ist, greift Herr **Lensing** wieder einmal zu dem letzten Ausflucht**s**mittel, das er für solche Fälle in Bereitschaft hat und sucht auf seine Parteifreunde mit der Vorstellung Eindruck zu machen, daß die Nationalliberalen darauf aus seien, Uneinigkeit in der Zentrumspartei anzurichten. Er fordert von den Nationalliberalen die parteioffizielle Desavouirung eines in der „Dortmunder Zeitung" erschienenen Sprechsaal-Artikels, andernfalls man im Zentrumslager wissen werde, wie man sich einzurichten habe. Aus beidem spricht wieder die bekannte Ueberschätzung seiner höchsteigenen Person. Eine Zeit, in der die „**Tremonia**" von den Liberalen etwas zu „fordern" gehabt hätte, hat es nie gegeben, und wenn es sie jemals gegeben hätte, wäre sie längst vorüber. Daß andererseits die Nationalliberalen, ebenso wie sie unterschieden zwischen unsern katholischen Mitbürgern und der Zentrumspartei, auch wieder einen großen Unterschied machen zwischen der Zentrumspartei qua solcher und dem System des Herrn Lamb. Lensing, ist nichts neues. Um darin ein Bestreben zu erblicken, die Zentrumspartei „uneinig zu machen", muß man schon Lambert Lensing heißen, d. h. man muß der Meinung sein: „Die Zentrumspartei, das bin ich, sonst niemand!" Wir sind, wenn das die „Tremonia" zu interessiren vermag, persönlich der Ansicht, daß es eine vergebliche Erwartung wäre, wenn jemand auf eine Spaltung der hiesigen Zentrumspartei durch **fremde** Einflüsse rechnen wollte. Zuwege bringen könnte das höchstens Herr **Lensing** selber, und so wenig wir sicher sind, ob ihm das eines Tages nicht auch gelingen wird, ebenso sicher sind wir, daß die Nationalliberalen, vom Parteistandpunkte aus, recht sehr die gegenseitige Entwickelung wünschen müssen, denn ein bequemerer Gegner als Herr Lensing, das haben wir schon oft gesagt, ist für sie nicht zu denken. Es gibt allerdings auch noch andere als bloße Parteigesichtspunkte, aber darüber mit einer „**Tremonia**" zu reden, hätte keinen Zweck.

—* **Ueber die Beseitigung des Häuserblocks** zwischen Ostenhellweg und Reinoldikirche ist den Stadtverordneten seitens des Magistrats folgende Vorlage zugegangen:

„Gegen die durch Magistrats-Beschluß vom 29. Januar v. J. und Stadtverordneten-Beschluß vom 15. Februar genehmigte Veränderung des Bebauungsplanes für die Strecke des Ostenhellwegs von Brückstr. und Kuckelke war durch den Rechtsanwalt Kohn im Auftrage des Hausbesitzers Behle, Ostenhellweg 4, Widerspruch erhoben worden. Dieser Widerspruch ist durch Entscheidung des Bezirksausschusses in Arnsberg rechtskräftig abgewiesen worden. Es steht somit der Festsetzung des Bebauungs-Planes in der Weise, daß die ganze Häuser-Insel zwischen dem Ostenhellweg und dem Reinoldi-Kirchhofe nach und nach beseitigt wird, nichts mehr im Wege. Durch die formale Festsetzung erhält die Stadtgemeinde das Enteignungsrecht.

Im Verkehrs-Interesse ist zunächst die Erwerbung und Beseitigung des Kochschen Hauses Nr. 14 dringend erforderlich. Eine von Koch gestellte nicht unbeträchtlich hohe Forderung vom 25. Juni v. J. war durch die angeknüpften Nebenbedingungen nicht annehmbar und es scheint die Einleitung des Enteignungs-Verfahrens der angemessenste Weg zur Erwerbung zu sein.

Wenngleich die Niederlegung der übrigen Häuser augenblicklich noch nicht dringlich ist, erschiene es doch zweckmäßig, über den freihändigen Erwerb zu verhandeln. Die bezüglichen bis zum 1. Febr. 1898 verbindlichen Anerbieten der Witwe Spiegel, Nr. 8 und 10, und des Goldarbeiters Tewes, Nr. 12, befinden sich in den beigegebenen Verhandlungsakten.

Witwe Spiegel verlangt für ihre Besitzungen Nr. 8 und 10 in Größe von 85 bezw. 100 Quadratmeter den Preis von 80 000 ℳ.

Goldarbeiter Tewes verlangt für Nr. 12 in Größe von 89 bezw. 74 Quadratmeter den Preis von 90 000 ℳ, wobei zu bemerken ist, daß eine Fläche von 15 Quadratmeter im Erdgeschoß zu Nr. 12 gehört und sich im Besitze von Tewes befindet, während sie in den oberen Geschossen zum Hause Nr. 10 gehört und sich im Besitze von Witwe Spiegel befindet. Eine Eintragung über dies eigentümliche Verhältnis besteht nach Mitteilung von Tewes nicht.

Wir teilen die von der Baukommission gutachtlich abgegebene Ansicht, daß für beide Häuser weder durch längeres Warten noch im Wege der Enteignung ein günstigerer Preis erzielt werden kann und haben die geforderten Preise vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordneten-Versammlung angenommen.

Um die hohen Kosten der sowohl für den Verkehr, wie für die günstige Gestaltung des Städtebildes inmitten der Altstadt äußerst wichtigen Maßregel des Ankaufes der ganzen Häuserinsel ganz oder zum größeren Teile ohne Belastung der Steuerkraft durchführen zu können, beabsichtigen wir, allerhöchstenorts die Genehmigung einer Lotterie zu beantragen. Die Finanz-Kommission ist mit der Einleitung der Verhandlungen betraut. Zur Unterstützung des zu stellenden Antrages sollen die beiden Kirchengemeinden Reinoldi und Marien in Anspruch genommen werden.

Wir beantragen:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle genehmigen:

1. Die Einleitung des Enteignungs-Verfahrens für die Erwerbung des Kochschen Hauses Nr. 14 Ostenhellweg.
2. Die Annahme der Forderungen für die Häuser Nr. 8 und 10 in Höhe von . . . 80 000 ℳ
   und des Hauses Nr. 12 . . . . 90 000 „
   zusammen 170 000 ℳ
3. Die Beantragung der Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie zum Zwecke der Erwerbung und Niederlegung der Häuser Brückstraße Nr. 1 und Ostenhellweg Nr. 4, 6, 8, 10, 12 und 14 in einer noch näher zu bestimmenden Höhe und Form.

Dortmund, den 18. Dezember 1897.

Der Magistrat: gez. Schmieding. Marx.

m In der in Hamm stattgehabten Sitzung des Vorstandes des **westfälischen Städtetages** kam folgendes zur Verhandlung: Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund, zum Stellvertreter Oberbürgermeister Prentzel-Hagen wiedergewählt. Anstelle des langjährigen Rechnungsführers Stadtrat Sinemus-Minden, welcher aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnte, wurde Bürgermeister Diedrich-Warendorf für dieses Amt gewählt. In Ausführung der Beschlüsse des vorjährigen Städtetages wurde beschlossen: 1. an den Minister des Innern einen Antrag zu richten auf Aenderung der die Beamtenanstellungen betreffenden Bestimmungen der westfälischen Städteordnung und Einführung der bezüglichen Vorschriften der in der letzten Tagung des Landtages angenommenen hessischen Städteordnung, wonach die Art und Weise der Beamtenanstellungen durch Ortsstatut festgelegt werden kann, 2. bei der Provinzial-Verwaltung die Errichtung einer Pensionskasse für die städtischen Gemeindebeamten im Anschluß an die Provinzialkasse zu beantragen, 3. eine Aenderung des Gesetzes, betr. die Besetzung der Stellen in der Kommunal-Verwaltung mit Militäranwärtern zu erstreben. Als Verhandlungs-Gegenstände für den nächsten Städtetag wurden bezeichnet: „Wasserversorgung vermittelst Thalsperren", sowie „Die Sonntagsruhe in ihrer wirtschaftlichen Beziehung zu den Städten". Durch Umfrage bei den zum Städtetage gehörenden Städten soll jedoch noch ermittelt werden, ob und welche andere Beratungsgegenstände etwa noch gewünscht werden. Schließlich wurde noch einem Antrage zugestimmt, welcher dahin geht, daß die Auszahlung der Altersrenten u. s. w. durch die Geldbriefträger erfolgt. Da die staatlichen Ruhegehälter bereits durch die Postkasse gezahlt werden, zunächst allerdings versuchsweise, so darf gehofft werden, daß auch die Rentenzahlungen demnächst auf Postanweisungen gemacht werden.

** Heute und morgen gelangt am Schwurgericht die Anklagesache gegen die **Mörderin bezw. Totschlägerin Ehefrau Hammerschmidt** aus Bickefeld zum drittenmale zur Verhandlung. Es muß der ganze große Zeugenapparat zum drittenmale in Bewegung gesetzt werden, da kleiner Formfehler halber das Reichsgericht beide Urteile aufgehoben hat. Das Weib hätte alle Ursache gehabt, sich bei dem letzten Urteile zu beruhigen. Da unseren Lesern die Sache sattsam bekannt ist, werden wir über die Verhandlung nicht ausführlich berichten.

d **Besitzwechsel.** Die bisher dem Fabrikbesitzer Herrn C. Stegemann in Bochum gehörende Besitzung, Münsterstraße 88, ging heute für den Preis von 52 000 ℳ in den Besitz des Klempnermeisters Herrn Karl Sommer von hier über.

Aus der Morgenpost.

W **Berlin,** 13. Jan. Eine von zahlreichen Großindustriellen und Gewerbetreibenden aus allen Teilen Deutschlands einberufene Versammlung fand heute im Hotel Kaiserhof **zu gunsten der Flotten-Vorlage** statt. Anwesend waren 1000 bis 1200 Personen, hervorragende Großindustrielle, Handelsherren, Vertreter von Handelskammern und kaufmännischen Korporationen. Unter den Teilnehmern sind hervorzuheben geh. Kommerzienrat Hansemann, Schwabach-Berlin, Doms-Ratibor, Diffoni-Mannheim, Frenzel, Mendelssohn-Bartholdy-Berlin, Generalkonsul Freiherr v. Oppenheim-Köln, Reeder Woermann-Hamburg, die Geheimräte Russell-Berlin, Schlutow-Stettin, eine große Anzahl Städte wie Köln, Magdeburg, Halle, Altona, Stettin, Danzig, Essen waren durch ihre Oberbürgermeister vertreten. Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Industrieller Kommerzienrat Haßler-Augsburg präsidirte und eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Woermann-Hamburg trat in längerer Rede für die Flottenvermehrung ein, auch die folgenden Redner, der Abgeordnete Bueck und Kapitän Vogelsang-Hamburg, sowie Fabrikant Schöner-Nürnberg traten für die Flottenvorlage ein. Die Versammlung nahm einstimmig eine von Woermann-Hamburg vorgeschlagene Resolution an, in der es heißt: Die heute aus allen Teilen Deutschlands versammelten Vertreter des Handels, der Schiffahrt, der Groß- und Kleingewerbe sprechen die Ueberzeugung aus, daß das Reich einer Verstärkung der Seemacht dringend bedürfe und daß das gesammte deutsche Volk mit seiner nationalen Ehre und wirtschaftlichen Entwickelung am Schutze der deutschen Küsten, deutschen Staatsangehörigen und Wahrung der wirtschaftlichen Interessen im Auslande beteiligt ist. Die Versammlung erklärt als ein nationales Bedürfnis, daß die geplante Ausgestaltung der deutschen Seemacht zur Annahme gesichert und Durchführung gelange. Die Versammlung nahm einen eindruckvollen Verlauf und ging mit dem Rufe; Deutschland über alles, auseinander.

* **Berlin,** 13. Januar. Den Stadtverordneten ist nachfolgendes **Dankschreiben des Kaisers** zugegangen: Ich spreche den Stadtverordneten für die Glückwünsche, welche sie mir im Namen der Bürgerschaft meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin beim Jahreswechsel zum Ausdruck gebracht haben, meinen Dank aus. Mit Befriedigung bin ich in der Adresse der pietätvollen Erinnerung an meinen in Gott ruhenden Herrn Vater und meines hochseligen Herrn Großvater begegnet und habe dabei gern der erhebenden Begeisterung gedacht, mit welcher im vorigen Jahre der 100. Geburtstag des großen Kaisers in Berlin begangen worden ist. Wie sein Standbild so — hoffe ich — wird auch bald dasjenige seines edlen Sohnes und Nachfolgers an der Krone die Hauptstadt schmücken.

Und wenn, wie die Stadtverordneten versichern, die berliner Bürgerschaft eifrig bemüht ist, an ihrem Teile die nationale Wohlfahrt zu fördern, so wird ihr dies um so erfolgreicher gelingen, je ernster die Bürgerschaft und ihre Vertretung die dankbare Erinnerung an jene beiden Helden und die große Zeit, welche Gott der Herr durch sie unserem Volke geschenkt hat, in königstreuer Gesinnung bewahrt und bethätigt.

* **Karlsruhe,** 13. Januar. Die „Karlsruher Zeitung" meldet aus Baden-Baden: Die fortschreitende Besserung im **Befinden des Großherzogs** läßt hoffen, daß die großherzoglichen Herrschaften imlaufe der nächsten Woche nach Karlsruhe übersiedeln werden.

* **Prag,** 13. Januar. (Von einem Privatkorrespondenten.) In der heutigen Sitzung des böhmischen Landtags kam es zu **lärmenden Szenen,** als anstelle Bouquoys Prinz Lobkowitz einen Antrag auf Einsetzung einerr Sprachenkommission in tschechischer Sprache begründen wollte. Die Szeneu wiederholten sich, als während der Rede Schückers ein Zwischenruf des Abgeordneten Breznowsky gehört wurde. Das Haus beruhigte sich erst, als Breznowsky erklärte, daß er seinen Zwischenruf nicht auf einen Abgeordneten bezogen habe.

* **Paris,** 13. Jan. **Deputirtenkammer.** Brisson hielt bei Einnahme des Präsidentenstuhles eine Ansprache, in welcher er hervorhob, die republikanischen Deputirten würden bei den nächsten Wahlen mit einem unzweideutig reformatorischen Programm erscheinen und die Wähler würden in die nächste Kammer eine republikanische Majorität senden, die mächtig ist durch ihre Disziplin und durch ihre Aktion.

Senat. Zu Vizepräsidenten wurden Magnin, Peytral und Franck Chaveau wiedergewählt; dagegen wurde Scheurer-Kestner nicht wiedergewählt, derselbe erhielt bei der ersten Abstimmung 80 von 239 abgegebenen Stimmen.

* **Paris,** 13. Januar. In dem heutigen **Ministerrate** teilte der Ministerpräsident Méline das Interpellationsbegehren des Deputirten de Pontbriand über die Maßregeln mit, welche die Regierung zu ergreifen gedenke, um der Kampagne zu gunsten des Hauptmanns Dreyfus ein Ende zu machen. Die Minister vertagten ihre Entscheidung über diese Angelegenheit und über andere ähnliche angekündigte Anfragen bis zu dem am nächsten Sonnabend unter dem Vorsitze des Präsidenten Faure stattfindenden Ministerrate.

* **Paris,** 13. Januar. **Der Senat** wählte Loubet mit 213 Simmen zum Präsidenten.

* **Stockholm,** 13. Januar. Professor Nordenskiöld teilte in der Akademie der Wissenschaften mit, dem Ministerium des Aeußeren sei eine Nachricht zugegangen, nach welcher zwischen dem 4. und 7. August 1897 in Britisch-Kolumbien unter dem 53. Grad 20 Min. nördlicher Breite und dem 121. Grad 30 Min. westlicher Länge, sieben Meilen nördlich vom Quesnelle-See, von mehreren glaubwürdigen Personen **ein Ballon** beobachtet worden sei. Nordenskiöld hält die Nachricht für eine derartige, daß eine nähere Untersuchung derselben empfehlenswert sein dürfte.

* **Bern,** 13. Januar. Die letzter Tage in Bern verstorbene Frau Berset-Müller, aus Dresden gebürtig, setzte die Eidgenossenschaft und die Stadt Dresden zu gleichen Teilen zu **Haupterben** ein. Die Stadt Dresden wird zur Errichtung einer Mädchenerziehungsanstalt nach dem Muster einer bereits in Bern bestehenden verpflichtet, während die Eidgenossenschaft zur Schaffung eines Heims für Lehrer und Lehrerinnen mit 20 Dienstjahren verpflichtet wird. Die jedem Teile zufallende Summe wird auf mindestens eine Million geschätzt.

* **Palermo,** 13. Januar. Heute nachmittag fand in dem prächtig mit Fahnen geschmückten Theater **„Garibaldi" zu Ehren Crispis** ein Festmahl statt, an welchem etwa 300 Personen teilnahmen, darunter der Bürgermeister, 9 Senatoren und 13 Deputirte. Crispi hielt eine Rede, in welcher er einen Rückblick auf die Revolutionen von 1848 und 1860 warf und ausführte, daß die Einigkeit Italiens notwendig und die Rückkehr Siziliens zur Selbständigkeit ihm schädlich sein würde. „Von starken Militärmächten umgeben, mit dem benachbarten Afrika in der Hand einer auswärtigen Macht, die dasselbe wirksam befestigt, genügen die Alpen und das Meer zu unserer Verteidigung nicht; dieselbe bedarf vielmehr starker Bataillone. Die materielle Einheit hat uns bisher nicht die Früchte gebracht, auf die **wir** noch immer hoffen. Wir stehen noch im Beginn des Werkes der intellektuellen und moralischen Einigung des Landes. Indessen ist die Erinnerung an unsere Triumphe nützlich." Crispi forderte schließlich die Sizilianer auf, sich von dem Gefühl der Brüderlichkeit gegenüber dem Lande erfüllen zu lassen, das ihnen die intellektuelle Einigkeit sichern werde, welche die Grundlage für die Macht und die Größe der Nation bilde. Die Rede schloß mit den Rufen: „Es lebe der König!", „Es lebe das geeinigte, unteilbare Italien!" Die Rede wurde mit lautem Beifall aufgenommen

* **Petersburg,** 13. Jan. **Der Kaiser,** die Kaiserin und die Kaiserin-Wittwe sind gestern in Petersburg eingetroffen. Heute mittag fand im Winterpalais ein feierlicher Gottesdienst statt, an welchen sich die Gratulationscour schloß. Um 12 Uhr nahmen die Majestäten die Glückwünsche des diplomatischen Korps anläßlich des Jahreswechsels entgegen.

* **Kalkutta,** 13. Jan. Eine britische Vermessungs-Abteilung unter der Führung des Hauptmanns Burn, welche aus über 200 Trägern und Signalisten bestand, wurde im Mekran-Distrikt von aufständischen Bergstämmen **angegriffen.** Eine Anzahl der eingeborenen Soldaten, welche die Abteilung begleiteten, wurde getötet und viele verwundet. Dem Hauptmann Burn gelang es auf einem Kameel zu entkommen und nach einem Ritt von 130 Meilen Ormara zu erreichen. Der Aufstand der Stämme richtet sich gegen den Khan von Khelat, Ormara ist bedroht. Die Truppen des Khans halten das Fort Nasirabad besetzt.

* **Bombay,** 13. Jan. In der vergangenen Woche sind in Bombay 450 Personen an der **Pest** gestorben, die Gesamtsterblichkeit betrug in der letzten Woche 1307

* **Hongkong,** 13. Januar. Die britischen Torpedoboot-Zerstörer „Hart" und „Handy" gehen **nach Norden,** von dem Depeschenboot „Alacrity" begleitet. Dem Kreuzer „Edgar", welcher Anweisung erhalten hatte, nach England zurückzugehen, ist Gegenordre erteilt worden. Der Kreuzer „Powerful" erwartet zurzeit in den nördlichen Gewässern Befehle.

* **New-York,** 13. Januar. Nach einer hier eingegangenen Depesche aus Havannah haben gestern früh etwa 100 aktive Offiziere, welche durch Zeitungsangriffe auf die spanische Armee auf Kuba aufgereizt waren, begonnen in den Redaktionen der „La Discussion" und des „El Reconcentrado" **die Fenster einzuwerfen,** die Druckpressen zu zerstören und die Angestellten zu insultiren. Ein etwa 1000 Personen zählender Volkshaufe begleitete die Offiziere unter dem Rufe: „Es lebe Spanien!" Der Pöbel zerstreute sich sodann. Andere Volksmassen aber sammelten sich und schlugen die Thüren des „Diario de la Marina" ein, wurden aber von der Gendarmerie auseinander getrieben. Die Stadt hat das Aussehen eines Feldlagers. Das amerikanische Konsulat wird von spanischen Truppen bewacht. — Nach einer Meldung aus Keyweſt sind der Kreuzer „Maine" und zwei Torpedoboote nach Havannah beordert.

* **New-York,** 13. Jan. Man nimmt an, daß bei dem gestrigen **Wirbelsturm** in Fort Smith 50 Personen umgekommen sind, bisher sind 41 Leichen geborgen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Paris,** 14. Januar. Wie der „Soir" meldet, hat **Major Esterhazy freiwillig seine Pensionirung nachgesucht,** angeblich, um seinen Gegnern gegenüber freie Hand zu haben.

* **Paris,** 14. Jan. Der „Jour" meldet, es erfolgte **die Verhaftung des Majors Picquart wegen Verdachts der Fälschung.** Es handelt sich um den nicht mit der Post beförderten Rohrpostbrief, der die Adresse Esterhazys trug und aus dem Beziehungen Esterhazys zu einem fremden Militär-Attachee hervorgehen sollten.

Picquart habe, um dem Briefe das Merkmal der Echtheit zu verleihen, vorgeschlagen, einen falschen Poststempel drauf zu setzen. Die Esterhazy feindliche Presse verlangt wegen des gestrigen Briefes die Verhaftung Zolas oder die Unterbringung in einem Irrenhause.

* **Paris,** 14. Jan. **Einige 100 Rechtshörer,** verstärkt durch den gewöhnlichen Pöbel der Straßenaufläufe, wollte gestern nachmittag von der Rechtsfakultät vor die Redaktionsräume der „Aurore" ziehen. Sie gelangten jedoch nur bis zur Seine, wo sie von der Polizei auseinander getrieben wurden. Ihr Geschrei: **„Nieder mit Zola, an den Galgen mit Zola!"** erfüllte den Abendstunden hindurch das lateinische Viertel.

* **Madrid,** 14. Januar. Wie verlautet ist die Untersuchung in der Angelegenheit des **Generals Weyler** suspendirt.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Bremen,** 13. Jan. **Börsen-Schluß-Bericht.** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) **Loko** 4,95 Br.

* **London,** 13. Jan. Kupfer stetig, 48 Pfd. St. 13 sh. 9 d., 3 Mt. 49 Pfd. St. 1 sh. 3 d., Makler-Schlußpreis 48 Pfd. St. 15 sh. bis 49 Pfd. St., best selected —. Zinn Straits fest, 63 Pfd. St. 3 sh. 9 d., 3 Mt. 63 Pfd. St. 16 sh. 3 d., engl. 66 Pfd. St. 5 sh. Blei stetig, span. 12 Pfd. St. 12 sh. 6 d., engl. 12 Pfd. St. 15 sh. Zink ruhig, gewöhnl. Marken 18 Pfd. St. 2 sh. 6 d., best. 18 Pfd. St. 3 sh. 9 d., gewalz. schles. 20 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow,** 13. Jan. **(Schluß.)** Roheisen. **Mixed numbers warrants** 45 sh. 7 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 8 d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	12./1.	13./1.		12./1.	13./1.
Petroleum, raffinirtes	5,95	5,95	**Weizen** März	95⅞	96
Petroleum New-York	5,40	5,40	„ Mai	92⅛	92⅛
Petroleum Philadelphia	5,35	5,35	**Fracht für Getreide**	3¾	3¼
Mehl	3,95	3,90	**Schmalz,**		
Mais Jan.	32⅞	—	Western Steam	5,05	5,00
Weizen Jan.	98⅜	98½	**Kaffee**	6¼	6¼
„ Febr.	97¼	97⅜			

Tendenz träge.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	12./1.	13./1.		12./1.	13./1.
Weizen Jan.	91	90¾	**Mais** Jan.	26½	26⅝
„ März	—	—	„ März	—	—
„ Mai	90⅜	90½	„ Mai	29	29⅛

Ergebnisse

der vom 3 bis 8. Januar inkl. ausgeführten **Wasser-Untersuchungen.**

Städtische Wasserleitung.	Milligramm: organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säuren im Liter	Ammoniak im Liter
Am 3. Jan. enth. d. Wasser	35,6	—	—
„ 4. „ „ „ „	29,9	—	—
„ 5. „ „ „ „	39,8	—	—
„ 6. „ „ „ „	38,7	—	—
„ 7. „ „ „ „	40,5	—	—
„ 8. „ „ „ „	41,3	—	—

„ Dortmund, den 11. Januar 1898.

Der vereidete Chemiker: Dr. **Kayser**

Gemeinderat.

m **Barop,** 12. Januar. In der Sitzung der Gemeinde-Vertretung der Gemeinde Barop waren anwesend die Herren Landrat Spring, Postinspektor Groß, Amtmann Reintzsch, Vorsteher Watermann und die Gemeinde-Verordneten König, Thieheuer, Wortmann, Bergmann und Freudewald. Es wurde folgendes verhandelt: Da durch die Anlage der elektrischen Straßenbahn die Verlegung der Reichstelegraphenleitung an der Provinzialstraße erforderlich geworden ist erteilte die Gemeindevertretung die Genehmigung

zur Aufstellung der Telegraphenstangen an dem sogen. Kirschbaumwege an Kösters Kamp vorbei bis zum Hause des Wirtes Sattler, event. bis zur Provinzialstraße. Der anwesende Vertreter der Postbehörde erklärte, daß der Herr Gemeinde-Vorsteher Watermann bei der Setzung der Telegraphenstangen zugezogen werden soll, um das Interesse der Gemeinde bezüglich der Freilassung des öffentlichen Verkehrs auf dem in Anspruch genommenen Gemeindewege wahrnehmen zu können. Irgendwelche Kosten dürfen der Gemeinde durch die Verlegung der Leitung nicht entstehen. Behufs der Straßen- und Verkehrs-Ordnung wurde die am 25. Mai vorigen Jahres gewählte Kommission beauftragt, nach Unterhandlung mit der Polizei-Verwaltung einen diesbezüglichen Entwurf vorzulegen. Zur Einführung einer besonderen Gewerbesteuer (Kopfsteuer) wurde eine aus den Herren Amtmann Reintzsch, Vorsteher Watermann und Verordneten Thieheuer bestehende Kommission beauftragt, mit der Zeche „Luise" wegen Leistung eines freiwilligen Zuschusses zu den Gemeindebedürfnissen anstelle einer Gemeinde-Kopfsteuer in Unterhandlung zu treten. Zu dem Punkte, „Vermessung und Einsteinerung des Weges bei Haake-Groß-Barop" wurde, da die Interessenten des benannten Weges die Kosten der Vermessung und Auflabung abgelehnt haben, beschlossen, dieselben auf die Gemeindekasse zu übernehmen. Der „Dortmunder Ringofen-Ziegelei", Akt.-Gesellsch., wurde mit Rücksicht darauf, daß die Gesellschaft im vergangenen Jahre unsere Gemeindewege weniger stark befahren hat, der Beitrag zu den Wegebaukosten pro 1897/98 erlassen, doch behält sich die Vertretung vor, den ihr durch den Bezirks-Ausschuß zuerkannten Betrag von 30 ℳ pro Jahr einzuziehen, sobald die Befahrung seitens der betr. Gesellschaft wieder stärker hervortritt.

Zur Frage des wissenschaftlichen Nachmittags-Unterrichts bei unsern höheren Schulen.

r. Man schreibt uns: Betreffs der Verlegung des Unterrichts bei unsern höheren Schulen auf den Vormittag ist es in letzter Zeit in der Oeffentlichkeit etwas stiller gewesen, die Sache hat aber darum doch nicht geruht. So hat z. B., wie wir hören, im ärztlichen Verein ein Vortrag dieserhalb stattgefunden, und es sind infolgedessen bei der Behörde verschiedene Anträge zur Erlangung des erstrebenswerten Zieles gestellt

Es ist auch garnicht abzusehen, warum eine als segensreich in weiten Kreisen erkannte Einrichtung hier in Westfalen nicht eingeführt werden soll, während sie anderswo schon gegen zwei Dezennien sich bewährt hat. Unsere Jungen sind doch im Durchschnitt sicher nicht dummer, ungeschickter oder unzuverlässiger, wie andrer Gegenden Kinder, und daß die Behörde der Einrichtung nicht ungünstig gegenübersteht, beweist schon der Umstand, daß das rheinische Provinzial-Schulkollegium, wie das „Korrespondenzblatt für die Philologen-Vereine Preußens" in seiner Nr. 21 meldet, den Fortfall des Nachmittags-Unterrichts in Aachen direkt empfohlen hat.

Wenn wir aber hier in Dortmund wieder und immer wieder auf die Lösung der Frage drücken müssen, so geschieht das noch weniger aus dem Grunde, unsere Jungen zu entlasten, als in erster Linie, weil das Familienleben unter dem Umstande, daß die zeitliche Verschiedenheit des morgentlichen Schulschlusses bei den Knabenschulen und der höheren Mädchenschule zu sehr leidet. Es herrschen da fortgesetzt Zustände, die von Jahr zu Jahr mehr drücken und durchaus so rasch wie möglich beseitigt werden müssen. Halte man doch einmal Umfrage bei den Eltern und überzeuge sich, wie bitter der jetzige Zustand empfunden wird!

Wir begreifen auch nicht, warum man hier so zimperlich vor einem mutigen Schritte zurückschreckt? Haben wir doch an der Spitze zweier unserer Anstalten Leiter, welche die Einrichtung schon früher folgreich durchgeführt haben. So that es Herr Direktor Dr. Weidner am Ludwigs-Georgs-Gymnasium in Darmstadt, und er selbst schreibt darüber in den amtlichen Schul-Nachrichten im Herbst 1881: „Als entschiedener Fortschritt erwies sich die Einführung des fast ausschließlichen Vormittags-Unterrichts. Nach einer viertelstündigen Pause waren die Schüler auch in der fünften Stunde viel frischer und aufmerksamer, als sonst von 2—3 oder 3—4 Uhr. Dieselbe Einrichtung empfiehlt sich auch für das Winter-Semester. Schon die Kürze des Tages deutet darauf hin, wenn anders die Jugend sich noch bei Tageslicht erholen soll."

Daß die günstigen Erfahrungen, die man also gemacht, nicht nur vorübergehender Natur waren, sondern sich auch weiter bestätigten, bewesen die amtlichen Schul-Nachrichten von Ostern 1883, in welchen es heißt: „Als das sicherste Mittel gegen Ueberbürdung erwies sich die Zusammenlegung des wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag. Aus der Abstimmung der Eltern verdient Erwähnung, daß 10 Aerzte der Stadt für und nur 3 gegen diese Einrichtung gestimmt."

Wenn ein so tüchtiger und bewährter Schulmann das schreibt, dann braucht man sich doch auch hier keine große Sorge zu machen, zumal ja auch Herr Direktor Dr. Auler in Oberhausen den Nachmittags-Unterricht beseitigte.

Das einzige, was man hier gegen die freien Nachmittage haben kann, ist doch wahrscheinlich die Befürchtung, daß dann die Schüler mehr kneipen 2c. würden. Dagegen geeignete Maßnahmen zu treffen, ist doch wohl mehr Sache der Eltern, und um ein paar arme Schächer, die nicht gut thuen wollen, soll man doch nicht das große Ganze leiden lassen. Und schützt denn der Nachmittags-Unterricht gegen Exzesse im Kneipen? Wir haben die begründete Ueberzeugung, daß das nicht geschieht, und die kürzliche Entdeckung eines organisirten Verbindungswesens mit allen Chikanen auf zwei unserer Schulen gibt uns recht.

Es gibt übrigens eine Ministerial-Verfügung, die auf unsere Verhältnisse paßt, als wenn sie dafür gemacht wäre, und die wir daher unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, wobei wir noch bemerken, daß wir loyalerweise zunächst im Unterrichtsministerium anfragten, ob der Veröffentlichung Bedenken entgegenständen. Herr Kultusminister Dr. Bosse antwortete darauf freundlichst, daß dagegen nichts einzuwenden sei. Das Ministerium steht also auch heute noch zu dieser Verfügung, welche lautet:

Berlin, den 12. Mai 1890.

Auf den Bericht vom 21. April v. Js. erwidere ich dem königlichen Provinzial-Schulkollegium, daß für die Entscheidung der Frage der thunlichsten Beseitigung des Nachmittagsunterrichtes an höheren Schulen nicht lediglich allgemeine pädagogische und didaktische Gesichtspunkte in Betracht kommen, sondern ebenso sehr die konkreten Verhältnisse des betreffenden Ortes. Liegen in dem bestimmten Falle die Verhältnisse so, daß die Schulwege sehr weite sind, daß die Thätigkeit der Familienhäupter und die Lebensgewohnheiten des Ortes die Verlegung der Hauptmahlzeit auf eine spätere Stunde gestatten, **so habe** ich, obschon ich einen fünfstündigen Vormittagsunterricht für die kleineren Schüler nicht für empfehlenswert halte, **im allgemeinen nichts dagegen zu erinnern**, wenn das königliche Provinzial-Schulkollegium auf Antrag des Lehrerkollegiums und **nach Anhörung der Gemeinde-Vertretung** seine Genehmigung zur Verlegung des wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag erteilt. Dabei setze ich aber voraus, daß eine vorgängige Verständigung mit der betreffenden königlichen Regierung bezüglich der etwa am Orte befindlichen höheren Töchterschulen stattgefunden hat, **da es nicht angängig ist, die höheren Schulen für die männliche und die für die weibliche Jugend nach dieser Richtung verschieden zu behandeln.**

Ob von diesen Gesichtspunkten aus die von dem königlichen Provinzial-Schulkollegium bezeichneten vier Orte zu den angegebenen Versuchen besonders sich eigneten, mag dahin gestellt bleiben. Nachdem die Versuche einmal angestellt sind, erwarte ich bis zum 1. März k. J. weiteren Bericht über die gesammelten Erfahrungen und gleichzeitig gutachtliche Aeußerungen der betreffenden königlichen Regierungen, städtischen Behörden und Anstaltsdirektoren.

Die beantragte generelle Ermächtigung vermag ich dem königlichen Provinzial-Schulkollegium zurzeit nicht zu erteilen.

Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten.
von Goßler.

An das königliche Provinzial-Schulkollegium.
Zu Nr. U II 6276.

(Abgedruckt im Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. 1890, Seite 518 und 519, Nr. 92.)

Man sollte doch meinen, daß man nunmehr energisch mit der Abschaffung des Nachmittags-Unterrichts vorgehen werde.

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 13. Januar. **Schöffengericht. Sehr ungebührlich** hatte sich auf Station Courl der von einer militärischen Uebung in Minden zurückkehrende Schmied Bernhard Walkowski benommen, er beleidigte auch den Stationsverwalter Meyer in grober Weise. Der rabiate Schmied hatte sich heute am Schöffengericht zu verantworten; er wurde zu 40 ℳ Geldbuße verurteilt, dem Beleidigten auch die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Erkenntnisses durch die „Dortm. Ztg." zu veröffentlichen.

Eine der bekannten **Nepperuhren** hängte der Knecht Franz Pohlmann einem hiesigen Kommis an, dem er vorredete, er habe eine Stelle in Berlin angenommen und müsse nun seine „goldene Uhr" versetzen, um Reisegeld zu bekommen. Der Kommis gab seine Uhr her und 6 ℳ bares Geld. Mit einer zweiten solchen goldenen Uhr schmierte der findige Knecht einen Maurer an. Der Betrüger wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Weil er den Bahnsteigschaffner Reinecke hier grob beleidigt hat, wurde der Bergmann Martin Rauch aus Lütgendortmund mit 30 ℳ Geldstrafe belegt.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 13. Januar 1898.

Aufgebote. Maschinist Gustav Regner mit Maria von Hobe, hier. Schlosser Wilhelm Bunse mit Luise Bachmann, hier. Dreher Karl Stein mit Anna Schürmann, hier. Kaufmann Heinrich Kommer mit Hedwig Michaelis, hier. Fabrikarbeiter Franz Stagnet mit Minna Neumann, hier.

Eheschließungen. Bergmann Eduard Wachsmann mit Marie Schröder, hier. Schlosser Josef Höbrink mit Christine Dietz, hier.

Geburten. Einen Sohn: Kürschner Johann Niermann, Rheinischestraße 9. Lokomotivführer Karl Liese, Jägerstraße 24. Bahnarbeiter Josef Jache, Möllerstraße 23. Musiker Heinrich Wilms, Kesselstraße 15. Fabrikarbeiter Friedr. Jablonski, Leierweg 26. Anstreichermeister Wilh. Schaarmann, Brüderweg 32. Maschinist Josef Krohs, Union-Vorstadt, D-straße 34. — Eine Tochter: Küfer Wilhelm Meiß, Feldstraße 15. Schmelzer Franz Roß, Sunderweg 39. Schlosser Karl Flötgen, Alsenstraße 12. Fabrikarbeiter Karl Thiemann, Friedrichstraße 11. Böttcher Karl Hemesath, 1. Kampstraße 90. Kutscher Ferd. Voshage, Töllnerstraße 3. Tischler Hermann Hesse, Nordstraße 51. Fabrikarbeiter Johann Klein, Wambelerstraße 63. Kesselheizer Emil Blenzki, Heroldstraße 6. Zigarrenmacher Melchior Feurer, Düppelstraße 4. Kaufmann Friedr. Vorhölter, Saarbrückerstraße 39. Fabrikarbeiter Johann Antenbrink, Unionstraße 22.

Todesfälle. Bergmvalide David Herrmann, Saarbrückerstraße 10, 66 Jahre.

Vereins-Nachrichten.

** **Dortmund**, 14. Januar. **Der „Dortmunder Wohlthätigkeits-Verein"** hielt gestern abend im Keggemannschen Lokale unter Vorsitz des Herrn Munkenbeck seine General-Versammlung ab. Die Gesamt-Einnahme hat im Berichtsjahre 27 395,43 ℳ betragen; im ganzen vereinnahmte der Verein seit 1879/80 354 665,03 ℳ. Zu der erwähnten Jahreseinnahme kommen noch 6200 ℳ an abgehobenen Kapitalien. Die Hauptposten der Einnahme sind: 6912 ℳ Mitgliederbeiträge, 10 891 ℳ zurückgezahlte Darlehne, 3976 ℳ an Geschenken und sonstigen außergewöhnlichen Einnahmen, für Kinder-Winterpflege 2429 ℳ. Die Gesamtausgabe belief sich auf 32 879,38 ℳ, einschließlich 7302 ℳ belegten Kapitalien und Zinsen. Verausgabt wurde: an Darlehen 2193 ℳ, an Unterstützungen 2689 ℳ, für die Verpflegung von Handwerksburschen 1888 ℳ, für den Holzhof 11 836 ℳ, für Kinderwinterpflege (Verabreichung eines warmen Frühstücks) 3949 ℳ; an Verwaltungskosten, Gehältern und Löhnen wurde der Betrag von 2407 ℳ verausgabt. Das Barvermögen des Vereins beträgt 11 119 ℳ. Für ausstehende Darlehen in Höhe von 17 608 ℳ ist nichts in Ansatz gebracht, da deren Eingang zweifelhaft ist. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 1364, als höchster Jahresbeitrag wurden 100 ℳ, als niedrigster 2 ℳ gezahlt. Die Versammlung erteilte dem Vorstande und dem Geschäftsführer Herrn Wetzel die Entlastung. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, ebenso die Rechnungsprüfer. Herr Rektor Stückmann ersuchte die besser situirte Bürgerschaft um Gewährung abgelegter Kleidungsstücke für Arme. Herr Wetzel konnte berichten, daß 150 verschiedene Kleidungsstücke eingegangen seien, es wäre jedoch wenig Wäsche und Schuhwerk sowie Sachen für Frauen und Kinder darunter gewesen.

Briefkasten der Redaktion.

Für die **bedrängte evangelische Gemeinde in Bigge** die ihren Gottesdienst im Wartesaale des Bahnhofes abhalten muß, wurden uns von Herrn **H. W. 10** ℳ übergeben.

Kreide-Portraits.

Seit einiger Zeit weilt in unserer Stadt ein Kreideportraitsmaler, der für den außerordentlich mäßigen Preis von 10 ℳ 15 ₰ nach kleinen Photographien **lebensgroße Kreideportraits künstlerisch und naturgetreu** ausführt. Wir haben Probebilder in der **Ulermannschen** Kunsthandlung und im Atelier des Malers selbst, **Rheinischestraße 184**, gesehen und können wir nur jedem raten, sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, sich für den billigen Preis in den Besitz eines vergrößerten Portraits zu setzen. Wie wir hören, will der Maler Dortmund bald wieder verlassen.

Bier im Faß.

Seitdem die flüssige Kohlensäure die segensreiche Einrichtung gestattet, Bier auch in kleineren Partieen und bei längerem Zapfen frisch zu erhalten, sind mancherlei Erfindungen gemacht, um das Flaschenbier zu verdrängen und eine bessere Art der Benutzung des Bieres als Haustrunk einzuführen. Eine der besten ist die, welche jetzt Herr **Wehling** „am Breiten Stein" eingeführt hat. Es sind zierliche kleine Fäßchen von etwa 5 Liter Inhalt, welche er seinen Abnehmern ins Haus liefert. Bei Oeffnung des Zapfhahns fließt das Bier unter Kohlensäure-Druck syphonartig aus; durch Hineinlegen von Eis in einen besonderen Raum kann das Bier kühl gehalten werden; unberechtigtes Abzapfen kann durch ein Vorhängeschloß verhütet werden; der Preis des Bieres ist 30 ₰ für das Liter. — Die praktische Einrichtung wird unstreitig viele Freunde finden.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Dortmund, 13. Januar 1898.
Fritz Vorhölter und Frau.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 14. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr,
wird im hiesig. Eilgutschuppen B.-M.
1 Kiste Hefe (30 kg)
öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, falls vorher nicht anders verfügt wird.
Königliche Eilgut-Abfertigung.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 15. Januar,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich im Pfandlokale, **Bornstraße 6:**
1 großen Musik-Automaten, einen Vertikow, 2 Bettstellen mit Matratzen, Ober- und Unterbett mit 2 Kissen, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 2 Tische, 1 Pianino
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 13. Jan. 1898.
Bartel,
818„ Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 15. Jan. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Weiherstr. 66, hier:
div. Mobilien, 2 große Bilder 2c.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmnd, den 13. Jan. 1898.
Menke,
826r Gerichtsvollzieher.

3 Reale für Spezereieinrichtungen billig zu verkaufen. ſ
Kuckelke 1.

Sopha bill. z. verk. Wilhelmstr. 7.3

Ein Kaufmann wünscht sich an einem rentablen Fabrik-Industrie-Geschäfte **zu betheiligen** eventl. ein solches mit einem Fachmann zu errichten.
Gefl. ausführl. Angeb. unter K F 171 an Rudolf Mosse, Köln.



Massiv gold. Trauringe v. 5 ℳ an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück
Bäumer & Cie.,
11820 f Westenhellweg 26.

Mehrere neue und gebrauchte
Pianinos
zuvermiethen, dieselben werden auch preiswerth verkauft. r
Theod. Movers,
Silberstr. 42. 6716

☞ **Legehühner**, 1897er Frühbrut, garant. lebend. Ankunft, Fracht und Zoll frei alle Bahnstat., Ital. Rasse, kräft. Tiere, fleiß. Eierleger, 1 St., 15 Hühn., 1 Hahn ℳ 26,50 fco. Nachn. **J. Glaser**, Monastersysko, Oesterr.*

Schweineschmalz,
garantirt rein,
per Pfund 35 Pf.,
empfiehlt
Wilhelm Schröder,
Lütgebrückstraße 17. 7771

Atelier für künstliche Zähne und sämmtl. Zahn-Operationen
Maria Metzner,
Westenhellweg 96,
im Hause des Herrn Maeß.

Haben
Sie immer noch nicht
Körzel & Stock's
Universal-Waschpulver ?
versucht 214610

Kostenfreie
Stellenvermittelung vom
Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Die grosse Ausgabe der **Verbandsblätter** (Mk. 2,50 vierteljährl.) bringt wöchentl. 2 Listen mit je 500 offenen kaufm. Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. s2524

Ein **Tafelheerd** bill. zu verkaufen.
r Courlerstr. 15, 3. Et.

Möbeln-Aufpolstern saub. u. bill.
Näh. Mönchengang 17. *

Fr. Schulte jun.,
Angebot, Annonce 20876 betr.,
möge sich melden
814r **Rosenthal 18.**

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird per 1. April ein jüngerer
Commis
gesucht. Derselbe muß mit der doppelten Buchführung vertraut sein, Kenntnisse der französischen Sprache besitzen und stenographiren können. Schriftl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Militärverhältnisse unter 824 an die Dortmunder Zeitung. (

Boten gesucht!
Wir suchen für Postgänge und zum Einkassiren von Geldern einen durchaus ehrlichen, soliden, braven und fleißigen Mann. Derselbe muß auch noch andere kleine Handleistungen dazu übernehmen.
Schriftl. Angebote unt. Z. s 418 an die Dortmunder Zeitung.

Maurer und Handlanger
erhalten dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. (s416
Eisen- und Stahlwerk Hoesch.

Tüchtige Maurer
gesucht. 812)
Bleichmärschstraße 29.

1 tüchtiger Herdschlosser,
der auch im Aufstellen von Oefen erfahren, sofort gesucht. 810 i
F. Meise, Lütgebrückstr. 13/15.

1 Buchbindergehülfe
auf sofort gesucht. ſ
Julius Kleist, Schwanenwall 5.

50 Ackerknechte, Mädchen
für bessere, leichte Stellen in Dortmund, Zweitknechte, Viehwärter, Burchen sucht bei hohem Lohn Blumenraths Bureau, Jakobstraße, an der 1. Kampstr.

Tücht. Kuhschweitzer
und Ackerknechte suchen Stellen.
Frau **Bohnekamp**, 1. Kampstr. 76.

2 tücht. **Viehwärter, Küchen- und Kindermädch.** s. St. Weberstr. 18. *

Ein Knabe
mit gutem Zeugniß sucht Stellung in einer Buchhandlung.
Näh. in der Dortm. Ztg. 815f

Tüchtige Verkäuferin
für Colonialwaaren sowie
Lehrmädchen
zu bald gesucht. Schr. Ang. u. 822 an die Dortm. Ztg. erb."

Verkäuferin sucht St. in beff. Besatz-, Weiß- oder Kurzw.-Geschäft, event. auf Konf. Schriftl. Angebote unter 809 an die Dortm. Ztg. *

Näherinnen
für Frauenhemden, Nachtjacken, Knabenhemden ges.
Geschw. Cahn, Brückstr. 46

Eine tüchtige s419f
erste Arbeiterin,
sowie mehrere
Lehrmädchen
für die Putzabtheilung gesucht.
Biermann & Heinemann.

Gehülfinnen u. Lehrmädchen
für Costumes gesucht.
Heiligegartenstr. 18. ſ

Sof. ein **Lehrmädchen** f. Costume, aus ordentlicher Familie, gesucht.
Silberstraße 25. *

Modes.
Suche pr. 1. oder 15. März Stellung als **2. Arbeiterin.**
Rheinischestr. 57, 1. Et. f

Gesucht
zum 15. Februar ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugn. gegen hoh. Lohn.
Fr. Jug. **Franzins**, Johannesstr. 17, I."

Wegen Heirath meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. Febr. ein tüchtiges, properes
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn. ; 825
Weiherstraße 53, I.

Zum 15. Januar oder 1. Februar ein tüchtiges, katholisches **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit ges.; dass. muß schon in bess. Häus. gedient haben und gute Zeugn. bes.
Beurhausstr. 6, 1 Tr.

50 Mädchen
f. Stadt u. Land, Ackerkn., Viehw. u. Jung. z. Milchf. sucht b. h. Lohn das Dortm. Centr.-Bureau, Lütgebrückstraße 12. †

Junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht. 8291
W. König, „Kölnischer Hof", Dortmund.

☞ Suche zum 1. Februar **ein** sauberes
Zweitmädchen,
welches auch Liebe zu Kindern hat.
Frau **Rübenkamp,**
828 Kaiser Wilhelm-Allee 4.

Ein anst., junges **Mädchen** sucht Stelle in einen kl. Haush. Selbiges ist im Kochen u. allen Hausarbeiten gründlich erfahren. Näheres Alsenstr. 34, 1. Et., 2. Thür links.

Ein jung. **Mädchen**, welch. Küche und Haushaltung versteht, wünscht Stelle als Stütze der Hausfr. oder ähnl. St. Gefl. schr. Angebote u. 827 an die Dortm. Ztg. †

Tüchtige, zuverlässige, evang.
Waschfrau
per sofort gesucht. (823
Frau **Sobbe**, Kuckelke.

Arbeitsfrau für einige Tage ges. Rheinischestr. 24, 1. Et.

50 Mädchen für jeden Beruf erh. Stelle. Frau **Bohnekamp,** ſ 1. Kampstr. 76.

Köchinnen u. Zweitmädch.
suchen Stellen in herrsch. Häusern. † Lütgebrückstraße 12.

Dienstmädchen
od. **Stundenmädch.** geg. g. Lohn sof. gesucht. Ardeystr. 130, part. ſ

Zur Aushülfe
per sofort **1 Zweitmädchen** gesucht.
Frau F. W. Böhmer, Ostenhellweg 40.

Ein ordtl. **Mädchen** für alle Hausarbeiten per 15. Februar gesucht.
Frau **Gebensleben,**
Münsterstraße 51. z

Ein j. **Mädchen** sucht St. z. Bedien. ein. anst. Wirthsch. u. f. leichte Hausarbeit. Alsenstr. 15, 2 Tr."

Nachmittagsmädchen zu Kindern gesucht. Frau **Dr. Lemberg,** Hohensyburgstraße 8.

Ein prop., in allen häuslich. Arbeit. erfahrenes **Mädchen** zum 1. Febr. gesucht. Hüttemannstraße 21, p. t

Gesucht per 1. Februar tüchtiges, evang. **Dienstmädchen.**
Westenhellweg 96, 1. Et. *

Mädchen sucht Stelle als **Haushälterin.** Schriftl. Angebote unter G H 11 postlagernd Dortmund."

Ein aust. **Mädchen** sucht Morgen- oder Nachmittagsstelle.
Uebelgönne 47, 3. Et. r

Ein **Tagesmädchen** gesucht.
r Friedrichstr. 19.

Mädch., d. melk. k., **Ackerkn.** u. **Jung.** erh. St. Frau **Sievers**, Weberstr. 18. *

Jung., evang. **Mädch.** sucht Stelle z. 1. März. Näh. Gustavstr. 8, pt. *

Ein Mädchen auf halbe Tage gesucht. Oesternärschstr. 11, 1. Et. *

O. **Morgenm.** ges. 2. Kampstr. 34, II.*

2 ges. Ammen
v. ausw. such. St. Lütgebrückstr. 12. †

Gesunde **Amme**, ärztl. empfohlen, sucht Stelle. Weberstr. 18. *

Amme, ärztl. empfohlen, s. Stelle. 1. Kampstraße 76. 2

Wohnung, Ladenlokal, möblirtes Zimmer finden Sie
durch das Centralbureau für Wohnungsnachweis von
G. Schumann,
2. Kampstraße 5.
Weitere Anmeldungen erbeten.

Wohnungen, Ladenlokale,
Etagen, möbl. Z. erh. Sie durch d. Dortm. Centr.-Bureau, Abtheil. für Wohn.-Nachw., Lütgebrückstr. 12. †

3 schöne, durcheinandergeh. **Zim.** und 1 Bodenzim. verhältnisseh. pr. Febr. zu vermiethen.
Kurfürstenstr. 44, 1 Tr. hoch. ſ

Sch. **Wohn.** v. 4 Z. pr. 1. Febr. billig zu verm. Kaiserstr. 115. ſ

Gesucht zum 1. April resp. 1. Mai
Lager,
wenn möglich mit Comptoir.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter 820 an die Dortmunder Ztg. erbeten."

☞ **Betriebsbeamter** (2 P.) sucht Wohnung von 4 Z., Nähe des Kaiser Wilhelm-Hains bis 1. Mai.
Schriftl. Angeb. u. K F 806 an die Dortm. Ztg.

Lagerhaus,
möglichst mit Stallung, in der Nähe des Körnerplatzes sucht (811
L. Philipp, Möbelfabrik.

Wohnung v. 4 Z., mit od. ohne Bodenz., im südwestl. Stadtth. v. e. kinderl. Fam., Beamt., p. 1. Mai ges. Schr. Ang. mit Preisang. u. 819 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Per sofort oder später eine **Wohnung** v. 2 Z., part., im nördlichen Stadtteil zu miethen gesucht.
r Zu erfragen Josefstr. 21.

Z. Mitbew. e. gr., g. möbl. **Z.** ein Herr ges. Münsterstr. 80, 3 Tr.

Gut m. **Zim.** m. Frühst. zu verm.
Weiherstr. 8, 1. Et. f

Ein fein möbl. Z., 1. Et., a. e. b. H. z. v. Schwarzebrüderstr. 15."

Einf. möbl. **Manf.-Z.**, ohne **P.** p. sof. z. verm. Auf dem Berge 15."

Ein möbl. **Z.** an 2 anst. Leute zu vermiethen. Zimmerstr. 14."

1 möbl. **Part.-Zim.** z. vermiethen.
r Friedrichstr. 19.

Sch. möbl. **Zimmer** zu verm.
r Rondel 4, 1 Tr.

Fein möbl. **Zimmer** per sof. zu verm. Weißenburgerstr. 44, 1. Et. *

2 jg. Leute erh. **Kost und Logis** 2. Kampstr. 27, 1 Tr.

Ordtl. Leute erhalten **Kost und Logis.** Uebelgönne 8, 2. Etage. *

Besseres **Logis** frei. Hohelust 6.

Kost u. Logis. Brüderw. 23, 1 Tr.

Kost und Logis. Wilhelmstr. 9.

Schlafstelle frei. Brüderweg 67.

Zu colossal billigen Preisen

beginnt mit dem heutigen Tage unser

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Um Ihnen einen Beweis von der Billigkeit und Güte unserer Waaren zu geben, wollen Sie nachstehende Preise mit denjenigen der Concurrenz vergleichen:

Bettsiamosen,	garantirt ächt, per Meter	**16**	Pf.
Bettcattune,	" " " "	**25**	Pf.
Schürzensiamosen,	" " " "	**22**	Pf.
Betttücher, bunt gestreift,	" " per Stück	**50**	Pf.
Schlafdecken,	schwere Waare, extra gross,	**125**	Pf.
Wollene Frauen-Hemden,	110 cm lang,	**80**	Pf.
Wollene Herren-Hemden,	garantirt ächt,	**60**	Pf.
Handtücher,	60 cm lang, fertig gesäumt,	**10**	Pf.
Tischtücher,	130 cm lang, 100 cm breit,	**70**	Pf.

Wintergarderobe für Damen, Herren u. Kinder zu jedem annehmbaren Gebote.

Wir bemerken, daß wir obigen Preisen entsprechend unser gesammtes Waarenlager zum Ausverkauf stellen. 816

Geschw. Cahn,

46. Brückstrasse 46.

Schöning,

Homöopath. Krankenbehandlung.
Dortmund Prinzenstraße 10
(Ecke Balkenstraße).

Behandl. bes. veralt. Krankheiten, **als alter Brust-, Magen- u. Leberleiden,** Gicht u. Rheumat., Bleichsucht, **Flechten und Hautausschläge** aller Art, Drüsen **skrophulöse** Leiden, wie schlimme **Augen und Ohren, Stickhusten,** englische Krankheit 2c. 2c **Sprechstund.** tägl. Vor- u. Nachm

---

Empfehle: 778

Pflaumen
per Pfund **23—60** Pf.,
Apfelringe
per Pfd. **50** Pf.,
Feigen
per Pfund **18** Pf.,
Rosinen
per Pfund **44—55** Pf.,
sowie sämmtliche anderen Artikel **äußerst billig.**

Wilhelm Schröder,
Lütgebrückstr. 17.

Schwere Waldhasen
eingetroffen zu Mark 3,50. 821k
Wwe. Connerz.

Dünger billig zu verkaufen.
Kuckelke 1. k

Heinr. Reckermann,

Dortmund, 44. Weiherstraße 44,
(nahe der vorderen Kaiserstraße).

Größtes Kochherd-Geschäft der Provinz.
Umsatz pro Jahr über 14270

1000 Kochherde

für Haushaltung, Hotel- und Oekonomie-Gebrauch.

Allein-Vertrieb der

Pfaff-Nähmaschinen,

die angesehenste und gediegenste Nähmaschine auf dem Weltmarkt.

Füllregulir- und Dauerbrand-Oefen.

Unerreicht grosse Auswahl.
Bevorzugte u. billigste Bezugsquelle.

Mehrjährige Garantie. — Versandt franco.
Soliden Käufern auf Wunsch Theilzahlungen gestattet.

---

1 gebr. Sopha für 12 ℳ z. verk. r | Jägerstr. 32.

Ein fast neues **Kinderstühlchen** zu verkaufen. Märkischestraße 147.

---

3. Ziehung d. 1. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Januar 1898.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

77 159 [100] 351 638 40 912 **1457** 84 617 746 906 72 2057 230 342 613 **3042** [100] 109 75 84 294 [100] 355 58 96 **565 782 4155** 324 80 429 90 552 741 95 957 5151 79 201 40 405 568 626 99 917 **6027** 339 425 753 62 932 41 **7146** 312 484 931 **8004** 105 406 703 11 832 [150] **9053** 71 174 88 438 52 840 92 904 13 [100] **10078** 167 283 393 442 816 977 **11052** 249 410 56 86 591 687 88 876 **12182** 83 516 687 722 73 807 77 [100] **13003** 18 119 204 22 697 707 820 939 64 68 **14046** 178 219 [200] 87 309 14 28 689 **15141** 718 **16076** 342 560 938 **17017** 101 83 90 237 369 403 742 966 **18105** 695 719 53 97 933 83 **19000** 321 428 **20062** 495 693 803 956 **21041** 69 85 210 395 421 520 650 769 907 **22085** 261 563 607 42 **23129** 200 48 320 447 610 887 918 **24003** 5 97 340 [100] 97 **25059** 118 375 461.93 [100] 699 742 980 **26090** 142 472 735 808 **27087** 160 212 450 519 705 93 967 **28346** 575 784 803 942 **29120** 220 468 532 612 914 **30094** 465 608 72 **31145** [100] 369 525 71 645 87 700 62 **32084** 251 86 746 814 72 **33026** 40 78 108 218 905 **34059** 126 216 397 454 519 684 702 16 25 946 **35030** 273 80 456 610 948 **36023** 475 517 35 81 619 733 812 993 **37024** 334 590 **[5000]** 604 885 957 67 **38043** 182 210 419 572 927 **39048** 172 82 89 404 530 [100] 55 820 45 985 **40218** 417 63 730 40 836 914 41 **41257** 429 589 751 77 832 **42075** 97 189 423 580 667 742 62 97 **43813** 44053 358 576 [100] 77 861 981 **45067** 176 [100] 464 631 87 900 **46196** 264 356 449 75 81 529 45 918 **47168** 336 427 551 743 808 47 981 83 **48019** 185 471 721 [100] 828 **49457** 540 90 988 **50036** 102 267 339 69 467 525 72 95 [100] 656 732 **51064** 298 443 52 547 66 747 64 955 **52088** 658 789 **53677** 744 829 **54007** [100] 80 189 278 308 [150] 42 449 69 741 965 81 **55031** 326 35 401 514 627 98 866 72 73 **56098** 187 246 84 413 514 [100] 870 **57141** 75 367 631 749 78 **58545** [100] 603 55 754 888 **59073** 315 513 882 984 **60242** 321 553 640 789 [100] 908 [100] **61167** 397 891 946 **62640** 797 [100] 832 63 84 948 54 **63170** 369 81 451 646 846 54 964 **64021** 133 405 674 830 906 **65005** 120 418 52 510 77 767 **66056** 230 379 439 537 662 64 85 [200] 800 938 **67387** 482 93 692 852 908 **68101** 788 [100] 915 56 **69130** 80 [100] 417 620 83 759 88 **70122** 384 432 517 **71284** 311 77 401 28 610 [150] 785 817 975 **72138** 229 347 574 869 [**73169** [100] 72 773 897 930 **74505** 728 53 837 **75085** 411 18 29 519 643 795 **76131** [100] 219 301 586 692 787 873 95 **77081** 124 369 509 601 767 86 977 **78227** [150] 62 350 547 676 **79081** 500 70 959 87 **80079** 86 240 726 875 **81092** 247 488 555 63 75 959 97 **82093** 154 460 549 884 904 **83009** 93 479 569 663 859 984 **84106** 19 [150] 372 429 546 701 99 **85216** [100] 575 653 727 [100] 62 863 93 967 **86218** [200] 606 790 842 907 **87051** 86 126 45 200 51 372 453 896 97 **88012** 106 210 38 96 697 866 **89541** 679 765 909 **90056** 172 327 526 75 731 894 947 **91055** 78 155 [100] 291 477 795 **92378** 409 39 572 76 82 87 613 **93100** 83 350 492 505 61 **94058** 78 307 69 472 568 702 818 59 **95179** 351 469 513 28 670 852 **96016** 105 [150] 91 221 347 92 666 947 79 **97176** 256 565 77 649 821 909 28 58 96 **98031** 51 220 46 408 585 742 857 **99583** 735 802 86 972 **100039** [300] 312 [100] 701 **101040** 101 72 [150] 94 244 96 399 799 [150] **102303** 426 974 **103023** 141 708 **104047** 51 364 **105124** 80 453 97 549 661 860 935 77 **106462** 609 18 45 980 **107259** 502 84 [150] 675 920 **108330** 90 492 828 50 55 **109092** 168 302 11 476 [100] 561 759 877

110035 45 368 707 74 882 929 86 **111123** 236 333 498 537 **112156** 486 577 658 942 88 **113101** 480 672 700 76 875 962 **114095** 332 50 85 400 628 937 **115130** 84 701 925 27 **116247** 69 519 761 84 [200] 977 **117002** 4 340 635 67 92 945 [200] **118228** 64 82526 86 631 40 780 969 **119261** 92 419 596 647 98 [100] 714 49 926 **120050** 64 [100] 145 333 73 447 562 758 946 **121458** 527 683 87 840 **122202** 645 65 66 [500] 785 897 **123042** 62 226 508 849 907 **124063** 229 511 800 27 46 904 56 **125207** 368 477 607 [100] 850 **126254** 409 97 515 [150] 623 **127048** 98 105 204 74 393 461 762 **128123** 464 755 88 865 908 65 **129037** 106 88 384 653 55 89 861 961 **130214** 76 87 89 384 410 702 923 85 **131395** 476 530 82 43 **132618** 826 80 **133171** 215 389 549 691 867 [100] **134215** 591 723 926 **135049** 180 272 519 710 961 **136057** 197 243 368 446 614 718 30 91 92 **137014** 111 699 **138096** 534 655 69 821 89 **139224** 414 46 595 781 824 **140146** 209 72 [150] 558 790 954 **141070** 135 77 233 62 300 88 492 520 625 82 **142223** 589 646 717 99 888 99 963 **143108** 964 **144070** 213 [300] 620 76 819 **145005** 144 98 209 55 448 505 719 **146355** 518 40 61 65 660 834 55 [100] 950 [100] **147279** 317 647 749 77 **148045** 316 433 684 728 885 **149145** 229 553 92 668 782 851 62 903 45 47 **150478** 550 910 **151160** 226 387 **152081** 96 343 632 40 43 904 **153291** 456 691 **154108** 354 76 96 450 664 722 77 **155109** 63 706 74 962 **156176** 220 628 732 96 920 44 **157102** 295 386 509 608 [150] 709 958 **158693** 912 98 **159025** [100] 346 89 490 512 754 92 99 961 85 **160005** 84 130 [100] 86 341 443 630 733 94 864 910 26 53 **161111** 271 692 **162048** 194 [100] 458 516 **163263** 325 447 619 26 722 53 **164096** 217 [150] 48 377 90 414 36 694 818 34 35 **165052** 107 [150] 324 91 409 [100] 518 [100] 89 604 903 **166050** 122 77 210 370 504 695 [100] 751 88 843 **167022** 187 274 90 449 723 47 953 77 **168311** [100] 400 589 729 901 **169111** 208 551 61 644 948 **170030** 146 253 334 **171013** 85 115 445 54 580 83 695 786 982 **172025** 130 206 524 30 724 804 960 **173096** [150] 564 600 **174032** 175 194 532 74 90 683 90 [100] 817 960 **176002** 411 641 711 **177405** 40 568 874 95 978 92 **178701** **179**117 441 524 59 688 802 69 70 945 [100] 72 **180**233 58 60 **181**154 392 475 **182**180 602 771 954 90 **183**169 212 471 577 760 897 **184**416 843 919 **185**135 200 540 609 708 944 **186**562 705 898 **187**177 316 73 644 81 708 **188**204 346 95 457 857 952 **189**003 553 841 **190**029 79 200 501 840 60 933 40 67 69 75 **191**001 59 116 544 623 83 768 882 [200] 93 913 47 53 69 **192**097 314 557 95 715 25 50 94 **193**014 91 203 18 [150] 94 786 968 **194**018 34 118 75 87 212 21 556 97 723 **195**070 305 35 411 32 43 86 723 87 **196**079 167 96 462 516 62 614 54 825 933 **197**025 38 44 156 88 367 475 532 655 716 46 53 **198**023 443 557 651 809 19 960 **199**086 655 828 910 24 86 **200**046 401 630 44 711 **201**014 22 68 [100] 342 740 79 842 943 61 82 [100] **202**015 **[1500]** 98 101 78 774 850 **203**244 71 347 460 768 **204**142 99 746 86 852 988 **205**125 357 717 825 [100] 961 **206**174 241 [330 65 92 608 870 **207**063 121 75 276 726 920 25 **208**207 17 404 44 76 607 700 16 898 904 **209**264 500 6 8 55 600 729 879 980 96 **210**376 94 [100] 429 524 46 681 997 **211**011 26 83 120 456 645 965 **212**052 112 450 85 692 910 **213**201 29 593 627 718 52 805 950 87 [100] 96 **214**090 783 **215**199 367 82 478 81 542 44 57 659 62 892 985 **216**090 338 588 64 657 892 94 [100] 954 78 **217**393 616 779 891 906 **218**017 136 338 587 956 **219**004 171 651 91 99 [150] **945** **220**149 89 311 528 773 860 79 **221**006 203 72 665 841 969 76 **222**000 305 16 449 651 69 800 **223**004 38 211 593 848 944 **224**426 753 854 907 69 **225**205 [100] 469 572 97 603

Die nächste Ziehung findet statt am 11., 12. und 14. Februar 1898.

Gebrüder Stern,

Bankgeschäft, Dortmund.
Fernsprecher Nr. 17.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Kuxen, Aktien, Obligationen etc.

unter coulantesten Bedingungen.
Ausführung von Börsenaufträgen unter billigster Provisionsberechnung.
Auskünfte bereitwilligst. 615

Rheinwein.

20 Liter **Weißwein** im Faß von ℳ 10 an,
20 Flaschen " mit Glas " " 12 "
20 Liter **Rothwein** im Faß " " 12 "
20 Flaschen " mit Glas " " 14 "
versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversandt.
Johannes Ohlig, Weinproducent, **Winkel** im Rheingau.
Vertreter gesucht. s982

Immobilien- und Hypotheken-Geschäft

M. L. Spiegel,

Dortmund, Kapellenstr. 24.



Außer vielen anderen Besitzungen habe folgende besonders preiswerth und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen:

Für Käufer provisionsfrei.

Im Norden:

Ein Geschäftshaus, in der Nähe des Steinplatzes, mit geräumigem Hofraum und Werkstelle, Anzahlung 2- bis 3000 Mk.

Zwei fl., herrschaftl. Wohnhäuschen mit Veranda, 15 Z. und Gärtchen, in sehr schöner Lage, je mit 3000 Mk. Anzahlung.

In der Nähe von Stahlwerk „Hösch" ein Geschäftshaus, 3½ Stock mit Einfahrt und gr. Hofraum. Anzahlung 2000 Mk.

Ein Geschäftshaus m. Einfahrt, gr. Hofr. (insges. ca. 40 Ruth.), sowie ger. Werkstelle u. Stallungen, mit einer Anzahlung von 3—4000 Mk.

Im Osten:

Verziehungshalber ein fl. Geschäftshaus, 3½ Stock, worin ein nachweisl. flottes Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird, mit 3000 Mk. Anzahlung.

In der Nähe des projektirten Amtsgerichts ein herrschaftliches Wohnhaus mit Garten. Anzahlung 3—4000 Mk.

Ein 3½stöckiges Wohnhaus (19 Zimmer), in bestem Zustande. Anzahlung 2—3000 Mk.

Ein fl., herrschaftl. Wohnhaus, 3½ Stock, jede Etage 4 Zimmer, mit 3—4000 Mk. Anzahlung.

Im Süden:

In sehr schöner Lage ein 3½stöckiges, herrschaftl. Wohnhaus mit Vorgarten. Anzahlung 8000 Mk.

In der Nähe des Kaiser Wilhelm-Hains ein hochherrschaftliches Wohnhaus (2stöckig) mit großem Garten (insgesammt ca. 40 Ruthen). Anzahlung 6—7000 Mk.

Im Westen:

Eine gutgehende Bäckerei mit Einfahrt und Stallung. Anzahlung 3—4000 Mk.

Mehrere Geschäfts- und Wohnhäuser, auch mit Einfahrt, je mit 2—3000 Mk. Anzahlung.

Bauplätze

in allen Stadttheilen, auch mit Bauzuschuß.

Grösstes Uhrenlager
Reparaturen — Billige Preise
Goldwaaren.
Hermann Jerrentrup,
85 Westenhellweg 85.
Fabrikpreisen

Guter **Mittag- und Abendtisch.** 610; Rheinischestraße 16, 1 Tr.

Die
Theater-Gesellschaft „Fröhlichkeit"
feiert am
Sonntag, den 16. Januar,
im großen Saale des Herrn **Pähler,** Wilhelmstr. 24, ein

Wohlthätigkeits-Fest.

Zur Aufführung gelangen u. A. die Theaterstücke:
Schwarzer Peter,
Der Besuch beim Leutnant.
Nach demselben: ſ 810

BALL.

Die Hälfte des Reinertrages ist für die hiesigen Armen bestimmt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
Kassenöffnung 4 Uhr.
Anfang 5 Uhr.

Karten im Vorverkauf 0,50 Mk., eine Dame frei, an der Kasse 0,75 Mk.

Petrigruppe

des **Evangelischen Arbeiter-Vereins Dortmund.**

Sonntag, den 16. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Lutherhause:

Generalversammlung

Kassenbericht. Vortrag über „Gewerbe-Gericht". Ergänzungswahl des Vorstandes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 808

Der Vorstand.

Reinoldigruppe

des **Evangelischen Arbeiter-Vereins Dortmund.**

Sonntag, den 16. Januar, Nachmittags 4 Uhr, bei Wirth **Rüsche,** 1. Kampstraße 49:

Generalversammlung

Geschäftliches. Jahres- u. Kassenbericht. Fest-Kommission. Ergänzungwahl des Vorstandes. Vortrag des Herrn Watermann über „Gewerbegerichte".

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 807

Der Vorstand.



Artillerie-Verein, Dortmund.

Sonntag, den 16. Januar 1898,
Nachmittags 5 Uhr,
im oberen Kühn'schen Saale, Wißstraße 17:

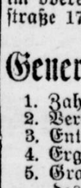
Außerordentliche

General-Versammlung.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Bericht der Kassenrevisoren.
3. Entlastung der Jahresrechnung.
4. Ergänzungswahl d. Vorstandes
5. Gratis-Verloosung von 20 Stück des Buches: Militär. Schriften Weiland Kaiser Wilhelms des Großen Majestät."

Diese Versammlung ist gemäß § 35 der Vereins-Satzungen beschlußfähig.

s415 **Der Vorstand.**



Fidele Narrenhalle

Sonntag, 16. Jan.,
Abends 6 Uhr:

Versammlung

bei Herrn **Oberstetwilms,** Lütgebrückstraße.

Der Vorstand.

Mehrere Damen u. Herren wünschen einen

Privat-Tanz-Cursus

welcher v. Herrn **Rob. Winckler** geleitet werden soll.

An diesem Cursus können noch einige Damen u. Herren der bess. Gesellschaft theilnehmen.

Nähere Auskunft wird Herr **Rob. Winckler,** Heiligerweg 8, ertheilen. 813 b

---

Kleiderschrank, Kommoden, Vertikow, Stühle spottbillig zu verkauf. Rheinischestr. 91. *

Kölnischer Hof,

Gartensaal.

Heute, Freitag, Abends 8 Uhr:

Letztes, grosses

Zigeuner-Concert

und

Serpentintanz.

Entree 60 ₰, Vorverkauf 50 ₰, in den Cigarren-Handlungen Herren **Schmidt** und **Mensendieck.**

Turnverein „Germania",

Dortmund.

Samstag, den 15. Januar cr.,
Abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal **H. Langerbein,** Roßstraße 1.

Der Vorstand.

Verziehungsh. eine **Bettlade mit Matratze** und eine anderthalbschl. Matr., gebr. Nähmasch., Kleiderschr. z. verk. Kurfürstenstr. 27, 4. St. r.

Evang. Gottesdienst.

Sonntag, den 16. Januar.
(2. Sonntag nach Epiphanias.)

Reinoldi-Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor **Daub.**
Abends 6 Uhr: Pastor **Wiehe.**
Mittwoch, 19. Jan., Abends 8 Uhr: Bibelstunde i. Konfirmandenhause. Pastor **Daub.**

Johannes-Kirche.

Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Severmann.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr: Pastor **Jucho.**
Donnerstag, 20. Jan., Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule. Pastor **Jucho.**

Petri-Nikolai-Kirche.

Morgens 10 Uhr: Hülfspr. **Bosselmann.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr: Pastor **Brockhaus.**
Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor **Steinhoff.**
Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Brockhaus.**
Die Kirchenbücher führt im Jahre 1898 Pastor **Steinhoff,** Silberstraße 34. Die Anmeldungen für das kirchliche Aufgebot nimmt Pastor **Ulmke,** Adlerstr. 29, entgegen.
Bibelstunde am Mittwoch, 19. Jan., Abends 8 Uhr, in der Kleinkinderschule an der Alten Radstraße: Pastor **Ulmke.**

Paulus-Kirche.

Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Schüßler.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags ½2 Uhr: Masurischer Gottesdienst.
Abends 5 Uhr: Hülfspr. **Wewer.**
Mittwoch, 12. Jan., Abends 8 Uhr: Bibelstunde i. d. Kleinkinderschule.

Marien-Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor **Schnapp.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Pastor **Hornung.**

Hörde.

Morgens 10 Uhr: Pastor **Kern.**
Abends 5 Uhr: Pastor **Bohwinkel.**

Versammlungen und Mittheilungen.

Johanneskirche.

Sonntag ½3 Uhr: Versammlung der von Pastor Donsbach konf. Knaben in der Kleinkinderschule (Heroldstraße).

Marienkirche.

Sonntag 3 Uhr im Gemeindehause: Versammlung der zu Ostern v. J. von Past. Schnapp konf. Mädchen.

Verein junger Mädchen.

Sonntag 4—6 Uhr: Versammlung im Lutherhause.

Frauen- und Jungfrauen-Missionsverein.

Donnerstag Abend 8 bis 9 Uhr im Lutherhause.

Frauen-Verein an der Dorstfelder Brücke.

Dienstag, 18. Jan., nachm. 2½ Uhr, in der Kleinkindersch. (Alte Radstr.)

Verein für Ladengehülfinnen.

Sonntag 5 Uhr: Versammlung im Gemeindehause an d. Marienkirche.

Jungfrauen-Missions-Verein

i. d. Kleinkinderschule an d. Kuckelke.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Vers.

Zions-Verein.

Dienstag, Abends 8 Uhr, im Gemeindehause an der Marienkirche.

Mäßigkeits-Verein vom „Blauen Kreuz", Schützenstraße 65.
Jeden Sonntag und Donnerstag Abend 8½ Uhr:
Versammlung, zu welcher Freunde der Sache herzlich eingeladen sind.

Evangel. Gemeinschaft,
Neue Holzhofstr. (Friedenskirche.)
Sonnt. Morgen 10 Uhr: Predigt.
Sonntag Abend 6 Uhr: Predigt.
Mittwoch und Freitag, abds. 8½ Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde,
Sedanstraße 22.
Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Lutherische Gemeinde,
Baroperstraße 50, I.
Sonntag, den 16. Januar.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt und Abendmahl. Pastor **Schnieber-Witten.**

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Sonntag, den 16. Januar.
Morgens 10 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.